1. Blatt. Nr. 319. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 18. November 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Pilsudskis kriegerischer Sieg.

Starke Verluste der Deutschen durch den polnischen Wahlterror.
Beschwerden an den Völkerbund als Treuhänder in Ostoberschlesien.

Absolute Mehrheit der Regierungspartei.

⊙ Warschau, 17. Nov. (Drahtb.)

Das Endergebnis der polnischen Sejmwahlen unter Berücksichtigung der Staatsliste stellt sich wie folgt (in Klammern die bisherige Mandatszahl):

Regierungspartei	248 Mandate (122)
National-Demokraten	65 Mandate (37)
Zentrolew	78 Mandate (164)
Christliche Demokraten (Korfanty)	14 Mandate (15)
Ukrainisch-Weiß-Russ. Block	20 Mandate (37)
Jüdische Gruppen	7 Mandate (13)
Deutsche	5 Mandate (19)
Kommunisten	5 Mandate (7)
Wilde	2 Mandate

Es steht somit fest, daß die Regierungspartei durch den starken Druck der Anhänger Pilsudskis die absolute Mehrheit im neuen Sejm haben wird. Als Sieger sind ferner die National-Demokraten hervorgegangen, die über 20 Mandate gewinnen konnten. Der Zentrolew, der die polnischen Sozialisten, die drei Bauern-Parteien und die Nationale Arbeiter-Partei umfaßt, hat über 50 v. H. seiner Mandate eingebüßt. Die Christlichen Demokraten (Korfanty) haben sich insbesondere in Oberschlesien behauptet.

Verhältnismäßig den größten Verlust haben die Deutschen davongetragen, die 14 Mandate verlieren.

Das beweist, daß gegen Terror und Wahlmachinationen auch die beste nationale Disziplin und Geschlossenheit nur wenig ausrichten kann. Auffallend ist, daß die Ukrainer in Ost-Galizien trotz der „Pazifizierung" nur geringe Verluste erlitten haben. In den ehemaligen russischen Teilgebieten haben die Ukrainer dagegen starke Verluste erlitten.

Den Hauptdruck haben die nationalen Minderheiten auszuhalten, die auch demgemäß die stärksten Verluste erlitten haben.

Die Deutschen haben sämtliche Mandate in Kongreßpolen und in Pommerellen, drei in Oberschlesien, zwei in der Provinz Posen und eins in Ostgalizien verloren.

Aehnlich stellt sich das Ergebnis für die ukrainische und weißrussische Vertretung.

*

Der Pilsudski-Block hat zwar die einfache, nicht aber die zur Durchführung der Verfassungsreform angestrebte Zweidrittelmehrheit erreicht. Die sich daraus ergebenden innerpolitischen Komplikationen können zur Zeit noch nicht übersehen werden.

Die Wojewodschaft Schlesien

stellt im neuen Warschauer Sejm wiederum 17 Abgeordnete; jedoch hat der Deutsche Wahlblock je ein Mandat in den drei Wahlkreisen gegenüber 1928 aus den bereits gemeldeten Gründen verloren, während Korfanty in den Wahlkreisen Königshütte und Kattowitz je ein Mandat, im Wahlkreis Bielitz—Pleß sogar zwei Mandate gewonnen hat. Die Regierungspartei hat im Wahlkreis Bielitz—Pleß trotz ihrer großen Anstrengungen und der behördlichen Unterstützung ein Mandat eingebüßt, während die Sozialdemokraten ihr einziges Mandat im Kreise Bielitz—Pleß behaupten konnten. Korfanty hat also nicht nur die Verluste der Deutschen Wahlgemeinschaft, sondern auch ein Sanacja-Mandat erobert. Von der Deutschen Wahlgemeinschaft sind im Wahlkreis Königshütte Gewerkschaftssekretär Jankowski, im Wahlkreis Kattowitz Ingenieur Rosumek und im Wahlkreis Bielitz—Pleß Geschäftsführer Franz gewählt.

Die Wahlen in Pommerellen.

× Konitz, 17. Nov. (Drahtb.)

In Konitz sind die Wahlen ruhig verlaufen. Da die deutsche Liste für den Wahlkreis für ungültig erklärt wurde, ist das sichere deutsche Mandat verloren gegangen. Die Wahlenthaltung der Deutschen betrug etwa 95 v. H. Die Deutsche Wahlgemeinschaft wird die Wahl anfechten.

Polnische Terrorakte.

Sprengbomben unter Wohnungsfenstern. Zwei Tote in Warschau.

⊙ Kattowitz, 17. Nov. (Drahtb.)

Aus einzelnen Ortschaften Ost-Oberschlesiens werden noch zahlreiche Terrorakte, die sich in der Nacht zum Wahlsonntag und am Wahltage selbst ereigneten, gemeldet. So sind in Michalkowitz bei mehreren deutschen Grubenbeamten Sprengbomben unter die Wohnungsfenster gelegt und zur Explosion gebracht worden. Dadurch wurden eine Anzahl Fensterscheiben zertrümmert und die Fensterkreuze herausgerissen. Auch in der Nähe des Pfarramtes Michalkowitz wurde eine Bombe zur Explosion gebracht. Zahlreichen deutschen Wählern wurden die Scheiben eingeworfen.

In mehreren Städten kam es zu schweren Zusammenstößen. In Warschau allein sind zwei Tote und über 60 Verletzte zu beklagen. In Posen zerstreute berittene Polizei eine Kundgebung der Nationaldemokraten, wobei es gleichfalls einige Verletzte gab. In Biala in Schlesien nahm die Polizei in den Wahllokalen der Sozialisten Haussuchungen vor, beschlagnahmte zwei Millionen Flugzettel und verhaftete einige Personen. In verschiedenen Ortschaften des Landes wurden ferner Verhaftungen von Oppositionellen vorgenommen.

Entschließung des Stahlhelms gegen die polnischen Uebergriffe.

× Magdeburg, 17. Nov. (Drahtb.)

Der Bundesvorstand des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, hat auf seiner Tagung in Magdeburg folgende Entschließung angenommen:

Seit Wochen werden die Deutschen in Polen wieder in gesteigertem Maße mißhandelt und verfolgt. Die Verbände der Aufständischen sind unter Förderung durch die polnische Regierung mobilisiert. Gewaltsame Uebergriffe auf deutschen Boden wie im Jahre 1921 drohen. Größte Sorge hat die deutsche Grenzbevölkerung ergriffen. Zusammen mit der gesamten deutschen Grenzbevölkerung fordert der Stahlhelm, daß die Reichsregierung sofort Maßnahmen trifft, um eine Wiederholung polnischer Ueberfälle wie 1921 mit aller Sicherheit zu verhindern.

Die geknechteten deutschen Minderheiten.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Ausgang der polnischen Wahlen hat in Berliner politischen Kreisen nicht überrascht. Nach der Art, wie Pilsudski den Wahlkampf hat führen lassen, mußte man damit rechnen, daß ebenso wie alle Minderheiten auch die deutsche Minderheit in der Ausübung der Wahlfreiheit stark behindert sein würde. Möglichkeiten eines Eingriffes von außen sind so gut wie gar nicht vorhanden gewesen. Der deutsche Gesandte in Warschau hat zwar vor einigen Wochen schon eine Demarche unternommen, ohne großen Erfolg zu erzielen, denn die polnische Regierung konnte ihm nach internationalem Brauch mit Recht entgegenhalten, daß die Wahlen eine innerpolitische Angelegenheit seien, in die kein auswärtiger Staat sich einmischen könne, da es sich nur um die Ausübung eines staatlichen Hoheitsrechtes handle.

Etwas anders liegen allerdings die Dinge in Ostoberschlesien, für das immer noch der Völkerbund als Treuhänder eingeschoben ist. Die Deutschen in Ostoberschlesien sind die einzige Minderheit, die das Recht hat, sich unmittelbar an den Völkerbund zu wenden und sich über die Verkümmerung ihres Wahlrechtes zu beschweren. Das ist denn auch, so viel wir wissen, bereits geschehen und wird jetzt nach der Wahl unter Beibringung ausgiebigsten Beweismaterials nochmals geschehen.

In diesem Falle liegt auch für den Völkerbund der Zwang vor, sich mit einer solchen Eingabe zu beschäftigen. Die polnische Regierung hat also nicht die Möglichkeit, eine solche Aussprache zu verhindern, eben so wenig wie die deutsche Regierung verpflichtet ist, die Eingaben der deutschen Minderheiten von sich aus aufzunehmen. Die Vorgänge bei der Wahl in Ostoberschlesien werden also hoffentlich vom Völkerbund sehr gründlich unter die Lupe genommen werden. Die deutsche Regierung wird selbstverständlich auch versuchen, diese Untersuchungen auf den Korridor und die übrigen Grenzgebiete mit überwiegender deutscher Minderheit auszudehnen. Es ist aber mehr als zweifelhaft, ob hier irgend etwas zu erreichen ist, selbst wenn die deutsche Minderheit den Versuch machen sollte, auf dem Umwege über die polnische Regierung eine Beschwerde über ihre Entrechtung an den Völkerbund zu richten.

Deutsch-englische Bergbau-Besprechungen.

Reichsarbeitsminister Stegerwald in London.

Arbeitszeit. — Kohlenkartell.

× London, 17. Nov. (Drahtb.)

Reichsarbeitsminister Stegerwald, Ministerialdirektor Sitzler und drei weitere Herren des Reichsarbeitsministeriums sind in London eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnhof vom englischen Arbeitsminister begrüßt. Die deutsche Botschaft war vertreten durch Gesandtschaftsrat Dr. Ritter und Ministerialrat Dr. Wende, der der Botschaft als sozialpolitischer Beobachter zugeteilt ist.

Für die deutsch-englischen Verhandlungen, die sich in der Hauptsache mit der Berechnung der Arbeitszeit im Bergbau beschäftigen werden, sind zwei Tage in Aussicht genommen. Die deutschen Herren sind Gäste der englischen Regierung.

*

Reichsarbeitsminister Stegerwald und die anderen Deutschen waren am Montag im Unterhaus die Gäste des englischen Arbeitsministers Miß Bondfield.

Am Montag begannen bereits die Besprechungen im Arbeitsministerium. Sie betreffen die einheitliche Festsetzung der Arbeitszeit in den Bergwerksbetrieben und ferner die Berechnung der Arbeitszeit, insbesondere die Frage, ob und wie weit die Seilfahrt mit in die Arbeitszeit eingeschlossen werden soll. Auch die Unfallverhütungsvorschriften für Hafenarbeiter stehen zur Erörterung. Voraussichtlich wird England auch die Frage des internationalen Kohlenkartells aufwerfen.

Die Arbeitszeit im Ruhrbergbau.

Zechenverband beantragt Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches.

× Essen, 17. Nov. (Drahtb.)

Nachdem nun die Arbeitnehmerorganisationen den Arbeitszeitschiedsspruch für den Ruhrbergbau vom 12. November abgelehnt haben, hat jetzt der Zechenverband den Schiedsspruch angenommen und seine Verbindlichkeitserklärung beantragt. Der Schlichter, Professor Brahn, ist gebeten worden, die Angelegenheit dem Reichsarbeitsminister zuzuleiten.

Lehrgut für Reichswehrsoldaten.

Das Wehrkreiskommando Stettin hat das 750 Morgen große Gut Krummenhagen im vorpommerschen Kreise Franzburg-Barth angekauft, um es als Lehrgut für Reichswehrsoldaten zu verwenden, die nach ihrer Entlassung zur Landwirtschaft übergehen wollen.

Round-Table-Konferenz in London — aber in Indien wird weiter gekämpft.



Polizisten treiben demonstrierende Frauen vor dem Gebäude des Nationalkongresses in Bombay auseinander.

Während in London unter Teilnahme der bedeutendsten englischen Regierungsköpfe und einer Delegation der reichsten Maharadschas Indiens die „Runde Tisch-Konferenz" tagt, dauern in Indien die Kämpfe an. Der Nationalkongreß in Bombay ist aufgelöst worden, aber das indische Volk, das um seine Freiheit kämpft und das bei der Londoner Konferenz in Wahrheit kaum vertreten sein dürfte, achtet nicht das Auflösungsdekret. Die Nationalflagge wurde verbotenerweise auf dem Kongreßhaus gehißt. Demonstrationen, Kämpfe mit der Polizei finden statt.

Massenverhaftungen in Indien.

× Delhi, 17. Nov. (Drahtb.)

Hier wurden mehrere Kundgebungen veranstaltet, um gegen die Verurteilung des Präsidenten des Nationalkongresses, des Pandit Nehru, zu zwei Jahren Zuchthaus zu protestieren. Bei der Auflösung eines größeren Demonstrationszuges verhaftete die Polizei 218 Personen. In Amritsar wurden drei junge Leute festgenommen, die sich im Besitze von drei Revolvern und zwei Dutzend Patronen befanden. In Bombay verhaftete die Polizei den Präsidenten des Kriegsrates des Nationalkongresses, Josef Binnie, der Auszüge aus Reden des verurteilten Nehru zitiert hatte, die vom Gericht für aufrührerisch erklärt worden waren.

Marktbeobachtung und Preissenkung.

Der Kabinettsausschuß tagt.

AA. Berlin, 18. Nov. (Eig. Drahtb.)

Der Preissenkungsausschuß des Reichskabinetts hat, wie angekündigt, am Montag nachmittag wiederum beraten. Es fand eine allgemeine Erörterung des Themas Marktbeobachtung statt. Der Präsident des Deutschen Städtetages, Mulert, nahm an dieser Sitzung teil. Er verpflichtete sich, auf die deutschen Städte einzuwirken, daß die Preisgestaltung auf den Märkten und in den Läden genau beobachtet und dafür gesorgt wird, daß die Verbraucher fortlaufend davon unterrichtet werden, welche Lebensmittelhändler zu den niedrigsten Preisen verkaufen.

Uns erscheinen diese Arten der „schwarzen Listen" sehr wenig zweckentsprechend; wahrscheinlich werden sie viel mehr Beunruhigung in die Kreise der Händler und auch der Konsumenten tragen, als sich bei dem minimalen Erfolg wahrscheinlich lohnen wird. Ein Händler kann auch bei den besten Absichten nicht nach amtlichem Schema kalkulieren, denn die Einkaufsmöglichkeit und das Unkostenkonto sind nicht überall gleich. Hier sind die Mieten und auch andere Geschäftsunkosten höher, dort niedriger; das alles sind Dinge, die sich nicht vom grünen Tisch aus zufriedenstellend regeln lassen. Und letzten Endes ist es ganz selbstverständlich, daß die Händler schon aus Selbsterhaltungstrieb heute möglichst scharf kalkulieren, und der Hausfrau wird es auch ohne öffentliche Hilfe möglich sein, günstige Geschäfte zu finden. Dieses Vorgehen der Reichsregierung erscheint uns jedenfalls auch im Erfolg sehr anfechtbar.

Preissenkung für Seefische.

× Berlin, 17. Nov. (Drahtb.)

Bei einer im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft abgehaltenen Besprechung wurde als Ergebnis erzielt, daß die durchschnittlichen Kleinverkaufspreise für Seefische für Berlin mit sofortiger Wirkung herabgesetzt werden. Die Preissenkungen betragen für Schellfisch im ganzen 9½ Pfennig gleich 16 Prozent, für Kabeljau im Anschnitt 21 Pfennig gleich 28 Prozent, und für Fischfilet 30 Pfennig gleich 38 Prozent.

Der Reichsverband der deutschen Fischhändler e. V. wird für eine entsprechende Minderung der Preise im ganzen Reiche Sorge tragen.

Preissenkung und Reichsbahntarife.

⊙ Berlin, 17. Nov. (Drahtb.)

In der von der Oeffentlichkeit geforderten Ermäßigung der Reichsbahngütertarife wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß sich die Reichsregierung mit dieser Frage befasse. Der Reichsverkehrsminister habe die bereits von der Reichsbahn wiederholt geforderte Erhöhung der Wagenladungtarife verhindert. Die schon damals schwierige Lage der Reichsbahn habe sich seitdem weiter verschärft. Die Oeffentlichkeit könne jedoch überzeugt sein, daß keine Wege unversucht bleiben werde, um ein für die Allgemeinheit und auch für die Reichsbahn annehmbares Ergebnis zustande zu bringen.

Die Krise in der Wirtschaftspartei.

Sparmaßnahmen beim Zentralbüro.

Drewitz kündigt den Parteiangestellten.

⊙ Berlin, 17. Nov. (Drahtb.)

Der Führer der Wirtschaftspartei, Reichstagsabg. Drewitz, hat, wie verlautet, dem gesamten Personal des Parteibüros, vom Generalsekretär Landtagsabg. Dannenberg bis zum letzten Boten die Kündigung mit 14tägiger Frist ausgesprochen, obwohl es sich um Angestellte handelt, mit denen zum Teil, wie mit Dannenberg, langfristige Verträge abgeschlossen waren und die schon viele Jahre lang im Büro tätig sind.

Der Parteiführer hat diese Kündigungen damit begründet, daß das Büro reorganisiert werden müßte. Die Angestellten sind jedoch der Meinung, daß das Vorgehen von Drewitz mit dem Konflikt innerhalb der Parteileitung zusammenhängt, der bereits zum Ausscheiden des Reichstagsabg. Colosser, des früheren zweiten Vorsitzenden der Partei, geführt hat. Colosser selbst verlangt, daß die Reichskonferenz der Wirtschaftspartei, die schon längst fällig sei, endlich spätestens bis Ende November stattfindet, damit er Gelegenheit erhalte, sich zu rechtfertigen.

*

Zum Konflikt in der Wirtschaftspartei wird von der Parteileitung mitgeteilt, daß es sich bei der Kündigung des Parteibüropersonals nur um eine Formalität handele, die notwendig geworden sei, um die erforderliche Organisation zu ermöglichen. Die Kündigung bedeute also nicht in jedem Falle die Entlassung.

Bereits vor acht Tagen habe sich auch die Parteileitung mit den Wahlkreisleitungen in Verbindung gesetzt, um über den Termin der Einberufung der Reichskonferenz eine Verständigung herbeizuführen. Die Konferenz sei bisher nur hinausgeschoben worden, weil erst die Wahlen in einigen Ländern abgewartet werden sollten. Die Reichskonferenz der Wirtschaftspartei werde voraussichtlich in der letzten Novemberwoche in Berlin stattfinden.

Neues Kindersterben.

Vertauschte Impfmittel.

AA. Neuyork, 18. Nov.

In Medellin (Columbien) impfte ein Arzt eines Privathospitals 49 kleine Kinder mit Diphtheriekeimen anstatt mit Antidorin. 16 Kinder sind bereits gestorben, die übrigen schweben in Lebensgefahr.

Kürzung der Beamtengehälter

schon ab 1. Februar. – Zugeständnisse des Reiches an die Länder.

Uebereignung von Reichsbahn-Vorzugsaktien.

o+ Berlin, 17. Nov. (Drahtb.)

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers verabschiedeten die vereinigten Ausschüsse des Reichsrates in der Montagnachmittagssitzung in zweiter Lesung das Haushaltsgesetz und den Reichshaushaltsplan 1931. Nach schwierigen Verhandlungen erklärte sich die Reichsregierung damit einverstanden, den Ländern für die Kürzung der Ueberweisungen um 100 Millionen Reichsmark, die im Hinblick auf die Einschränkung des Personalaufwandes in der öffentlichen Verwaltung der Länder und Gemeinden vorgesehen ist, einen Ausgleich zu gewähren. Für einen Betrag von 50 Millionen RM. werden ihnen im Reichsbesitz befindliche Reichsbahnvorzugsaktien übereignet. Die Tragung der restlichen 50 Millionen RM. soll ihnen dadurch ermöglicht werden, daß die für drei Jahre vorgesehene sechsprozentige Gehaltskürzung der Beamten schon am 1. Februar 1931 beginnen und entsprechend mit dem 31. Januar 1934 außer Kraft treten soll. Am 1. Februar 1931 wird dann die Reichshilfe der Beamten auf die Gehaltskürzung angerechnet.

Die von Preußen zum Wehrhaushalt gestellten Aenderungs- und Kürzungsanträge sind gegen die preußischen Stimmen abgelehnt worden.

Auch das Gesetz über die

Realsteuersenkung

ist in zweiter Lesung angenommen worden. Die Senkungsvorschläge der Regierung wurden grundsätzlich aufrechterhalten, jedoch wurde das Gesetz im Einvernehmen mit der Regierung mit Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den einzelnen Ländern etwas beweglicher gestaltet.

Zur Erledigung der

Tabaksteuernovelle

erfahren wir noch, daß die von der Regierung vorgeschlagenen Zollsätze etwas herabgesetzt worden sind. Der Finanzminister hat sich mit diesen Beschlüssen einverstanden erklärt. Strittig ist nur noch eine Frage, die deshalb für die dritte Lesung zurückgestellt worden ist. Von einigen Ländern wird im Hinblick auf die neue starke Belastung der Zigarre noch eine erhöhte Belastung für die Zigarette für notwendig gehalten. Ueber diese Frage sollen bis zur dritten Lesung noch Verhandlungen stattfinden.

Vier-Milliarden-Etat Preußens.

Dem Staatsrat zugeleitet.

Auch hier wesentliche Abstriche.

X Berlin, 17. Nov. (Drahtb.)

Der preußische Staatshaushaltsplan für 1931 ist am Montag abend dem Staatsrat zugeleitet worden. Entgegen der Behauptung, daß der Etat ein Defizit enthalte, wird uns mitgeteilt, daß der Haushaltsplan in Einnahmen und Ausgaben mit einem Betrag von 3 975 694 910 RM. balanziert. Allerdings sind entsprechend der großen Finanznot von Reich, Ländern und Gemeinden auch im neuen Preußenetat außerordentlich umfangreiche Abstriche vorgenommen worden.

Keine Anleiheverhandlungen des Reiches.

o+ Berlin, 17. Nov. (Drahtb.)

Entgegen einer Berliner Blättermeldung wird von zuständiger Stelle erklärt, daß im Reichsfinanzministerium von Verhandlungen zur Annahme eines weiteren Kredits in Höhe von 450 Millionen RM. nicht das geringste bekannt sei. Das Reichsfinanzministerium habe auch nicht die Absicht, einen Kredit aufzunehmen.

Die Kommunalwahlen in Mecklenburg.

Weitere Ergebnisse.

X Rostock, 17. Nov. (Drahtb.)

Die Stadtverordnetenwahlen, die am Sonntag in beiden Mecklenburg stattgefunden haben, sind im allgemeinen ruhig und ohne nennenswerte Zwischenfälle verlaufen. Die Wahlbeteiligung ist entgegen den ursprünglichen Erwartungen außerordentlich hoch gewesen. In einzelnen Orten betrug sie bis zu 85 Prozent, in den größeren Städten wurde eine Wahlbeteiligung von 70 bis 80 Prozent festgestellt; hingegen war die Beteiligung auf dem flachen Lande mit 60 bis 70 Prozent stellenweise schwächer. Bemerkenswert ist im einzelnen im Vergleich der Reichstagswahlen mit den letzten Stadtverordnetenwahlen ein merkliches Ansteigen der bürgerlichen Mandate. Auch konnten die Nationalsozialisten verschiedentlich neue Erfolge erringen. Ein leichter Rückgang ihrer Mandatsziffern ist bei den Sozialdemokraten festzustellen. Bei den Kommunisten sind nennenswerte Wahlverschiebungen nicht eingetreten.

Mandatsverteilung für die Stadtverordnetenversammlung in Rostock: Sozialdemokraten 23 Sitze (1927: 26), Deutschnationale 6 (13), Wirtschaftspartei 2 (5), Haus- und Grundbesitzer 5 (5), Deutsche Volkspartei 1, Kommunisten 5 (3), Gruppe für Mieter, Angestellte und Beamte 1, Nationalsozialisten 15 (3 völkische), Christlich-Sozialer Volksdienst 1, Freiheitlich nationale Angestellte 1.

Die Mandate zur Stadtverordnetenversammlung in Schwerin verteilen sich wie folgt: Bürgerliche Einheitsliste 11 (23), Gruppe für Volkswohlfahrt 3 (4), Nationale wirtschaftliche Vereinigung 2 (0), Sozialdemokraten 15 (18), Kommunisten 1 (0), Christlich-Sozialer Volksdienst 1 (0), Nationalsozialisten 13 (0), Staatspartei 1 (2), Freiheitlich nationale Angestellte = GdA. 1 (0), andere Gruppen 2.

Die Mandate für Güstrow verteilen sich wie folgt: Sozialdemokraten 10, Volkswohlfahrt 4, Kommunisten 2, Nationalsozialisten 4, Bürgerliche Einheitsliste 10 Mandate.

Endergebnisse aus Baden.

Auch hier starke Verschiebungen.

X Freiburg, 17. Nov. (Drahtb.)

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Freiburg haben die Deutschnationalen und die bürgerliche Mitte gegenüber den Reichstagswahlen weitere Verluste erlitten. Neu in den Bürgerausschuß ziehen die Nationalsozialisten ein und zwar mit 14 Mandaten. Im übrigen erhielten die Sozialdemokraten 18 gegen 20 im letzten Bürgerausschuß, Zentrum 30 gegen 29, Kommunisten 3 gegen 2, Wirtschaftspartei 9 gegen 14, Evangelischer Volksdienst 3 gegen 0, bürgerliche Mittelparteien 7 gegen 14.

In Konstanz ziehen in den Bürgerausschuß ein die Sozialdemokraten mit 13 gegen 14, das Zentrum mit 31 gegen 33, die Nationalsozialisten mit 12 gegen 1, die Kommunisten mit 6 gegen 11, die Wirtschaftspartei mit 5 gegen 8, die Deutschnationalen mit 4 gegen 4, Deutsche Volkspartei 3 gegen 3, Staatspartei 8 gegen 10, Evangelischer Volksdienst 2 gegen 0.

In Mannheim erhielten: Nationalsozialisten 14 Sitze (0), Deutsche Volkspartei 4 Sitze (12), Staatspartei 3 Sitze (6), Zentrum 15 Sitze (14), Sozialdemokraten 25 Sitze (28), Kommunisten 14 Sitze (13).

In Konstanz stellt sich das Ergebnis folgendermaßen dar: Nationalsozialisten 11 Sitze (1), Zentrum 32 Sitze (31), Sozialdemokraten 13 Sitze (14), Staatspartei 8 Sitze (10).

Heidelberg hat gewählt: Nationalsozialisten 31 Sitze (0), Zentrum 12 Sitze (13), Sozialdemokraten 16 Sitze (21), Kommunisten 7 Sitze (10).

Die Danziger Volkstagswahlen.

o+ Danzig, 17. Nov. (Drahtb.)

Die Wahlen zum Danziger Volkstag ergaben folgendes Gesamtergebnis:

		1927		1927
Sozialdemokraten	53 741	(61 779)	19 Mand.	(42)
Deutschnat. Volksp.	27 533	(35 826)	10 „	(25)
Zentrumspartei	30 841	(26 096)	11 „	(18)
Kommunisten	22 489	(11 700)	7 „	(7)
Nationalliberale Bürgerpartei	4 465	(8 331)	2 „	(7)
Deutsch-Danziger WP.	6 056	(8 010)	2 „	(6)
Deutsch-Liberale	3 400	(6 204)	1 „	(4)
Bürgerliche Arbeits-Gem. (Beamtenpartei)	4 886	(4 247)	1 „	(3)
Polen und Poln. Kathol. Partei	6 441	(5 764)	2 „	(3)
Mieter	1 306	(1 686)	0 „	(1)
Fischer	1 637	(—)	0 „	(0)
Nationalsozialisten	34 294	(2 130)	13 „	(1)
Eisenbahner	3 547	(—)	1 „	(0)
Christliche Volkspartei (Zentrums-Splitter)	1 623	(—)	0 „	(0)
Dt. Volksgem. (Deutschn. Splitter) (Stadt)	1 527	(—)	0 „	(0)
Dt. Volksgem. (Deutschn. Splitter) (Land)	6 975	(—)	3 „	(0)

Rücktritt des französischen Justizministers

Cheron tritt an seine Stelle.

AA. Paris, 18. Nov. (Eig. Drahtb.)

Justizminister Peret hat am Montag abend dem Ministerpräsidenten Tardieu seine Demission eingereicht. Tardieu leitete sie an den Präsidenten der Republik weiter, der die Demission annahm. Tardieu hat darauf das Justizportefeuille dem Senator Cheron angeboten, der sich zur Uebernahme des Amtes bereit erklärt hat.

Um die Ehre Stresemanns.

Die eingebildete Million, die er für die Haager Verhandlungen erhalten haben soll. – Strafantrag gegen Dr. Diehl.

Wie aus Gerüchten „Tatsachen" entstehen.

X Krefeld, 17. Nov. (Drahtb.)

Die Staatsanwaltschaft sieht sich im Hinblick auf die wiederholten zum Teil unrichtigen Presseveröffentlichungen über das Strafverfahren gegen den Facharzt Dr. Diehl wegen Beleidigung des gestorbenen Reichsaußenministers Dr. Stresemann zu folgender Mitteilung veranlaßt:

Für die Richtigkeit der Behauptung, Reichsminister Dr. Stresemann habe für seine Tätigkeit im Haag aus Anlaß des Abschlusses des Young-Planes eine Million Mark erhalten, ist von ihren Verbreitern nichts anderes vorgebracht worden, als daß in Holland ein entsprechendes Gerücht umgegangen sein soll.

Der bevollmächtigte Vertreter der Familie Stresemann hat in deren Namen erklärt, daß Dr. Stresemann für die fragliche Tätigkeit von keiner Seite auch nur einen Pfennig erhalten habe.

Unwahr ist, daß Frau Dr. Stresemann erfolglos aufgefordert worden sei, Strafantrag zu stellen. Sie hat vielmehr von der von Dr. Diehl im Jahre 1929 aufgestellten Behauptung zum ersten Mal im Oktober 1930 Kenntnis erhalten und daraufhin, wie ihre beiden Söhne, alsbald Strafantrag gestellt, der am 4. November 1930 bei der Staatsanwaltschaft in Krefeld eingegangen ist.

Am 24. September 1930 brachte eine in Geldern erscheinende Zeitung, deren Redakteur ein Osterrather ist, einen Bericht, demzufolge Dr. Diehl in einer Versammlung in Osterrath am 22. September erneut die frühere Behauptung aufgestellt haben soll. Dr. Diehl bestreitet dies und bezeichnet den Zeitungsartikel in wesentlichen Punkten als unrichtig. Die weitere Klärung des Sachverhaltes ist Gegenstand des jetzt schwebenden Ermittlungsverfahrens. Zu dem Verfahren, das bereits im vorigen Jahre wegen der damals von Dr. Diehl aufgestellten Behauptung geschwebt hat, sei noch bemerkt, daß es lediglich aus Rechtsgründen eingestellt werden mußte. Die Beleidigung von Verstorbenen ist gemäß § 189 des Strafgesetzbuches nur strafbar, wenn sie wider besseres Wissen erfolgt. Es war Dr. Diehl aber nicht zu widerlegen, daß er damals an die Richtigkeit der von ihm aufgestellten Behauptung geglaubt hat. Sein Gewährsmann, ein Kempener Rechtsanwalt, erklärte, Dr. Diehl müsse seine Mitteilung mißverstanden haben. Der Rechtsanwalt wolle nur von einem Gerücht erzählt haben, während Dr. Diehl behauptet, der Rechtsanwalt habe von einer Tatsache gesprochen. Eine Strafverfolgung nach dem alten Gesetz zum Schutze der Republik kam nicht in Betracht, da dieses kurz vorher, am 22. Juli 1929, außer Kraft trat und das neue Gesetz noch nicht in Geltung war.

Rheinland-Album für Hindenburg.

Das Interesse des Reichspräsidenten am Flugsport.

X Berlin, 17. Nov. (Drahtb.)

Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Montag den Vorsitzenden des Deutschen Luftfahrtverbandes, Staatsminister a. D. Dr. Dominicus, und nahm aus dessen Händen das Album entgegen, das die Grüße der deutschen Städte an das befreite Rheinland aus Anlaß des vom Deutschen Luftfahrtverband veranstalteten Rheinland-Befreiungsfluges enthält.

Der Reichspräsident hat Herrn Dominicus, den Veranstaltern und Förderern dieses Fluges seinen Dank für die dem befreiten Rheinland erwiesene Anteilnahme zu übermitteln und brachte bei dieser Gelegenheit sein persönliches lebhaftes Interesse für den deutschen Flugsport zum Ausdruck.

Gegen Tanks und schwere Geschütze.

Neuer deutscher Abrüstungsantrag in Genf.

Allein auf weiter Flur!

o+ Genf, 17. Nov. (Drahtb.)

Die deutsche Abordnung hat am Montag im Abrüstungsausschuß einen außerordentlich bedeutungsvollen Antrag eingebracht, der bei dem Kapitel des Verbotes des chemischen Krieges das Verbot der schweren entscheidenden Angriffswaffen vorsieht. Der deutsche Antrag, der auf den Deutschland auferlegten Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages aufgebaut ist, sieht folgende Verbote vor:

1. außerhalb von Festungen und befestigten Plätzen Geschütze über 7,7 Zentimeter-Kaliber und Mörser über 10,5 Zentimeter;
2. innerhalb von Festungen und befestigten Plätzen Geschütze über 15 Zentimeter und Mörser über 21 Zentimeter;
3. Mörser und Minenwerfer über 15 Zentimeter Kaliber;
4. jegliche Arten von Tanks.

Ferner sollen sich die Mächte verpflichten, das gesamte Kriegsmaterial, sowie die einzelnen Teile der genannten Waffen zu vernichten und dem Generalsekretär des Völkerbundes innerhalb einer bestimmten Frist nach dem Inkrafttreten des Abkommens die Zahl der vernichteten Geschütze und übrigen angegebenen Waffen mitzuteilen. Ferner soll nach dem deutschen Antrag die Herstellung und die Einfuhr des für diese Kriegswaffen in Frage kommenden Kriegsmaterials verboten werden.

Im Vorbereitenden Abrüstungsausschuß wurde heute eine Entschließung der französischen Delegation angenommen, wonach die Frage der Begrenzung der Militärbudgets der „erneuten Prüfung" durch ein Sachverständigenkomitee unterzogen werden soll, was vielleicht einer neuen Verschleppung gleichkommt.

Zweite europäische Wirtschaftskonferenz.

Geringe Aussicht auf einen Zollwaffenstillstand.

o+ Genf, 17. Nov. (Drahtb.)

Die zweite europäische Wirtschaftskonferenz ist am Montag vormittag unter dem Vorsitz des früheren holländischen Handelsministers Colijn eröffnet worden. An der Konferenz nehmen 26 europäische Staaten teil. Sechs Ueberseestaaten, darunter auch die Vereinigten Staaten, sind durch Beobachter vertreten. Die deutsche Abordnung führt Ministerialdirektor Dr. Posse.

Das Arbeitsprogramm umfaßt die Aussprache über das weitere Schicksal des Handelsabkommens (Zollwaffenstillstandsabkommen), das bisher erst von neun Staaten ratifiziert worden ist, ferner Verhandlungen zur Verbesserung des Handelsverkehrs.

Die europäische Wirtschaftskonferenz hat grundsätzlich beschlossen, die am 1. November abgelaufene Frist zur Ratifizierung für das Handelsabkommen (Zollwaffenstillstand) bis Anfang Januar zu verlängern.

Wiederaufnahme der Arbeit in Madrid.

Sympathiestreik in Barcelona.

o+ Madrid, 17. Nov. (Drahtb.)

In allen lebenswichtigen Betrieben ist die Arbeit am Montag morgen wieder aufgenommen worden. In sämtlichen anderen Betrieben erfolgt die Wiederaufnahme der Arbeit im Laufe des Tages. Die sozialistische Streikleitung hat einen Aufruf veröffentlicht, in dem den Arbeitern der Dank für den Beweis der Disziplin und des Zusammengehörigkeitsgefühls ausgesprochen wird. 150 Personen sollen verhaftet worden sein.

In Barcelona wurde am Montag morgen ein 48stündiger Generalstreik erklärt als Sympathiekundgebung für die Madrider Streikgenossen.

Zwischen Scholz und Dingeldey.

Dienstag Parteivorstandssitzung der Deutschen Volkspartei.

Scholz wird entlastet.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei ist für Dienstag nachmittag einberufen worden. Der wichtigste Punkt seiner Tagesordnung wird die Aussprache über die Führerkrise innerhalb der Partei sein. Der Abg. Dingeldey, der zusammen mit dem stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Dauch zu Herrn Scholz nach Locarno gefahren war, ist am Montag spät abends wieder in Berlin eingetroffen. Unverzüglich wird er den maßgebenden Instanzen über die Verhandlungen mit Scholz berichten. Ob es in allen Punkten zu einer Verständigung gekommen ist, weiß die Parteileitung zur Stunde selbst noch nicht. Man rechnet damit, daß Dr. Scholz den Fraktionsvorsitz behält und sich in der Leitung der Partei durch den stellvertretenden Parteivorsitzenden Dingeldey entlasten läßt, um so Dingeldey die Möglichkeit zu geben, sich allmählich in das Amt des Parteiführers hineinzuarbeiten.

Die letzte Entscheidung wird vermutlich einzig und allein von dem Gesundheitszustand Dr. Scholz' abhängen, der sich von der schweren Operation des vergangenen Jahres noch immer nicht ganz erholt hat und dazu noch infolge der Aufregung bei der Reichstagspräsidentenwahl einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten hat. Es wäre also immerhin denkbar, daß aus rein gesundheitlichen Gründen Herr Scholz alsbald bitten wird, ihn von der Leitung der Partei zu befreien, da er der Doppelarbeit nicht mehr gewachsen ist.

Die Franzosen bewundern „Do X" und „Do S".

o+ Paris, 17. Nov. (Drahtb.)

Die „Do X" in Bordeaux und die „Do S" auf der Seine bei Paris waren am Sonntag und Montag das Ziel einer wahren Völkerwanderung, die sich in Automobilen, Motorrädern, Fahrrädern und zu Fuß nach den Verankerungsorten der beiden Wunder der deutschen Technik wälzte. Der Polizeisicherungsdienst mußte hier wie dort besonders am Sonntag verstärkt werden, um den außerordentlichen Andrang der Besucher zu regeln.

Die Demontagearbeiten der „Do S" haben bereits begonnen, so daß das Flugschiff Mitte der Woche in die Ausstellungshalle für die Internationale Luftfahrt überführt werden kann.

„Do X" hat im Laufe des Montags nachmittag über Bordeaux einen Schauflug ausgeführt. Das Flugschiff beabsichtigte, seinen bisherigen Liegeplatz zu verändern und bei Hourtin zu wassern. Da jedoch die Wasserverhältnisse außergewöhnlich schlecht waren, kehrte es nach etwa zweistündigem Flug nach seinem ursprünglichen Liegeplatz zurück und ging dort glatt vor Anker.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Aus den Berliner Theatern.

Flaute der Spielzeit. — Volksbühne: „Die Matrosen von Cattaro" von Friedrich Wolf. — Kammerspiele: „Die zärtlichen Verwandten" von Benedix.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Der allgemeine Pessimismus scheint auch über den Theatern zu lasten. Auch die Revuen wissen sich nicht mehr zu helfen; Haller nimmt sich nochmals die „Czardasfürstin" vor, Charell findet nichts anderes als das „Weiße Rößl". Fällt nicht einmal den Revue-Autoren mehr etwas ein, will niemand, auch nicht der von höchster Publikumsgunst verwöhnte Erik Charell, etwas Neues wagen, wie soll es dann erst um die ernste dramatische Dichtung und um ihre jungen Dichter stehen? Wo sind sie, wer spielt sie? Es scheint, daß sie „in der Provinz" herauskommen, in der verachteten Provinz, in Berlin jedenfalls nicht. Man sehe das Treiben der führenden Theater: Reinhardt inszeniert den vierten „Sommernachtstraum" und den „Schwierigen" von Hofmannsthal mit solchen Erfolgen, daß Hofmannsthal noch immer in der „Komödie", der „Sommernachtstraum" aber nun im Lessingtheater gespielt wird, nachdem dort die „Elisabeth" Lenormands vergeblich die Brucknersche zu schlagen suchte — ein edles Kapitel Berliner Theaterzustände, dieser Weltlauf! — Das Staatstheater gab einen alten Georg Kaiser und den „Urgötz", das Schillertheater „Nora", die Kammerspiele eröffneten mit einem Molière und suchen jetzt des Roderich Benedix „Zärtliche Verwandte" hervor. Als einziger Held des jungen Dramas behauptet Ferdinand Bruckner den Platz. Was tun die anderen? Sie schweigen offenbar oder sie schreiben das, was man „Zeittheater" nennt.

So ein Zeittheater wird denn jetzt auch dem radikalen Flügel der Berliner Volksbühne vorgesetzt: „Die Matrosen von Cattaro" von Friedrich Wolf, dem Autor von „Cyankali". Man ist in der Volksbühne, was Mitgehen des Publikums angeht, an einiges gewöhnt — die zweite Aufführung dieses Schauspiels hat alles Dagewesene weit hinter sich gelassen. Dabei schildert Wolf eigentlich nur, was wir schon in den zwei Matrosenstücken dieser Spielzeit sahen: die Geschichte einer verunglückten Revolte, den Matrosenputsch der Oesterreicher — Cattaro war Kriegshafen — nach historischen Dokumenten. Man soll ihm zugestehen, daß er die Akten entschlicht und aus ihren Tatbeständen wenigstens einen wirklichen Menschen herausschält, den Bootsmannsmaat Raasch, den Sprecher und Leiter der Aufständischen. Wie ist dieser Raasch an diesem Abend vom Parkett bejubelt worden. Man verwünschte die schurkischen Offiziere, diese Menschenausbeuter, diese Bluthunde, und es schien mitunter, als werde sich ein heftig Ergriffener auf die Bühne stürzen und sich an einem Darsteller vergreifen. Diese Entfesselung der Massen ist natürlich nicht einer Dichtung, sondern einem politischen „Zeittheater" zuzuschreiben, das die Instinkte aufrührt und mit billigen Mitteln die unterdrückten Matrosen als Helden und Märtyrer einer Idee feiert. Denn auch dieser österreichische Putsch mißglückt, weil Raasch gemäß seinen Grundsätzen an die Freiheit und Gleichheit der Menschen glaubt: gleiches Recht für die Masse, wo nur ein Entschluß eines Einzelnen entscheiden könnte. Daher läßt Raasch abstimmen und verhandeln, bis der Augenblick des Handelns vorbei ist. Der Aufstand wird unterdrückt, vier Matrosen sollen erschossen werden. Die Szene ist während des ganzen Spiels ein k. u. k. Kriegsschiff, auf dem unter Günther Starks Regie aufreizend gut gespielt wird, nämlich von Emil Busch, der mit einer natürlichen hinreißenden Verve den Raasch verkörpert, von Speelmans, von Hans Peppler, der als ein verschlagener Kapitän den einzigen österreichischen Ton auf die Bühne trägt. Das ist Zeittheater.

Wie beschäftigen sich die Bühnen, die es ablehnen, solches zu geben? In den Kammerspielen sucht man, neupoliert, nach Molière des Benedix „Zärtliche Verwandten" vor — warum? Aus Verlegenheit doch wohl. Man gibt nicht eigentlich den alten Benedix, der in den siebziger Jahren starb, nachdem er die Welt mit einer langen Reihe von Familienstücken gesegnet hatte; man parodiert ihn, er ist die Grimasse seiner selbst geworden, und war doch in seiner Zeit nicht weniger wirksames „Zeittheater", als es die Heutigen sind; nur, daß sich die Probleme vom Seicht-Familiären und Harmlos-Privaten zu blutigem Ernst verwandelt haben. Offenbar inszeniert Gustaf Gründgens eine private Liebhaberei. Ernst Schütte und Wilhelm Treichlinger müssen eine Vorstadtbühne mit entsprechendem Kitschvorhang, offenen Kulissen, Soffitten und nicht unerheblichen Aufwand herrichten, und auf ihr bewegen sich Gestalten aus den siebziger Jahren, wie aus einem Gartenlaubenjahrgang entsprungen, in der Tracht von damals, die an sich schon Karrikatur ist. Auch spielen sie Vorstadttheater von damals: sie lispeln, säuseln, sind entsetzlich edelmütig oder unheimlich schurkisch, sie trippeln, tänzeln und verdrehen die Augen; man kann nur auf diese Art das schlechte Schriftdeutsch des alten Benedix spielen, das, eigentlich nicht wunderbar, an Hauffs Clauren-Parodie („Der Mann im Mond") oder an Courths-Mahler erinnert. Man braucht Benedix gegen solche Travestie nicht zu beschützen und man soll Gründgens seinen hübschen Einfall lassen, aber er kann damit nicht einen ganzen Abend füllen, denn die Einzelheiten dieses Einfalls müssen sich wiederholen und ständige Wiederholung stumpft die Spitze ab. Man bemüht sehr namhafte Darsteller: Johanna Terwin, die junge Mosheim, Blandine Ebinger, Ida Wüst, Wilhelm Bendow, Maria Bard, Georg August Koch, die sich alle vorzüglich darein finden, ihre Schmierenkollegen von Anno siebzig zu geißeln, indem in der ganzen Aufführung kein natürlicher Ton gesprochen wird, aber diese Unnatur setzt sich selbst ihre Grenzen, und der arme Benedix ist zu wenig Persönlichkeit, um aus Eigenem etwas dergeben zu können. Ein feines Bächlein plätschert dünn dahin und versickert im Sande.

Friedrich Wolf und Roderich Benedix: Extreme überall. Wo bleibt die Dichtung? G. B.

„Liebe" unter Dichtern.

Auch Hermann Hesse aus der Dichterakademie ausgetreten.

o+ Berlin, 17. Nov. (Drahtb.)

Nachdem vor kurzem Walter v. Molo aus der Deutschen Dichterakademie ausgeschieden ist, ist nun auch Hermann Hesse aus der Dichterakademie ausgetreten.

Örtliches.

18. November 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Der erste Schnee.

Nun wird's anscheinend doch ernst mit dem Hineinkommen in den Winter! Eine richtige, kalte Schneeluft wehte am Sonntag, der niedergehende Regen war schon stellenweise mit Schnee vermischt. Montag morgen wirbelten gar dicke, weiße Flocken in übermütigem Tanz, vom Südwest getrieben, um Kirchtürme und Dächer, versuchten sich irgendwo festzusetzen, aber vergeblich, ihr kühles Leben war nur von kurzer Dauer, sie mußten sich so schnell, wie sie gekommen, in den Urbestand auflösen, sehr zur Betrübnis der Jugend, die schon begeistert: Es schneit, es schneit; gerufen hatte, die im Geist bereits Rodelschlitten und Skier „in Betrieb" gesetzt. Nur Geduld, der Himmel hängt noch voll dicker, grauer Wolken, die Nasenspitzen, Hände und Füße wollen garnicht so recht warm werden, mir scheint fast, es dauert nicht mehr allzu lang mit dem weißen Winterzauber! Schön wäre es, so ein paar Grad kalt, nur nicht zu viel!, und dabei Schnee und Raubreif, glitzernd im hellen Wintersonnenschein. Dabei läßt sich die Trübe der dunkeln Monate leichter tragen als bei ungesundem Regenwetter!

Thilo.

Um das Gelsenkirchener Wappen.

Ein Fehler in den Entwürfen.

In der Sonntagsausgabe brachten wir die Abbildungen zweier Entwürfe für das Wappen der Stadt Gelsenkirchen. Hierzu wird uns geschrieben:

„Ohne auf die Qualität der Entwürfe näher einzugehen will ich Sie doch darauf aufmerksam machen, daß in beiden Arbeiten ein Fehler vorhanden ist, der unmöglich in das Wappen übernommen werden kann. Es handelt sich um die Darstellung des Bergmannswappens „Schlägel und Eisen". Bei einer Ausführung des Wappens in der Form der beiden Entwürfe würde jeder Bergmann nur den Kopf schütteln können, da das Bergmannswappen falsch gezeichnet ist. Der Stiel des Feistels, das ist der „Vierkanthammer", muß mit dem Eisen abschließen und darf nicht darüber hinaus sichtbar sein. Dagegen geht der Stiel bei dem „Eisen", bei der an einer Seite zugespitzten Seite, durch das Eisen hindurch. — Man findet die falsche Zeichnung sehr oft, aber das ist noch lange nicht der Beweis dafür, daß dies auch richtig ist. In jeder bergtechnischen Wochenschrift ist das Bergmannswappen „Schlägel und Eisen" selbstverständlich richtig abgebildet."

„Was geht im Stadthafen vor?"

Die Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

Zu den Meldungen über Unregelmäßigkeiten bei einer Speditionsfirma im Lagerhaus im städtischen Hafen (siehe „Allg. Ztg." vom 17. November) erfahren wir von zuständiger Seite folgendes:

„Durch die Vorkommnisse wird die Hafenverwaltung selbst in keiner Weise berührt. Die Speditionsgesellschaft ist bemüht, die Vorfälle restlos aufzuklären. Sie hat durch vereidigte Wieger das Gewicht der noch lagernden Mehlmengen nachprüfen lassen. Das Ergebnis sei, wie die Gesellschaft mitteilt, durchaus normal gewesen. Außerdem sind die Lagerungsverhältnisse durch Sachverständige aus der Mehlbranche nachgeprüft und als einwandfrei befunden worden. Die polizeiliche Untersuchung über die in der Presse mitgeteilten Verfehlungen ist im Gange; das Ergebnis wird nach Abschluß der Untersuchung bekannt gegeben. Im Uebrigen wird die Speditionsgesellschaft, soweit durch ein Verschulden ihrer Angestellten Abnehmer geschädigt sind, Schadenersatz im Rahmen ihrer Lagerverträge leisten."

Aenderung

in der Zahlung der Arbeitslosen-Unterstützung.

Nach den Anordnungen des Vorsitzenden der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung darf die Unterstützung gemäß § 175, Absatz 1 AVAVG., nur so gezahlt werden, daß der Zeitraum, für den ausgezahlt wird, den letzten Werktag vor dem Zahltag nicht mehr mit umfaßt. Da das Arbeitsamt Gelsenkirchen bisher bis zum Tage vor der Zahlung gezahlt hat, so erfolgt in der Woche vom 24. bis 29. November eine Umstellung dergestalt, daß in dieser Woche nur für fünf Tage Arbeitslosenunterstützung ausgezahlt wird. Hierdurch verschiebt sich der zu empfangende Betrag um einen Tagessatz. Für die folgende Zeit erfolgt dann wieder die volle Wochenzahlung.

Freitag Ziehung! Die Geldlotterie für das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden spielt am Freitag und Samstag dieser Woche. Der Höchstgewinn beträgt 60 000 RM. bar ohne Abzug. Lose zu eine RM. sind noch zu haben.

Zum Besten der Barmer Missionsgesellschaft hat der evang. Missionsverein Gelsenkirchen-Altstadt eine Verlosung veranstaltet. Die Gewinne sind bei Overbeck & Weller ausgestellt. Verlosung Donnerstag. Lose sind noch zu haben zum Preise von 50 Pfg. im Pfarrhaus, Ringstraße 72, an der Kasse bei Overbeck & Weller und beim Küster Sender, Gabelsbergerstraße 4.

An die Adresse der Eisenbahndirektion.

Gelsenkirchen-Hbf. und die Laufschilder an den Zügen.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Zu der „grundsätzlichen" Aeußerung der Reichsbahn in der Nummer Ihrer Zeitung vom Samstag, den 15. November müssen vom Standpunkt der Verkehrsinteressen Gelsenkirchens doch einige Bemerkungen gemacht werden.

Wir sind sehr damit einverstanden, daß nur der Zweck der Laufschilder, die Reisenden „schnell und einwandfrei" über den Weg des Zuges zu unterrichten, maßgebend sein kann für die Aufführung von Stationsnamen auf ihnen. Gerade deshalb verlangen wir ja auch durch den Verkehrsverein Gelsenkirchen schon seit Jahrzehnten, daß Gelsenkirchen auf den Laufschildern aufgeführt wird, und gerade deshalb halten wir die Aufführung von Essen-Altenessen für falsch und irreführend. Der Anwohner der alten Köln — Mindener Eisenbahn- oder der Nordstrecke weiß, daß sie Essen-Altenessen berührt, und daß im Gegensatz dazu die Südstrecke, die alte Bergisch-Märkische Bahn, über Essen-Hauptbahnhof führt. Aber schon die Bewohner des weiteren Industriebezirkes, besonders die der nördlichen Randgebiete, die nach Münster zu liegen, sind sich vielfach sehr unklar über die Linienführung der Bahnen in Bezug auf Altenessen und Essen. Erst recht weiß der Fremde, der sich überhaupt in den verwirrenden Eisenbahnverhältnissen des Industriebezirks nicht auskennt, hier keinen Bescheid. Schreiber dieses hat wiederholt in Düsseldorf und Duisburg feststellen können, daß Reisende die beiden Stationsnamen verwechseln und durch die Bezeichnung E.-Altenessen verleitet werden, anzunehmen, der Zug fahre über Essen-Hauptbahnhof. Die gleiche Beobachtung wurde mir von anderer Seite in Bezug auf Dortmund bestätigt. Die Laufschilder E.-Altenessen verfehlen also vollständig ihren Zweck, den Weg des Zuges „eindeutig und so kurz wie möglich" anzugeben. Stände statt dessen Gelsenkirchen-Hauptbahnhof auf der Laufschildern, so wären alle Zweifel sofort behoben. Denn zum Glück ist unsere Vaterstadt, die größte Kohlenstadt Europas und eine der größten Industriestätte der Welt und zugleich auch die zweitgrößte Stadt Westfalens, doch überall so bekannt, daß man weiß, sie liegt nördlich von Essen, und daß sie andererseits nicht notwendig hat, durch die Reklame auf den Laufschildern bekannt zu werden. Der Reisende würde dann sofort wissen, daß der Zug die Nordstrecke befährt und über diese entweder nach Dortmund oder nach Münster geht.

Wenn die Reichsbahnverwaltung unvoreingenommen und unparteiisch urteilen wollte, so müßte sie unbedingt Gelsenkirchen statt Essen-Altenessen auf den Laufschildern aufführen.

Sie selbst hat mit ihrer „grundsätzlichen" Aeußerung die beste Begründung für den alten Antrag des Verkehrsvereins gegeben. Wir in Gelsenkirchen haben es leider verlernt, an die Unparteilichkeit der Reichsbahn zu glauben, soweit unsere Verkehrsinteressen in Frage kommen. Ihr Herz schlägt nun einmal wärmer für Essen und seine Wünsche. Dafür haben wir tausend Beweise. Daß Oberhausen und Wanne auf den Laufschildern verzeichnet sind, kann man verstehen. Denn hier zweigen wichtige Bahnen ab, so daß das Bedürfnis des Umsteigeverkehrs dies schon notwendig macht. Bei Altenessen fällt dieser Grund vollständig fort, und nur seine Zugehörigkeit zu Essen gibt ihm einen unbegründeten Vorzug. An sich wollen wir aber in Gelsenkirchen nicht, daß E.-Altenessen von den Laufschildern verschwindet. Wir verlangen nur, daß Gelsenkirchen auf ihnen erscheint. Es ist Sache der Reichsbahn eine Lösung dieser Frage dahin zu finden, daß unsere Forderung erfüllt wird. Unseretwegen kann daneben Essen-Altenessen auf den Laufschildern bleiben. Die „grundsätzliche" Aeußerung der Reichsbahn ist jedenfalls nicht geeignet, unsere dauernde Kritik an dieser Maßnahme und unsere alte Forderung auf Berücksichtigung von Gelsenkirchen auf den Laufschildern zum Verstummen zu bringen. Die Reichsbahn möge uns noch einen Ort in Deutschland nennen, der 350 000 Einwohner und die überragende Bedeutung Gelsenkirchens hat und dabei nicht auf den Laufschildern aller Züge erscheint, die ihn berühren."

Was halten wir

von der Antwort der Reichsbahndirektion in der Laufschilderfrage?

Der Gelsenkirchener Verkehrsverein schreibt uns:

„Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Essen veröffentlicht soeben einen Artikel, in dem „Grundsätzliches über Laufschilder an den Reisezügen" gesagt wird. U. a. führt sie aus: „Die Laufschilder haben allein den Zweck, die Reisenden schnell und einwandfrei über den Weg des Zuges zu unterrichten. Dieser Zweck wird am besten erfüllt, wenn die Beschriftung auf den Laufschildern den Weg des Zuges eindeutig und so kurz wie möglich angibt. Für die Auswahl der Bahnhofsnamen auf den Laufschildern können daher nur diese eisenbahnverkehrstechnischen Gesichtspunkte maßgebend sein. Alle Wünsche und Anträge, die auf die Bedeutung der betreffenden Stadt oder die Stärke des Verkehrs auf dem Bahnhofe, dessen Aufnahme gewünscht wird, hinweisen, werden daher dem Wesen der Sache nicht gerecht."

Diese Veröffentlichung der Reichsbahndirektion wird in der Hauptsache als eine Antwort an uns, an die Großstadt Gelsenkirchen anzusehen sein. Wesentlich für uns ist es nun, daß die Reichsbahn endlich, nachdem seit vielen Jahren unablässig die Aufnahme der Station Gelsenkirchen Hbf. auf die Laufschilder aller die Köln-Mindener Strecke passierenden D-Züge gefordert worden ist, aus ihrer Reserve herausgeht, daß sie selbst spricht und nicht wieder mit einer „autachtlichen Aeußerung" des „Verkehrsverbandes Industriebezirk", Essen, aufwartet, der sich richtiger um Fahrplanangelegenheiten bekümmern sollte.

Was sich die Reichsbahndirektion Essen in dem oben erwähnten Artikel ausgedacht hat, mag auf den Vorort Altenessen zutreffen, in keiner Beziehung aber auf die Großstadt Gelsenkirchen.

Wir fordern, daß die Station Gelsenkirchen Hbf. auf den Laufschildern verzeichnet wird, nicht deshalb, weil wir uns hiervon eine besondere Werbung für unsere Stadt versprechen, sondern aus Gründen der Zweckmäßigkeit und Gerechtigkeit! Auch wir wollen den Reisenden die Möglichkeit geben, sich „schnell und einwandfrei über den Weg des Zuges zu unterrichten". In unserer Eingabe vom 26. Juni 1928, deren Inhalt auch heute noch zu recht besteht, führten wir aus: Durch die Bezeichnung „Essen-Altenessen" (jetzt E.-Altenessen) werden die mit dem dicht besiedelten Ruhrgebiet nicht vertrauten Reisenden nur irregeleitet. Sie glauben, wie wir häufig genug festzustellen die Gelegenheit hatten, daß ein Weg über bzw. nach Essen-Altenessen sie auch unmittelbar nach dem Stadtzentrum von Essen bringt. Opfer an Geld und insbesondere an Zeit, sind die höchst unangenehmen Folgen dieser irrigen Meinung.

Dem gegenüber behauptete die Reichsbahndirektion jüngst in einem Schreiben an den Westfälischen Verkehrsverband, der sich in dankenswerter Weise hinter unsere Forderungen gestellt hatte: „Die Aufnahme Gelsenkirchens auf die Richtungsschilder allgemein anstelle E.-Altenessen könnte leicht zu Irrtümern Veranlassung geben, da tatsächlich Züge von der Köln-Mindener Linie über Gelsenkirchen Hbf. auf die Bergisch-Märkische Linie nach Essen Hbf. übergehen, während dies von E.-Altenessen aus nicht der Fall ist."

Was stellen wir also zunächst fest? Daß sowohl der Gelsenkirchener Verkehrsverein, als auch die Reichsbahndirektion Essen es für dringend geboten halten, durch eine präzise Beschriftung der Richtungsschilder Irrtümer zu verhüten! Strittig bleibt nur die Frage: Durch welche Beschriftung werden die wenigsten Irrtümer verursacht? Durch: Oberhausen—E.-Altenessen—Dortmund Hbf.! oder durch Oberhausen—Gelsenkirchen Hbf.—Dortmund Hbf.! Wir antworten selbstverständlich (und auch mit Recht!): Durch „Oberhausen—Gelsenkirchen Hbf.—Dortmund!" Aber selbst für den Fall, daß beide Wegebezeichnungen Irrtümer in gleicher Zahl zur Folge haben, ist einer Beschriftung mit Angabe der Station Gelsenkirchen Hbf. unbedingt der Vorrang zu lassen, denn dann kann nur „die Bedeutung der betreffenden Stadt oder die Stärke des Verkehrs auf dem Bahnhofe, dessen Aufnahme gewünscht wird", entscheidend sein!

Die Reichsbahndirektion Essen entschied sich für Essen-Altenessen, für eine Essener Vorortsstation. Sie (und nicht die Verkehrskreise) hat damit zu erkennen gegeben, daß „die Grundsätze, die bei der Auswahl der Namen auf den Laufschildern beachtet werden müssen (besser gesagt: beachtet werden sollten!), nicht immer nach ihrer Bedeutung gewürdigt werden." Zur Aufklärung unserer Bürger sei deshalb nochmals betont: Die Weigerung, auf die Laufschilder der über die Köln-Mindener Linie verkehrenden D-Züge die Station „Gelsenkirchen Hbf." zu setzen, erfolgte u. E. aus dem Grunde, weil man fürchtete, den Belangen der Großstadt Essen (als Sitz der Reichsbahndirektion), ihrem Prestige, einen kleinen Abbruch zu tun. Eisenbahnverkehrstechnische Gesichtspunkte können dafür nicht vorgewaltet haben; sie wurden vorgeschoben. Diese Erkenntnis wird am besten durch die Tatsache erhärtet, daß die Reichsbahndirektion seinerzeit (im Zusammenhang mit unserem Antrag vom 26. Juni 1928) flugs hergina und die Bezeichnung „Essen-Altenessen" in E.-Altenessen abänderte. Warum? Doch nur, um Irrtümer hinsichtlich des Zulaufs vermeiden zu helfen. Sie anerkannte also damals, daß Essen-Altenessen nicht hinreichend qualifiziert war, auf den Laufschildern der D-Züge zu erscheinen. Die Umbenennung in E.-Altenessen hat die Irrfahrten keineswegs ausgeschlossen.

Unsere Forderung: Auf die Laufschilder unserer D-Züge gehört die Station „Gelsenkirchen Hbf." bleibt bestehen und wird auch weiterhin energisch verfolgt."

Schwere Messerstecherei

auf der Bahnhofstraße.

Gestern nachmittag ereignete sich auf der Bahnhofstraße, an der Ecke Arminstraße, eine furchtbare Bluttat. In einer Wirtschaft in der Arminstraße war ein Gast mit einem der Polizei gut bekannten Raufbold aus Schalke, der schon zahlreiche Delikte auf dem Kerbholz hat, an einandergeraten. Nachdem die beiden das Lokal verlassen hatten, zog auf der dichtbelebten Bahnhofstraße Raufbold plötzlich ein langes Messer und stach wie wild auf den vor ihm gehenden Gegner ein, der unter 20 Stichen in Kopf und Hals blutüberströmt zusammenbrach. Das Gesicht bildete eine formlose Masse von Blut und Fleischfetzen. Im Nu hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die das furchtbare Schauspiel mitansehen mußte, ohne jedoch des wild tobenden Raufbold Herr zu werden. Erst der bald eintreffenden Polizei gelang es, den R. wehrlos zu machen. Vier Polizeibeamte mußten den sich in Wundkrämpfen windenden Verletzten an Kopf und Füßen zur Wache in der Eberstraße tragen, von wo aus der Bewußtlose mit dem Krankenwagen sofort abtransportiert wurde. Raufbold wurde sofort in Haft genommen. Auf dem Transport zur Wache nahm der Menschenauflauf Ausmaße an, daß der ganze Straßenbahnverkehr unterbrochen wurde. Zahlreiche Frauen schrieen beim Anblick des Blutüberströmten laut auf. Nicht genug damit, entwickelten sich unter den folgenden Augenzeugen über die Schuld an dem Vorfall erregte Auseinandersetzungen, die noch zwei weitere Schlägereien zur Folge hatten, die die Polizei jedoch sofort im Keim erstickte und die Beteiligten mit zur Wache nahm. Mit Gummiknüppeln mußte die Polizei die Volksmenge, die die ganze Eberstraße blockiert hatte, auseinandertreiben.

Die Polizei berichtet.

Zu der oben angegebenen Schlägerei teilt die Polizei mit, daß es zwischen den Beteiligten zunächst in der Wirtschaft zu einer Zanterei kam, in deren Verlauf eine Frau den Schlosser Rupierski, Breitestraße, mit einem Bierglase über den Kopf schlug. Die Beteiligten verließen bald darauf die Wirtschaft, worauf sich die Schlägerei sowohl auf der Arminstraße wie auch auf der Bahnhofstraße fortsetzte. Hierbei wurde Rupierski durch Messerstiche in Kopf und Gesicht schwer verletzt. Ein weiterer Stich trennte den kleinen Finger von der linken Hand. Wie wir auf Anfrage im Krankenhause erfahren, ist der Zustand gegen Mitternacht noch unverändert ernst.

Mißglücktes Schwindelmanöver.

Durch einen Zufall, oder vielmehr durch jugendliche Unerfahrenheit des Betreffenden, kam man vor einer Woche hinter eine Schwindelei, durch die die Stadtverwaltung um einen erheblichen Betrag geschädigt werden sollte. Ein bei der Stadt im Fürsorgeamt als sogenannter Pflichtarbeiter beschäftigt gewesener 19 Jahre alter D., versuchte sich einen Vorteil zum Schaden der Stadtverwaltung zu verschaffen, indem er sich selbst einen Schein für den Bezug eines Anzugs und Paletots fälschlich ausstellte. Da D. im Fürsorgeamt beschäftigt war, wußte er sich einen Bezugsschein zu verschaffen und auf die bestimmten Kleidungsstücke auszustellen. Dann fälschte er die Unterschrift eines Abteilungsleiters und versah den Schein auch noch mit einem Stadtsiegel. Nun kam D. am Samstag kurz vor Geschäftsschluß in ein Geschäft und versuchte, in den Besitz der Kleidungsstücke zu kommen. Der Verkäufer schöpfte nicht gleich Verdacht, trotzdem er über die angegebene Höhe auf dem Scheine doch erstaunt war. Um ganz sicher zu gehen, bestellte er D. auf Montag wieder. Notgedrungen hatte sich D. fügen müssen. Am Montag rief er bei dem Geschäft an, tat, als wäre er Beamter des Fürsorgeamts und sagte: „An der Echtheit des Scheines brauchen Sie nicht zu zweifeln. Sie können dem D. die Sachen aushändigen." Zu allem hatte D. auch noch den Schein auf seinen richtigen Namen ausgestellt. Nach diesem Anruf schöpfte das Geschäft Verdacht. Man erkundigte sich beim Fürsorgeamt und kam hinter den Schwindel. Als nun D. später in das Geschäft kam, um seine Sachen abzuholen, wurde er von der Kriminalpolizei festgenommen. Er gab alles zu und wird sich demnächst zu verantworten haben.

Die Straßenbahn lehnt ab:

Kein Geld für eine Wartehalle an der Straßenbahnhaltestelle Degenhardt in Rotthausen.

Herr Bürgermeister a. D. Hohoff hatte sich am 10. November mit der Bitte an die Straßenbahn gewandt, eine Wartehalle an der Haltestelle Degenhardt einzurichten. Darauf hat die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn unterm 12. November folgende Antwort an Bürgermeister Hohoff gegeben:

„Von dem Inhalt Ihres Schreibens vom 10. d. M. haben wir Kenntnis genommen und können wohl verstehen, daß für die wartenden Fahrgäste an der Haltestelle Degenhardt eine Wartehalle erwünscht ist, doch bedauern wir angesichts der heutigen Wirtschaftslage, die uns zur äußersten Sparsamkeit und größtmöglichsten Reduzierung der Ausgaben zwingt, von der Erstellung einer Wartehalle absehen zu müssen, zumal da eine derartige Halle nicht nur ein beträchtliches Anlagekapital erfordert, sondern auch dauernde, nicht geringe Unkosten für die Unterhaltung verursacht."

Zu dieser Antwort bemerkt Bürgermeister Hohoff ganz richtig, daß der starke Verkehr an der Haltestelle Degenhardt die Schaffung der Warteballe wohl begründe. Hoffentlich sieht die Straßenbahn trotz der beträchtlichen Anlagekapitalien und trotz der nicht geringen Unkosten für die Unterhaltung dieses doch noch ein. Jedenfalls: Den Fahrgästen muß ein Schutz gegen die Unbilden des Wetters gegeben werden.

Die amtliche österreichische Reiseauskunft in Berlin. In einem ganz modern ausgestatteten Lokal in

Sparen an Licht ist Sparen an falscher Stelle.

Je feiner die Arbeit, desto besser muß das Licht sein. Darum sollte niemand an lebensnotwendigen Dingen, zu denen das Licht gehört, sparen, denn schlechte Beleuchtung schadet dem Auge und erschwert jede Arbeit. Lichteinschränkung ist kein vernünftiges Sparen.

Jeder Elektro-Lichtfachmann liefert Ihnen die für Sie notwendige Arbeitsplatzbeleuchtung.



Innenmattierte OSRAM-LAMPEN geben besseres Licht

Berlin. Ecke Friedrich- und Französischestraße, wird von nun an dem Publikum jegliche Auskunft über die österreichischen Orte, Verkehrs- und Hotelverhältnisse auf Grund amtlicher Informationen erteilt und das umfangreiche Prospektmaterial vollkommen unentgeltlich zugänglich gemacht werden. Die amtliche Auskunftstelle wurde von der Fremdenverkehrskommission der Bundesländer Wien und Niederösterreich, der amtlichen Werbestelle der Landesregierungen von Wien und Niederösterreich errichtet und besorgt auch die Propaganda für die österreichischen Bundesbahnen und die Landesverkehrsämter der übrigen österreichischen Bundesländer: Burgenland, Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg als deren offizielle Vertretung.

Sachbeschädigung. Bei der Darmstädter Nationalbank in der Weststraße wurden am Sonntag abend zwei Fensterscheiben eingeworfen. Der Täter wurde ermittelt und der Polizeiwache zugeführt.

Wem gehören die Fahrräder? In Verwahr der Kriminalpolizei befinden sich folgende Fahrräder, deren Eigentümer bisher nicht ermittelt werden konnten: Drei Fahrräder, Marke Batia, Nr. 37342. Marke Bollko ohne Nummer und ein Rad unbekannter Marke mit der Nummer 21734, ferner die Damenfahrräder: Marke „Ueberall", Nr. 6970 und Marke „Ugebe", Nr. 30485. Eigentumsansprüche wollen bei der hiesigen Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11/13, geltend gemacht werden.

Persönliches.

Die Eheleute Bernh. Haenning und Frau Marie geb. Stiffel, Ringstraße 29, feierten am Samstag das Fest der silbernen Hochzeit. Unsern besten Glückwunsch.

*

Am gestrigen Montag konnte ein alter Bürger unserer Stadt, Herr Friedrich Blecher, Hochstraße 25, in körperlicher und geistiger Frische sein 78. Lebensjahr beschließen. Herr Blecher, der im Anfang der siebziger Jahre aus dem Kreise Wittgenstein nach hier kam, war in der ganzen Zeit bis vor etwa 2½ Jahren auf der Zeche Alma tätig. Er hat die Entwicklung der Stadt miterlebt und nimmt auch heute noch an allem Geschehen regen Anteil. Möge ihm ein froher Lebensabend unter der treuen Pflege seiner Tochter, Frau Helene Bublmann, beschieden sein. Unserm alten treuen Abonnenten herzlichsten Glückwunsch!

*

Herr Georg Kaufmann, Buschweg 58, kann morgen seinen 80. Geburtstag in körperlicher Frische begehen. Herr Kaufmann ist fünfzig Jahre bereits in Gelsenkirchen ansässig und war bis auf fünf Jahre in dieser ganzen Zeit auf der GBAG. tätig. Unserem alten Abonnenten herzlichen Glückwunsch.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Eine blutige Tat.

Am 22. August hatte der Bergmann Sch. in seiner elterlichen Wohnung in Wanne-Eickel Streit bekommen. Man hatte das Ueberfallkommando angerufen. Die Schuld, daß die Polizei erschienen war, legte Sch. dem jugendlichen Bergmann Franz J. zu. Beide gerieten zusammen und im Endeffekt hatten beide blaue Augen. Sein blutiges Abenteuer teilte Franz seinem Bruder Johann mit, der dem Sch., der auf einer Wiese am Sandweg lag, an den Kopf nahm und zu Boden warf. Diese Gelegenheit benutzte Franz und brachte dem Sch. 13 Messerstiche bei. Franz erhielt wegen gemeinschaftlicher, gefährlicher Körperverletzung 3 Monate Gefängnis und für die Bewährungsfrist 60 Mark Geldbuße. Johann bekam 2 Monate Gefängnis und 40 Mark Geldbuße.

Seltsame Einkäufe.

Anna ist 26 Jahre alt, verheiratet und Mutter von vier Kindern. Sie hatte am 14. April bei einem Kaufmann aus Wanne-Eickel drei Kinderkleider zum Preise von 26 Mark gekauft. Dagegen hatte auch der Kaufmann nichts einzuwenden gehabt. Als dieser jedoch einige Zeit später den angeblichen Käufer anmahnte, kam heraus, daß Anna auf den Namen eines Nachbarn die Sachen bestellt hatte und zudem die Unterschrift des Nachbarn in dem Kaufvertrag gefälscht hatte. Vor Gericht konnte Anna ihren Tränen nicht Einhalt gebieten und weinte darauf los. Mutter Anna bekam wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zwei Wochen Gefängnis, und, da sie erst ein einige Tage altes Kind hat, eine Bewährungsfrist unter der Bedingung, daß sie dem Kaufmann innerhalb von fünf Monaten den Schaden ersetzt.

Gewerkschaftliches.

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter, Zahlstelle Ueckendorf-West, veranstaltete am Sonntag bei Stens aus Anlaß der Gründungsfeier der Jugendabteilung, verbunden mit Wimpelweihe, eine äußerst stark besuchte Jugend- und Familienfeier. Bis auf den letzten Platz war der Saal besetzt. Der Zahlstellenvorsitzende Kuzina hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Dann ließ Jos. Kuzina durch die kleinen Geschwister Tanski einen Wimpel überreichen, wobei er der Jugend-Abteilung die Glückwünsche der Zahlstelle, des Bezirks und der Zentrale aussprach. Die Weiherede hielt der Bezirksjugendleiter Matthias Tittelbach. Nach der Pause richtete der Leiter der Jugendabteilung, Ludwig Bente, herzliche Begrüßungs- und Dankesworte an die Anwesenden und spornte die Jugend mit feurigen Worten an, stets treu im Gewerkverein mitzuwirken. Jos. Kuzina überreichte darauf nachträglich dem Mitgliede August Kuhn aus Anlaß seiner 25jährigen Zugehörigkeit zum Gewerkverein unter herzlichen Glückwünschen ein silbernes Sträußchen. (L

Kirche – Schule – Haus.

Bergmannsmission, Bohwinkelstraße 79. Mittwoch (Buß- und Bettag), 17 Uhr, Evangelisation. Donnerstag 17 Uhr Frauenstunde. Freitag 17 Uhr Uebungsstunde des Posaunenchors. 18 Uhr Gebetsstunde. Bergleute und Hüttenarbeiter, sowie Freunde und Gönner unserer Arbeit, sind mit ihren Familien zu diesen regelmäßigen Stunden herzlich eingeladen.

Der Schwerhörigengottesdienst des Pfarrer Winkelmann ist nicht (wie irrtümlich im „Sonntagsfreund" steht) am Bußtage, sondern am 30. November, 1. Advent, 10 Uhr, ohne Abendmahlsfeier. Ausnahmsweise kann er dieses Mal nicht im Saale der Frauenhilfe, Gabelsbergerstraße 14, stattfinden; er muß in den Saal über der Küsterwohnung, Gabelsbergerstraße 4, verlegt werden.

Die Stadtmission gedenkt am Buß- und Bettag um 17.30 Uhr in ihrem Lokal Ottilienstraße 5, in Gemeinschaft mit dem Jugendbund für EC. einen Lichtbilderabend zu veranstalten. Thema wird sein „Der Kampf der Sowjets gegen die Kirche". Da man heute so viel traurige Berichte hört, werden die Bilder uns manches als Bestätigung dieser Gerüchte vor Augen führen. Rußland hat sich entwickelt zu einer Nation, von der man heute in aller Welt in besonderer Weise redet, deren Entwicklung uns als Bürger des Nachbarstaates nicht unberührt läßt. Die Bilder werden manches zeigen, was uns nahe geht, darum laden wir herzlich zu diesem Vortrag ein. Es wird ein Eintritt von 30 Rpf. erhoben werden.

Aus den evangelischen Vereinen.

Theaterabteilung des evang. Arbeiter- und Bürgervereins Neustadt. Es wird jetzt schon darauf hingewiesen, daß die Abteilung dem vielseitigen Wunsch um Wiederholung des Schauspiels „Seelen in Not" nachkommt. Damit ist jedem die Gelegenheit gegeben, sich dieses Stück anzusehen, ein Stück, das aus dem Leben herausgegriffen ist und das Schicksal eines Menschen und dessen Seelennot behandelt. Dieses Schauspiel gelangt am Totensonntag, den 23. November, 19 Uhr, im evang. Vereinshaus Mühlenstraße 22/24, nochmals zur Aufführung. Gleichzeitig begeht die Abteilung ihr dreijähriges Stiftungsfest, worauf besonders hingewiesen wird. Eintrittspreis ist sehr niedrig gehalten, so daß jedem die Möglichkeit geboten wird, sich dieses gute Bühnenwerk anzusehen.

Aus den Kriegervereinen.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des 1. A.-K. Mittwoch, 10 Uhr, Pflichtversammlung bei Löscher, Grillostraße.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Krieger- und Landwehrvereins Gelsenkirchen 1 und der Alten 13er. Mittwoch (Buß- und Bettag 16 Uhr Versammlung bei Eckermann. Verteilung der Theaterrollen.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des 1. A.K. Gelsenkirchen. Mittwoch 10 Uhr Pflichtversammlung bei Löscher.

Krieger- und Landwehrverein Schalke. Am Sonntag hatte der Verein Schalke seine Mitglieder zu einer Familienfeier mit gleichzeitiger Ehrung der Jubilare zum Lokale Thiemeyer am Schalker Markt eingeladen. Die gut besuchte Feier wurde kurz nach 18 Uhr durch einen Marsch und anschließend einen Prolog, gesprochen von Frl. Greifer, eingeleitet. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Kam. Küppersbusch, hielt Kam. Dörmann die Festrede, die mit einem Hoch auf das geliebte Vaterland schloß. Musikstücke, gemeinschaftliche Lieder und ernste und heitere Vorträge des Kam. Roer wechselten einander ab. Das Töchterchen des Kam. Rzepa, das zwei Gedichte vortrug, erntete großen Dank. Den Kam. Köttgen, Fahle und Voorgang wurde anläßlich 40jähriger Mitgliedschaft, und den Kam. Böller, Abraham und Steckel anläßlich 25jähriger Mitgliedschaft, vom Kam. Dr. Kunz mit kernigen Worten die Ehrenurkunde sowie ein Abzeichen überreicht. Im Namen der Jubilare dankte Kam. Abraham. Alle an der Feier Mitwirkenden, insbesondere sei des Kam. Roer und der Musik unter der Leitung des Kam. Moritz nochmals gedacht, haben zweifellos ihr Bestes gegeben und dazu beigetragen, daß die Feier einen sehr gemütlichen Verlauf nahm und die Kameraden mit Familien bis in den späten Abend hinein in bester Stimmung beisammen blieben.

Aus den Schützenvereinen.

Gelsenkirchener Schützenbund, Jungschützen-Abtlg. Ueckendorf. Mittwoch (Buß- und Bettag) 18 Uhr im Lokale Quick (Vertr. Talberg) Zusammenkunft der Jungschützen. Da wichtige Fragen vorliegen, restloses Erscheinen gewünscht.

Pfarrer Quests Antritt in Hassel.

Die kirchliche Feier. – Empfang im Gemeindegasthaus.

Am Sonntag nachmittag fand in Hassel die kirchliche Einführung von Pfarrer Quest durch den Superintendenten der Synode Recklinghausen, Pastor Kamm, statt. Der Kirchenchor, Leiter Herr Büchel, wirkte bei der Liturgie mit. Der Ansprache des Superintendenten lag das Bibelwort „Lerne Weisheit für Deine Seele, wenn Du sie findest, so wirds hernach wohlgehen" zugrunde. Die Pfarrer Mörchen und Barlen gaben zwei Geleitworte mit. Zum Schluß predigte Pastor Quest über 2. Corinther 4, 5: „Wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er sei der Herr, wir aber Eure Knechte um Jesus Willen". In der Predigt kam eine warme Frömmigkeit und schlichte Demut zum Ausdruck, die aus sich selbst nichts machen will, sondern allein das Bild Jesus als des Erlösers und starken Helfers aus aller Sündennot der Gemeinde zu predigen entschossen ist. Die Kirche war überfüllt. Viele mußten stehend dem Gottesdienst beiwohnen. Als Ehrengast war, von vielen eingeladenen, lediglich Oberbürgermeister Zimmermann erschienen.

Am gestrigen Montag

fand eine schlichte Gemeindefeier mit Kaffeetrinken im Zechengasthaus statt. Vierhundert Männer und Frauen waren gekommen, alle nahmen regen Anteil. Der Kirchenchor bot meisterhafte Gesänge. Die verschiedenen Organisationen der Gemeinde begrüßten den Pfarrer und seine Frau: Kirchmeister Ruschmeier im Namen der Kirchenvertretung, Herr Gehring im Namen des Kirchenchors, Herr Römer im Namen des Arbeitervereins. Für den Jünglingsverein wurde durch Ludwig Gaensa ein weihevolles Begrüßungsgedicht für Pfarrer Quest als dem neuen Leiter des Vereins vorgetragen, ein kleiner Konfirmand überreichte mit einem launigen Gedicht, das eigens für diese Stunde geschaffen war, einen Blumenkorb zum Gruß. Die neugebildete Streichchorgemeinschaft, aus Mitgliedern des Jungmännerbundes und des EC. Buer, trat zum ersten Male mit drei Darbietungen auf. Der Posaunenchor unterstützte die Gesänge und erfreute während des Kaffeetrinkens. Pfarrer Petri, der mit Pfarrer Barlen aus Westerholt und Pastor Quest ein gemeinsames Kandidatenjahr im Soester Predigerseminar verlebt hat, erzählte humorvoll von den treuen Briefträgerdiensten, die er damals Pastor Quest getan habe.

Sehr treffende und ernste Worte kamen aus dem Munde des älteren Freundes, Pastor Deichsel (Herne), in dessen Haus Pastor Quest im Jahre 1925 seine seelsorgerischen Arbeiten begonnen hat. Pastor Deichsel rief besonders die Männer zur Mitarbeit in der Gemeinde auf und bat um volles Vertrauen für den neuen Pfarrer. Für die evangelische Schule sprach Rektor Danneberg über pfarramtliche Wirksamkeit. Zuletzt begrüßte einer der ältesten Männer der Gemeinde, Bergmann Doge, die neue Pfarrersfrau. In einem Schlußwort sprach Pfarrer Quest über Epheser 6, 10 „Zuletzt meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke". Pfarrer Quest wandte sich dabei besonders an die männliche Jugend der Gemeinde, deren Leitung ihm zukünftig obliegen wird.

Stadtteil Buer

Tag der deutschen Familie.

Kundgebung der Kinderreichen in Erle.

Am Sonntag war der „Tag der deutschen Familie", dessen auch im Ortsteil Erle durch eine Kundgebung gedacht wurde. Die Veranstaltung des Bundes der Kinderreichen, die Sonntag nachmittag im Restaurant Becker in Erle vor sich ging, war recht gut besucht. Der erste Vorsitzende Heinrichs begrüßte die Erschienenen und gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß trotz der ergangenen Einladungen kein Vertreter der Stadt und der Geistlichkeit anwesend war. Herr Heinrichs gab einen Ueberblick über die Bestrebungen des Bundes und stellte besonders den Zweck des „Tages der deutschen Familie" heraus. Im Anschluß hieran wurde ein Vortrag „Ausgleich der Familienlasten durch staatliche Erziehungsbeihilfen" gehalten. Nach kurzer Aussprache nahm die Versammlung eine entsprechende Entschließung an. Die Kundgebung hinterließ in ihrer Geschlossenheit einen imponierenden Eindruck. Man blieb noch einige Zeit in froher Geselligkeit beisammen.

„Der Gardeoffizier". Eine Komödie von Franz Molnar, dem bekanntesten ungarischen Lustspieldichter, wird durch das Theater der Stadt Münster am Donnerstag dieser Woche — 20. November — in der Schauburg Buer zur Aufführung gelangen. Das Stück ist eines der amüsantesten und geistreichsten Molnars und wird allen Theaterbesuchern einige Stunden froher Unterhaltung bescheren. Spielanfang 19.30 Uhr. Nichtvormieter erhalten Karten zu 1,00, 2,00, 3,00 und 4,00 Mark im Rathaus Buer (Zimmer 17), in der Ledischen und in der Urbanusbuchhandlung, bei den Verkehrsvereinen Buer und Horst, in den Buchhandlungen Volmar und Przylutzki in Herten, im Hans-Sachs-Haus (Zimmer 228), sowie am Donnerstag eine Stunde vor Spielbeginn an der Abendkasse in der Schauburg.

Stadtteil Horst

Aufgehobene Straßensperrung. Die Reparaturarbeiten an der Brücke der Eisenbahnüberführung im Zuge der Rosenstraße am Krankenhause sind beendet. Die Brücke ist für den Verkehr wieder freigegeben und die Straßensperrung aufgehoben. □

Schlägerei. In der Nacht zum Montag gegen 2.30 Uhr entstand zwischen mehreren jungen Burschen auf der Flur- und Horsterstraße eine regelrechte Keilerei. Die hinzugerufene Polizei trennte die Kampfhähne und notierte deren Namen für einen Denkzettel. □

Heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 13 und von 17 bis 18 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Handtasche gestohlen. Einer Haustochter aus der Burgstraße wurde am 7. November in einer Schule in Buer eine Handtasche gestohlen. Die Tasche ist aus blauem Saffianleder mit Verzierung. In der Tasche befand sich eine Schüler-Straßenbahnfahrkarte mit Lichtbild, ausgestellt auf den Namen Hildegard Licht, ferner einige Photographien, Visitenkarten und Taschentücher.

Vandalen. In der Nacht zum 12. November wurde an der Hermannstraße von bisher noch unbekannten Tätern die Kuppel einer Straßenlampe zertrümmert.

Schießübung. Am Samstag und Sonntag hielt der Krieger- und Landwehrverein Horstermark bei Hagemann ein Preisschießen ab. Mancher Krieger bewies, daß sein Auge noch gut und seine Hand sicher war. Dieses bezeugten auch die hübschen Preise, die mancher Kamerad errang. □

Zum Besten der Kinderbescherung veranstaltete der evangelische Knappenverein am Sonntag bei Wallner einen Theaterabend. Der Vorsitzende Szalies konnte zu Beginn einen überfüllten Saal begrüßen. Nach einer kurzen Ansprache ging das Schauspiel: „Der Jugend Schuld gesühnt" über die Bretter. Einzelne Spieler hervorzuheben, hieße die Mitspieler herabzusetzen. Der Beifall bewies am besten, daß jeder Spieler sein Möglichstes zum Gelingen beigetragen hat. Zu einer solchen Spielerschar kann man dem Verein nur gratulieren. (Q)

Schaufenster-Dekorationskurse

in Gelsenkirchen.

Der Weg zur Kasse geht durch das Schaufenster. Wenn dennoch ein Blick durch die Geschäftsstraßen der Stadt allzu viele Schaufenster zeigt, denen der schöne klare Aufbau und infolgedessen die Zugkraft fehlt, so liegt das weniger am mangelnden Verständnis von Geschäftsinhabern und Angestellten, als an der fehlenden Schulung in zugkräftiger Schaufenstergestaltung. — Ab Montag, den 24. November, werden deshalb in Gelsenkirchen einmalig Schaufenster-Dekorationskurse abgehalten, die bei täglichem Unterricht etwa drei Wochen dauern. Der Unterricht erstreckt sich auf die Gebiete: praktisches Dekorieren, Lackschreiben, Plakatmalen und Farbenlehre. In 15 Schaufenstern, die in einem hiesigen Saal aufgebaut werden, wird täglich praktisch gearbeitet, so daß die Teilnehmer nach Beendigung der Lehrgänge auch wirklich in der Lage sind, ein Schaufenster verkaufskräftig zu gestalten. Reiches Dekorationsmaterial aller Branchen ist vorhanden. Technischer Leiter ist Herr Thiele, der langjährige Chefdekorateur größter Häuser. Die Kurse wurden in über 80 Städten sehr erfolgreich durchgeführt. — Anmeldung und Auskunft: Verein selbständiger Kaufleute e. V., Gelsenkirchen, Geschäftsstelle: Kaufmannshaus, Bohwinkelstraße 33.

Die Zeit vergeht...

Von

Hans Siemsen.

Wenn man aus Frankreich nach Deutschland zurückkommt, dann kommt man nicht nur aus Frankreich nach Deutschland, sondern auch aus der westeuropäischen in die mitteleuropäische Zeit. Nicht alle Menschen in Europa haben dieselbe Tageszeit. Wenn dem Pariser die Sonne noch scheint, dann ist sie dem Berliner schon untergegangen. So groß ist immerhin doch die kleine, kleine Erde.

Wir müssen an der Grenze zwischen Frankreich und Deutschland unsere Uhr anders stellen. Eben war es noch 11 Uhr vormittags, jetzt ist es schon 12 Uhr mittags. Wir haben eine Stunde verloren — oder gewonnen, wie man will.

Die Zeit hat sich plötzlich geändert. Aber für jeden von uns bedeutet diese Aenderung der Zeit etwas ganz anderes.

Der müde Geschäftsreisende, der gar nicht schnell genug nach Hause zu Frau und Kindern kommen kann, hatte sich ausgerechnet: „Um 9 Uhr fahre ich ab, um 5 Uhr bin ich zu Hause. Acht Stunden bin ich unterwegs." Nun ist es plötzlich statt 11 schon 12 Uhr. Er hat eine ganze Stunde gewonnen, er ist eine ganze Stunde eher zu Hause.

Aber das Liebespaar ihm gegenüber, das im geheimen liebt und reist, das sich trennen muß, wenn es am Ziele ankommt, das arme Liebespaar hat eine ganze Stunde verloren. Bisher war es 11 Uhr, jetzt ist es 12 Uhr. Eine ganze Stunde eher, als sie gedacht hatten, müssen sie sich trennen.

Eine Stunde verloren — eine Stunde gewonnen? Die Zeit ist gar nichts. Die Stunde ist gar nichts. Es kommt nur darauf an, ob man glücklich ist oder nicht. Eine Stunde kann endlos lang sein. Und eine Stunde kann vergehen so rasch wie eine Minute vergeht. Aber leider, leider sind für jeden Menschen nur die glücklichen Stunden viel zu kurz. Alle anderen Stunden sind viel zu lang.

Das Schwert des Damokles.

Roman von A. von Hahn.

Copyright by A. v. Hahn, Berlin W 30, Luitpoldstr. 46.

32

„Dank für dies ehrliche Wort. Nun wird uns ja das Auseinandergehen nicht gar so schwer werden. Und jetzt geh, — ich bitte dich. — Wenn es mir noch gelingt, Dankbarkeit zu lernen — dann will ich dich rufen — —" Erschöpft sank sie zusammen.

„Ist das dein letztes Wort? Überlege, ehe du antwortest. Du hast mich tief verletzt: Deinem Dünkel opferst du mich, o opferst du unser Glück, opferst du unsere Liebe! Leicht werde ich darüber nicht hinwegkommen!" Er wartete. Sie schwieg. — „Also — dein letztes Wort?"

Sie nickte: „Ich kann nicht anders — —"

„Nun, dann sei es so, wie du es willst. Nun aber höre auch mein letztes Wort. Ich werde gehen — und ungerufen kehre ich nicht zu dir zurück. Hörst du? Höre aber auch weiter. Mein Kind nehme ich mit. Es ist mein und bleibt mein! Wenn nicht das Pflichtgefühl gegen mich, dann wird dich vielleicht die Mutterliebe zurückführen. Die große, heilige Mutterliebe, die auch du nicht aus deinem Herzen löschen kannst! Dieser Stunde will ich entgegenharren. Und der Glaube, daß sie kommen wird, soll mich aufrecht erhalten. So — und jetzt kannst du noch einmal entscheiden. Willst du deine starre Härte, deinen Dünkel siegen lassen? — Oder — Traute, — meine Arme sind bereit, dich zu umfangen, — willst du der Liebe ihr Recht lassen? — Die Entscheidung liegt in deiner Hand: Soll das Kind vergeblich nach seiner Mutter verlangen?"

„Laß mir das Kind!" Sie hob die Hände flehend und sah ihn aus erstorbenen Augen an.

„Nein, es gehört zu mir, wir du zu mir gehörst! Die Entscheidung auch über dein Schicksal liegt in deiner Hand. Kannst du dich auch von dem Kinde trennen, dann hättest du bewiesen, daß du nicht wert bist, seine Mutter zu sein! — Und daß du auch meiner Liebe nicht mehr wert bist! — Aber — sie bleibt die! Bleibt dir, diese arme, zertretene, gemarterte Liebe! — — Nur doppelt soll mich deine Härte nicht bestehlen. — In einer Stunde verlasse ich mit dem Kinde das Haus. Du hast sechzig Minuten Zeit, noch alles einmal durchzudenken. Dann muß ich auf der Station sein. Der Zug, der Susi bringt, trifft ein. Bleibst du hart, kehre ich nicht zurück, sondern fahre mit dem nächsten Zuge weiter und das Kind begleitet mich. Ich kann es dieser edlen Frau nicht zumuten, die auf mein verfehltes Bitten sich entschloß, mir hierher nachzufolgen, sich noch einmal brüskieren zu lassen zu lassen. Aber Traute, läßt du uns so von dir gehen, dann wird die Aufgabe für dich schwer sein, mich zu versöhnen. Das hämmere dir in diesen sechzig Minuten ein, — Jetzt werde ich Mama auffuchen — und hole mir dann deine Entscheidung." Er verneigte sich förmlich und verließ sie.

Die Fürstin empfing ihn mit großer Herzlichkeit. „Verzeihen Sie, gnädigste Mama, daß ich nicht sofort herbeieilte, um Ihnen meine Ergebenheit zu Füßen zu legen. Er neigte sich über ihre Hand. Sie umarmte ihn leicht und zog ihn neben sich auf den Diwan. Eine kleine Pause. Sie schien verlegen, wollte sprechen, aber schaute abwartend vor sich hin.

„Sie finden mich in etwas peinlicher Unruhe. —" hob sie dann zaghaft an. „Der liebe Dahlen — — —" Verlegen lächelnd blickte sie nach ihm hin, der ihnen gegenüber im Klubsessel lag. — „sagte mir zwar, daß Traute seine Mitteilung — —" Wieder zögerte sie verlegen. — „aber wissen Sie es denn schon?"

Er küßte ihre Hand. „Ich habe mit großer Freude davon gehört. Jawohl." Und nochmals neigte er sich über ihre Hand. „Meinen herzlichsten und allerergebensten Glückwunsch!"

„Der Graf sagte mir, Traute sei ehrlich erfreut über unseren Entschluß. Ich fürchte aber, sie hat ihn nur nicht kränken wollen — und sich nur aus Taktgefühl erfreut gezeigt. Ich fürchte, sie leidet. Es wäre mir sehr schmerzlich, — oder unmöglich, ein neues Glück hinzunehmen, wenn ich ihr damit ein Weh bereiten sollte. Sie blieb heute vom Essen fort, ließ sich mit Kopfweh entschuldigen. Ich aber mache mir Gedanken und fürchte, daß sie unsere Absichten doch nicht billigt. Aufrichtig, lieber Dietrich, — welchen Eindruck haben Sie?"

„Sie irren gnädigste Mama! Traute ist vollkommen einverstanden. Mehr noch. Sie begrüßt es als eine glückliche Fügung."

„Wenn Sie so sprechen, dann darf ich es wohl glauben." Sie kämpfte mit ihrer Rührung. „Jetzt habe ich auch Mut. Traute selbst herunterzudolen. Vielleicht war es auch nur ein bißchen Verlegenheit von ihr, der alten Mama in dieser Situation gegenüberzutreten."

„Nein —" fiel er hastig ein. „Sie bedarf wirklich der Ruhe — und ich bitte Sie, gnädigste Mama, sie nicht zu stören. Sie hat eine etwas verstimmende Nachricht von Bekannten erhalten. Das wird sich aber schon überwinden lassen. Vielleicht bringe ich sie dann her. Jetzt soll sie ganz ungestört bleiben, wenn Sie es gestatten, liebe gnädigste Mama."

„Die Fürstin wird jetzt auch ein Stündchen der Erholung bedürfen," erhob sich jetzt Dahlem. „Nicht wahr, Liebste, Sie legen sich ein Stündchen nieder?"

„Sehen Sie, Dietrich, wie er mich altes Bräutchen verwöhnt," lächelte sie, sich nun auch erhebend. „Aber ich bin wirklich nicht müde."

„Und doch bitte ich Sie, sich ein wenig zu ruhen. Wir bleiben voraussichtlich heute noch lange beisammen, wenn Traute wieder zu sich ist." Er reichte ihr den Arm und führte sie in das Nebenzimmer, wo ein bequemes Ruhebett einladend winkte. Ein Handkuß und dann kam er zurück, die Tür leise hinter sich zuziehend. „So — nun sind wir ungestört. Ich weiß, daß Sie mich sprechen wollen. Baron. Wollen wir hier bleiben oder in den Park gehen?

Sie gingen in den Park. „Nun sagen Sie," bob Dahlen an „ist Traute auch Ihnen gegenüber so unglaublich hartnäckig geblieben? Ich hätte diesem sonnigen Geschöpf soviel Kraft gar nicht zugetraut."

„Oh, sie kann sehr hart sein!"

„Und was soll nun geschehen?"

„Ich habe ihr nunmehr auch meinen unumstößlichen Willen kundgetan. Kann sie ihren Trotz nicht überwinden, ist ihr Eigendünkel größer als ihre Liebe, — kann sie auch mich aufgeben, — nun dann muß sie auch die übrigen Konsequenzen tragen."

„Wollen Sie sich gänzlich von ihr trennen? Scheiden lassen?" fragte Dahlen, erschrocken stehen bleibend.

„Nein. Das niemals! Aber das Kind muß sie opfern. Das behalte ich!"

Dahlen blickte ihn betroffen an: „Sie könnten ihr wirklich diesen letzten Trost nehmen?"

„Entreißt sie mir nicht alles?" Weil sie meine Liebe abweist, weil sie mich fortstößt, weil sie mich entbehren kann, — darum soll ich auch noch mein Kind hingeben? Nein!"

„Die Sehnsucht würde sie bald zurücktreiben, denn sie liebt Sie!"

„Die Sehnsucht nach dem Kinde, — vielleicht —"

„Sie wird daran zugrunde gehen, wenn Sie ihr das Kind nehmen."

„Dann soll sie bei uns bleiben."

„Und wann wollen Sie diesen etwas unbarmherzigen Entschluß verwirklichen?"

Der Baron sah nach der Uhr. „In einer halben Stunde."

„Sie wollen heute noch fort?" Dahlen blickte ihn fassungslos an.

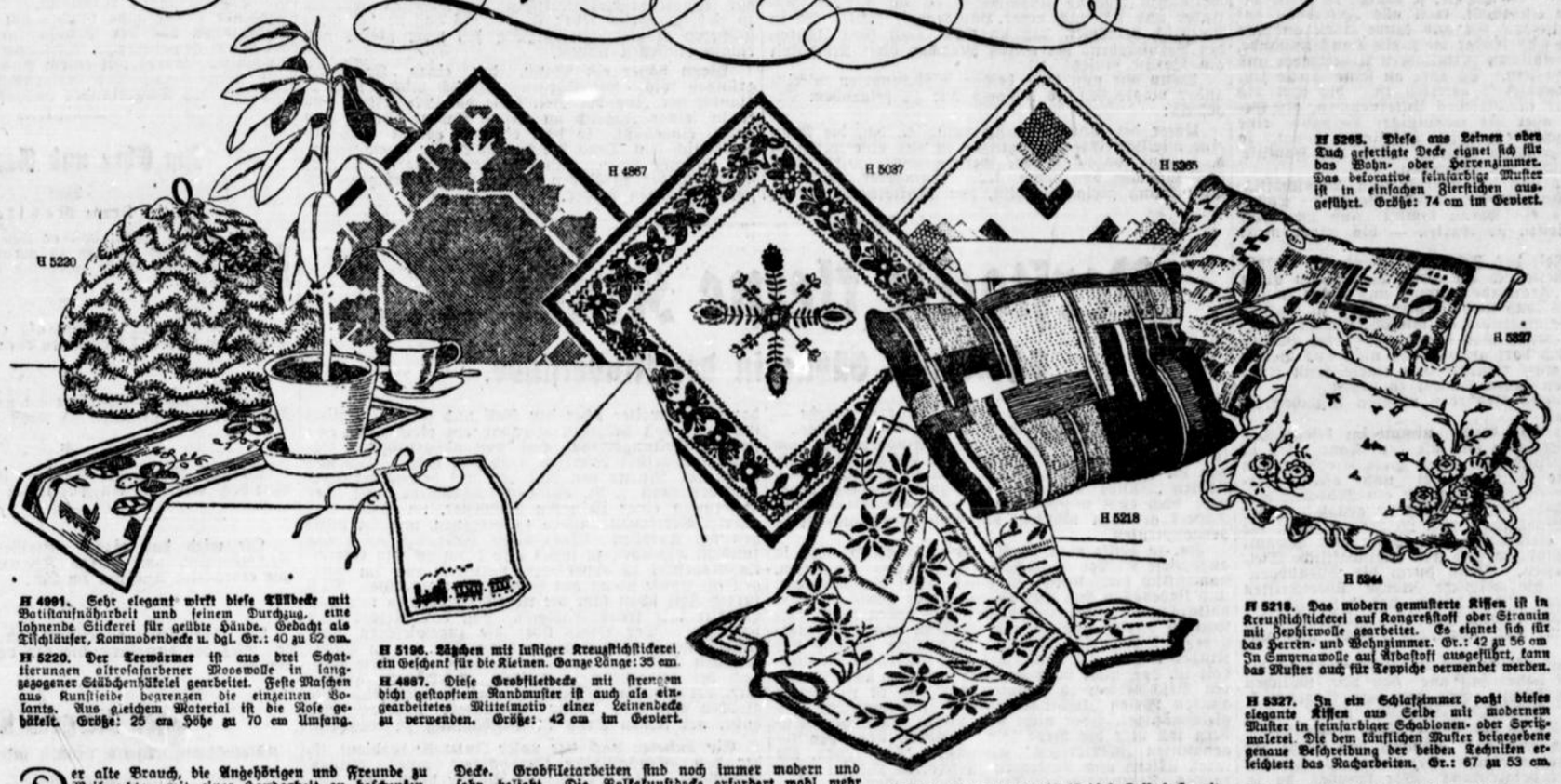
„Wenn Traute sich nicht anders besinnt — ja. Mit dem Zuge, der in einer Stunde einläuft, muß ich auf der Station sein, um Frau Petermann zu erwarten. Auf mein flehendes Bitten sagte sie mir zu, mit dem nächsten Zuge mir nachzukommen. Ich war ja wie besessen, als ich erfuhr, wie rücksichtslos Petermann vorgegangen war. Aber im Grunde hatte er ja recht. Traute verdiente es nicht anders. Ich sagte natürlich sofort her, um die Verzweifelte in meine Arme zu nehmen. Sie zu trösten und zu beruhigen — und Sie haben es ja eben miterlebt, wie sie mir meine Liebe dankt! Traute weiß, daß Frau Susi eintrifft, um ihr nochmals in geradezu heiliger Selbstverleugnung die Hand hinzustrecken. Sie weiß, daß sie sich im Anblick meiner grenzenlosen Verzweiflung dazu entschloß, — aber sie weiß auch, daß ich nun darauf bestehen werde, daß sie ihren wahnwitzigen Dünkel überwindet. Kann sie es nicht, — ich trete vorher noch einmal vor sie hin, um ihre Entscheidung entgegenzunehmen, — dann kann ich Frau Petermann nicht hierher führen. Wir reisen dann gleich mit dem nächsten Zuge zurück. Ich bringe sie nach Wien. Das Kind nehme ich mit."

Schweigend gingen sie weiter. „Hören Sie mich mal ruhig an, Baron. Lassen Sie es darauf ankommen, daß Traute sich heute noch von Ihnen fern-

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Allerlei Vorschläge für Weihnachtshandarbeiten



H 4991. Sehr elegant wirkt diese **Tülldecke** mit Batistaufnäharbeit und feinem Durchzug, eine lohnende Stickerei für geübte Hände. Gedacht als Tischläufer, Kommodendecke u. dgl. Gr.: 40 zu 62 cm.

H 5220. Der Teewärmer ist aus drei Schattierungen altrosafarbener Moowolle in langgezogener Stäbchenhäkelei gearbeitet. Feste Maschen aus Kunstseide begrenzen die einzelnen Bolants. Aus gleichem Material ist die Rose gehäkelt. Größe: 25 cm Höhe zu 70 cm Umfang.

H 5196. Jäckchen mit lustiger Kreuzstichstickerei ein Geschenk für die Kleinen. Ganze Länge: 35 cm.

H 4867. Diese **Grobfiletdecke** mit strengem dicht gestopftem Randmuster ist auch als eingearbeitetes Mittelmotiv einer Leinendecke zu verwenden. Größe: 42 cm im Geviert.

Der alte Brauch, die Angehörigen und Freunde zu Weihnachten mit einer Handarbeit zu beschenken, wird ewig bestehen. Auch in diesem Jahr möchten wir Sie bei der oft schwierigen Auswahl unterstützen und bringen Ihnen einige moderne und ansprechende Modelle.

Mit Häkelhaken und Wolle wissen Sie doch noch von der „Jumperzeit" her umzugehen. Der schöne Teewärmer wird Ihre Kunst beweisen. Etwas mehr Können verlangt die mit applizierten Blüten versehene elegante rechteckige Decke. Grobfiletarbeiten sind noch immer modern und sehr beliebt. Die Volkskunstdecke erfordert wohl mehr Arbeit, belohnt aber die Mühe mit ihrem schönen Aussehen. Auch mit dem großblumigen Muster der Kaffeedecke können Sie viel Erfolg erzielen. Die Leinen- oder Tuchdecke mit dem dekorativen Zierstichmuster ist für das Eß- oder Wohnzimmer gedacht. Als letztes seien noch die Kissen in wirkungsvoller Kreuzstichstickerei, mit der jetzt so viel gearbeiteten Schablonen- oder Spritzmalerei und der beliebten Weißstickerei erwähnt.

J. W

H 5272. Besonders hübsch ist diese **Kaffeedecke** mit großblumigem Muster aus schnell fördernden Hexenstichen und Kreuzstichlinien. Ein farbiger aus Perlgarn gehäkelter Rand bildet den Abschluß der Decke. Größe: 1 m im Geviert.

H 5037. Viereckige **Ballon- oder Gartentischdecke** aus grobem weißem oder naturfarbenem Leinen mit Volkskunstmuster in Buntstickerei. Gr.: 102 cm

H 5365. Diese aus Leinen oder Tuch gefertigte Decke eignet sich für das Wohn- oder Herrenzimmer. Das dekorative feinfarbige Muster ist in einfachen Zierstichen ausgeführt. Größe: 74 cm im Geviert.

H 5218. Das modern gemusterte **Kissen** ist in Kreuzstichstickerei auf Kongreßstoff oder Stramin mit Zephirwolle gearbeitet. Es eignet sich für das Herren- und Wohnzimmer. Gr.: 42 zu 56 cm. In Smyrnawolle auf Aidastoff ausgeführt, kann das Muster auch für Teppiche verwendet werden.

H 5327. In ein Schlafzimmer paßt dieses elegante **Kissen** aus Seide mit modernem Muster in feinfarbiger Schablonen- oder Spritzmalerei. Die dem käuflichen Muster beigegebene genaue Beschreibung der beiden Techniken erleichtert das Nacharbeiten. Gr.: 67 zu 53 cm.

H 5244. Auch dieses **Zierkissen** ist für das Schlafzimmer gedacht. Feiner Batist bildet den Grundstoff, unterlegte Plattstichstickerei und Stielstiche das zarte Blütenmuster. Durch die farbige durchschimmernde Unterlage hebt sich die Stickerei besonders wirkungsvoll ab. Eine Batistrüsche mit Spitzenabschluß umrandet das Kissen. Der Bezug ist mit rückwärtigem Knopfschluß versehen. Gr. ohne Rüsche: 30 zu 40 cm.

Schöne Handarbeiten bereiten immer wieder größte Freude, besonders wenn sie selbst angefertigt sind. Unsere Handarbeits-Abtlg. I. Etage bietet im mod. Handarbeitsmaterial größte Auswahl.

Ullstein-Handarbeitsmuster **Alsberg** Gelsenkirchen Akt. Ges. am Ullsteinlager Parterre.

Unsere Abteilung Handarbeiten

bietet Ihnen eine besonders reichhaltige Auswahl. Besuchen Sie uns bitte, wir beraten Sie gern. Ullstein-Schnittmuster im Erdgeschoß.

Sinn Gelsenkirchen Bahnhofstraße

Wieder Weihnachtshandarbeiten.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Ja, nun kommt sie wieder, die Zeit der Weihnachtshandarbeiten, und man kann wohl sagen, sie kommt für uns alle! Denn Weihnachten ohne die Weihnachtshandarbeit, das ist doch eigentlich gar nicht recht denkbar, und selbst diejenigen, die als moderne (oder vielmehr als sich recht modern dünkende) Menschen die Sitte, Handarbeiten als Weihnachtsgeschenke anzufertigen, belächeln und ablehnen, weil sie sich mit der so beliebten und doch so oft mißverstandenen modernen Sachlichkeit nicht vertrage, die würden doch vielleicht im Grunde ihres Herzens enttäuscht sein, wenn niemand in ihrer Familie daran gedacht hätte, ihnen als Ausdruck der Zuneigung wenigstens eine Kleinigkeit zu . . . handarbeiten! Das gilt besonders für die Väter, die sich ja bekanntlich immer bemüßigt fühlen, die Tätigkeit ihrer lieben weiblichen Familie in punkto Weihnachtshandarbeiten zu bekritteln und zu bespötteln. „Was für einen Unsinn ist doch diese Stickelei und Knibbelei, wieviel Zeit- und Kräfteverschwendung!" so pflegen sie zu sagen. „Auch das Geld, das ihr dafür verwendet, und wozu ich ja doch die Hauptsache tun muß — das könntet ihr wahrhaftig besser verwenden, zumal man ja alles, was ihr da herstellt, ebenso schön, viel bequemer und wahrscheinlich auch billiger fertig kaufen kann!"

Ja, so sagen oft die Väter, die Ehegatten, die Verlobten, meinetwegen auch die Brüder, überhaupt die Männer. Und doch: Sie sitzen ja nur auf der Bank der Spötter, weil es eben für modern oder männlich gilt, da zu sitzen; im Grunde ihres Herzens spüren auch sie recht wohl den Zauber, der von der selbstangefertigten Gabe eines lieben weiblichen Wesens ausgeht, diesen Zauber, der eben dadurch, daß er dem Empfänger immer und immer wieder stumm aber eindringlich sagt, wie diese lieben Frauenhände sich für ihn gemüht, Frauenliebe für ihn gedacht und geplant hat, durch kein noch so kostbares, käufliches Geschenk zu ersetzen ist! Die Männer tun immer so entsetzlich sachlich, und doch muß man mal das halb überlegene und stolze Lächeln sehen, mit dem beispielsweise der Vater dem Besucher das Kissen, die Diwandecke, den Schreibtischvorleger usw. zeigt und dazu bemerkt: „Das haben mir meine Mädels gearbeitet!" Bände spricht dieses Lächeln . . .!

Also auch die Männlichkeit läßt sich im Grunde sehr gerne zu Weihnachten behandarbeiten, — es handelt sich nur darum, etwas zu finden, was die Herren leiden mögen, was sie gebrauchen können, und was zu ihren Möbeln, ihrer Umgebung, ihrem Wesen paßt. Wir werden deshalb bei den Weihnachtshandarbeiten für die männlichen Familienmitglieder vor allen Dingen auch eine gewisse Sachlichkeit und Unauffälligkeit walten lassen — wir werden alles Spielerische an Rüschen, Fabeln, Quästchen und Troddeln vermeiden. Wir werden die Farben unserer Geschenke sorgfältig auf den „Herrencharakter" abstimmen, also auf allzu fröhliche Buntheit verzichten, wir werden auf Materialechtheit und auf Materialgerechtigkeit sehen und vor allem werden wir dafür sorgen, daß die Herren, die wir beschenken, mit unseren Handarbeiten auch wirklich etwas anfangen können . . . Also z. B.: Auf die Kissen und Schlummerrollen muß man wirklich ohne Bedenken und die Befürchtung, zarte Farben zu beschmutzen, sein Haupt unbedenklich betten dürfen . . . auch soll nachher kein abgedrücktes Stickmuster auf der schlafroten Männerwange indiskret von dem bewußten „Viertelstündchen" sprechen! Bilderrahmen müssen wirklich feststehen und die Wappenbemalung darf nicht abfärben . . Sie wissen schon, was ich meine, nicht wahr?

Für die weiblichen Familienmitglieder eine Handarbeit anzufertigen, ist ja unendlich viel leichter und lohnender, und es sind auch hier durchaus nicht immer die größten und teuersten Handarbeiten, die die größte Freude stiften. Die Hauptsache ist, daß das Geschenk gerade zur rechten Zeit kommt, daß es vielleicht gerade einem längst bestehenden Bedürfnis entspricht, einen längst gehegten Wunsch erfüllt. Das fein umhäkelte Taschentuch, das passend zum Theaterkleid aus Seidenfäden gewebte Täschchen, oder andere Kleinigkeiten können unter Umständen gerade deshalb so große Freude stiften, weil man bekanntlich meistens nicht dazu kommt, solche Dinge für sich selber zu arbeiten. Man denkt immer: „Ach, das kannst du dir gelegentlich mal selber machen, das geht ja schnell!" Aber man kommt viel eher dazu, für andere eine große Handarbeit zu machen, als eine kleine für sich selber! Wie schön, wenn dann die kleine Gabe einer Freundin, Schwester usw. die Lücke ausfüllt!

Sehen Sie, das ist ja eben das Schöne an der Weihnachtshandarbeit, daß sie eine Gabe der Liebe ist, dazu bestimmt, sorglich erlauschte Wünsche zu erfüllen. Zu dieser Sorglichkeit gehört erstens, daß wir den zu Beschenkenden nicht unseren Geschmack aufdrängen, sondern uns danach richten, was sie schön finden und gerne haben möchten, — und zweitens, daß wir unsere Handarbeiten sorgfältig und sauber anfertigen! Eine kostbare, aber nachlässig und flüchtig ausgeführte Handarbeit sagt: „Ich wollte dir ja etwas schenken, aber ich hielt es nicht der Mühe wert, mich Deinetwegen anzustrengen!" Eine gutgearbeitete kleine Handarbeit aber sagt: „Sieh, wie liebevoll ich für dich geschafft habe."

Das Schlimmste aber sind die halbvollendeten Handarbeiten, die man mit verlegenem Lächeln überreicht, weil man zu spät damit anfing und nicht fertig wurde. Dann lieber gar nicht — denn eine solche Arbeit verrät, daß man seine Aufgabe, Weihnachtsfreude und Liebe zu geben, nicht ernst genommen hat!

Also meine Damen: Wir machen jetzt wieder Weihnachtshandarbeiten! Wir machen sie gut, wir machen sie geschmackvoll, wir fangen früh genug damit an — und wir arbeiten recht viel liebe Gedanken hinein! Dann hat auch heute noch, in unserem Zeitalter der Nüchternheit, der Sachlichkeit, des „Tempos", der Vernunft . . . die gemütvolle und besinnliche Handarbeit zu Weihnachten ihre Berechtigung und ihren Zweck!

Die schönsten Geschenke für jeden Zweck bei



Schulte & Kampmeyer, Bahnhofstraße 8, nur am Neumarkt.

Eine reiche Greisin, die betteln muß.

Eine alte, in Lumpen gehüllte Frau, die ihren Namen als Rachel Somolowitch angibt, wird einem Richter in Brooklyn unter der Anklage der Bettelei vorgeführt. Als der Schutzmann, der sie verhaftet hat, berichtet, daß die Alte an jedem Tage ihre 20 Dollar zusammenbringt, meldet sich plötzlich ein Zeuge, der im Hintergrund des Gerichtssaales gesessen hatte. „Diese Frau ist meine Mutter", erklärte er. „Sie ist jetzt 91 Jahre alt, ich selbst bin 60. Wir haben alles nur Erdenkliche versucht, um sie davon abzuhalten, auf die Straße zu gehen und zu betteln, und uns die Schande zu ersparen, daß sie immer wieder verhaftet wird, aber nichts hat geholfen. Wir können sie nicht zurückhalten, denn immer wieder überfällt sie der unwiderstehliche Trieb zum Betteln." Der Richter fragte

Sie brauchen nicht mehr selbst zu arbeiten.

besser und billiger sind Gompertz fertige Pelzbesätze

die großen Ogo-Dantelkragen aus eigenen Werkstätten in fachkünstlerischer Verarbeitung

Besatzfelle

in allen erdenklichen Fellarten in nur kürzester Qualitäten werden

jetzt kostenlos

in meinen Werkstätten lederfertig zu jeder Garnitur verarbeitet

Meine Fenster überzeugen Sie

Pelzwerk jeder Art nur vom Fachmann

Gompertz

Seit über 40 Jahren bewährt

Das große Fachgeschäft mit den kleinen Preisen

Gelsenkirchen

ihn, ob sie vielleicht durch Not dazu gezwungen sei. „Diese Frau hier", ruft der Mann, „meine leibliche Mutter, diese Frau, die hier in Lumpen und Schmutz steht, ein bemitleidenswerter Anblick, hat ein Vermögen von 200 000 Dollar in barem Geld und in Liegenschaften. Sie könnte in Seide und Juwelen einhergehen, aber sie will viel lieber abgerissen und zerlumpt erscheinen. Sie hat 100 000 Dollar in bar auf einem halben Dutzend von Brooklyner Banken liegen, und außerdem besitzt sie noch mehr als 100 000 Dollar in Terrains. Sie ist eine reiche Frau, aber sie will und muß betteln. Gibt es nicht einen Weg, um sie von der Straße fernzuhalten?" Der Richter aber kannte augenscheinlich keinen Weg, denn er befahl, sie zu entlassen, und die Alte ging fort, ohne auch nur einen Blick auf ihren Sohn zu werfen.

Das Mädchen von heute als Mutter von morgen.

Von
Helene Braun.

Die neue Mädchengeneration, die vor unseren Augen heranwächst, oder die schon im Leben steht, ist eine ganz andere als in früheren Zeiten. Verließ damals ein Mädchen die Schule, so wurde es meist auf das Mütterliche eingestellt, weil alle Interessen auf eine Heirat hinliefen. Es gab kaum einen anderen Weg. Außerdem war früher meist ein Haus imstande, den einzelnen weiblichen Mitgliedern Arbeitgeber und Zufluchtsstätte zu sein. Da aber an seine Stelle jetzt die soziale Gemeinschaft getreten ist, die ihm als gewerbliches oder industrielles Unternehmen, als Gemeinde, Staat oder als freiwilliger Verband eine Verrichtung nach der anderen abgenommen hat, so sind dadurch eine ganze Anzahl Kräfte der Familie, besonders weibliche, frei geworden.

Was soll nun aus den überzähligen, unbeschäftigten weiblichen Familienmitgliedern werden? Sollen sie warten, bis ein Mann kommt und sich ihrer erbarmt, oder sollen sie warten — bis keiner mehr kommt?

Nach einer Zeit des Schwankens und der Selbstbesinnung sammelte sich die weibliche Jugend unter der Fahne der „Frauenbewegung" und suchte in anderem Sinne als sonst wohl Eroberungen zu machen. Da es herrenlose Gegenden in wirtschaftlichem Sinne kaum mehr gab, drang man in männerbesetzte Gebiete ein und suchte sich dort anzusiedeln, nicht aus Beutelust oder Uebermut, sondern um einem sonst trostlosen Leben einen neuen Inhalt zu geben.

Kann man dieses Bestreben unseren Mädchen im Ernste verdenken?

Das Mädchen von heute nimmt im öffentlichen Leben dieselbe Stellung ein wie der Mann. Es ist politisch, wirtschaftlich und sozial gleichberechtigt und darf seine eigene Meinung frei und offen aussprechen und verteidigen. Sobald ein Mädchen sein 20. Lebensjahr vollendet hat, steht es, genau wie der Mann, an der Wahlurne. Mit 25 Jahren kann die Frau für jedes Gemeinde- oder Staatsamt gewählt werden. Jedes Studium und jede wirtschaftliche Stellung steht ihr offen. Wenn durch die Ellenbogenfreiheit oftmals die weibliche Grenze überschritten wird, so liegt das leider daran, daß diese Jugend als die erste Etappe hinaus ins Leben gelassen wurde, auf ein Terrain, das ihr noch fremd und ungewohnt ist.

Im ersten Augenblicke des Hinausfliegens in die Freiheit wollen daher fast alle von dem täglichen Kleinkram nichts hören. Erst von dem Augenblicke an, wo sie dem Gedanken einer Ehe näher treten, rücken diese Fragen in das Gebiet ihres Nachdenkens.

Wie wird sich nun das Mädchen von heute als Mutter von morgen fühlen, wenn wir es mit der alten Generation vergleichen? Wir kommen da zu sehr interessanten Gegenüberstellungen und zu zwei verschiedenen Klassen der heutigen weiblichen Jugend.

Der eine Teil der jungen Mädchen wird weniger für diesen Beruf tauglich sein und zwar aus folgenden Gründen: Einmal haben sie ungenügende oder gar keine Vorkenntnisse für ihre neuen Pflichten. Das liegt zum Teil an der nach außen eingestellten Richtung, an dem Genuß von oberflächlichen Vergnügungen, an dem Willen, sich auszuleben ohne bindende Fesseln. Zum anderen liegt es daran, daß dieser Jugend kaum Zeit gelassen bleibt, sich mit häuslichen Angelegenheiten zu beschäftigen, weil sie durch das Tempo der Zeit mit fortgerissen wird. Dazu kommt, daß in den meisten Familien Mangel, zumindest Sparsamkeit herrscht. Dieses „Sich-nach-der-Decke-Strecken", das oft genug mit Klagen verbunden ist, ermutigt natürlich ein junges Mädchen nicht zum Mutterberuf. Es sieht darin nur Pflichten ohne Rechte, nur Einschränkung ohne Freiheit und weist den Muttergedanken entweder rundweg ab oder entspricht nicht den Anforderungen einer wahren Mutter. Denn ein Haus soll eine Stätte sein, von der ein reicher, großer Segen ausgeht, aus der die neue Generation stark und kräftig emporwachsen soll.

Demgegenüber steht das heutige Mädchen, das sich besser für den Mutterberuf als die frühere Generation eignet, und zwar wegen gründlicherer Kenntnisse des Lebens und wegen umfassenderen Wissens. Wichtige Fragen kann die Mutter von morgen ebenso gut beantworten wie der Vater. Früher wurden dagegen die Kinder in besonderen Angelegenheiten immer nur zum Vater geschickt. Dazu kommt, daß nach kurzer Zeit des Berufslebens der überwiegende Teil der weiblichen Jugend Unzufriedenheit im Berufe empfindet und sich nach einer Häuslichkeit sehnt. Es ist statistisch berechnet, daß ungefähr nach fünf Jahren des Berufslebens bei vielen Mädchen diese Müdigkeit am Berufe einsetzt.

Wenn wir nun diese beiden Mädchenarten miteinander vergleichen, so kommen wir zu folgendem Ergebnis:

Unter der Voraussetzung natürlich, daß die Frau eine wirkliche Ehe eingegangen ist und eine wirkliche, d. h. eine wahre Mutter werden will, wird wohl das Mädchen von heute trotz geringerer spezieller Vorbildung geeigneter sein, den Mutterberuf zu erfüllen, als die Mutter der vorigen Generation. Die Gründe hierfür liegen in der größeren Ausbildung der Frau von heute, ihrer Selbständigkeit, ihres geschärften Auges und ihres Verstandes. Die unmittelbar hausfraulich-mütterlichen Eigenschaften wurzeln zu tief im Wesen jeder Frau, als daß sie bei ihrer größeren Allgemeinbeschäftigung sich nicht schnell und richtig einstellen könnte.

Wenn daher ein Mann, der einen Hausstand gründen will, mit Sorgen um sich blickt, weil er glaubt, der Zug der Zeit habe das Mütterliche, das er in seiner Jugend an seiner Mutter schätzte und liebte, eingebüßt, so darf er ganz getrost und zuversichtlich sein. Denn die Aussichten für einen Mann, eine tüchtige Frau und eine gewissenhafte Mutter seiner Kinder zu finden, sind eher günstiger als schlechter gegen früher.

Betten-Reinigung



Betten-Neuwald
nur Armlustr. 15
Fernruf 25162
Größtes u. ältestes Spezialgeschäft Gelsenkirchens und Umgegend

Aufdämpfen und Reinigen von Bettfedern, Betten und Kissen.

Das Umarbeiten der Inletts geschieht kostenlos.
Abholung und Zustellung frei.

Größte Auswahl in Inletts und Bettfedern.

Verstockte kleine Kinder ...

Schuld und Sühne in der Kinderstube.

Gibt es das: verstockte kleine Sünder? Große — ja, das weiß man, daß es diese gibt. Aber Kinder ..., man sollte doch meinen, daß das Kindergemüt noch so weich, liebedürftig und leicht beeinflußbar ist, daß im Falle einer wirklich einmal vorkommenden kleinen „Sünde" ein mahnender oder strafender Blick, oder doch zum mindesten nur ein paar Worte des Tadels genügen müßten, um Erkenntnis und Reue hervorzurufen.

Ja, so denkt man wohl, und tatsächlich sind ja auch viele Kinder so leicht zu leiten und zu lenken, namentlich die, welche in einer recht gleichmäßigen und liebevollen Hut und Pflege, unter günstigen Verhältnissen in einem freundlichen und hellen Heim aufwachsen dürfen, täglich und stündlich von Liebe umgeben. Viel spricht auch der körperliche Zustand des Kindes mit — ein Kind, das von blühender Gesundheit ist, das nicht beständig mit größeren oder kleineren Beschwerden zu kämpfen hat, das ist in seinem ganzen Wesen „liebenswürdiger", harmonischer und gleichmäßiger. Aber nicht von diesen glücklichen Kindern soll hier die Rede sein, sondern von den sogenannten „schwierigen" Kindern. Von denen, die ihren Eltern und Erziehern zu schaffen machen durch rasches Temperament, Trotz, Verschlossenheit, Verstocktheit... Denn das wissen wir alle, die wir mit Kindern zu tun haben: Es gibt auch Eigenbrödler und Sonderlinge unter den Kindern, und genau wie bei den Erwachsenen leiden diese, recht besehen, unter ihrer Charakteranlage und deren Folgen am allermeisten. Wie viele von ihnen möchten sie gerne ablegen, aber von sich allein aus finden sie nicht die Kraft dazu. Es kommt nun alles darauf an, ob die Eltern, vor allen Dingen die Mutter, deren fast ausschließlicher Obhut namentlich das jüngere Kind ja meist anvertraut ist, die Gründe der Charakterschwierigkeiten ihrer Kinder richtig erkennen und das sogenannte schwererziehbare Kind recht zu behandeln verstehen. Und zwar muß diese Behandlung so früh wie möglich einsetzen, dann sind in den allermeisten Fällen diese Eigenschaften noch „umzubiegen". Aus dem trotzigen, verschlossenen, verstockten Kinde kann ein freier, heiterer und offener Mensch werden, und seine Seele kann vor der Verbitterung, dem Gefühl des Unverstandenseins und der Vereinsamung bewahrt werden, die so manches junge Gemüt vergiften, weil sich niemand fand, der mit linder verständnisvoller Hand die verwirrten Fäden glattlegte.

Ich kenne einen kleinen Jungen, der unter großer Heftigkeit litt. Bei dem geringsten Anlaß geriet er in Wut und war dann unzugänglich für jeden Zuspruch. Das zeigte sich besonders im Verkehr mit Geschwistern und Mitschülern. Beständig geriet Mächen, so wollen wir unseren kleinen Schützling nennen, in Streitigkeiten mit seiner Umgebung, und das ging soweit, daß er nahezu überhaupt keinen Tag mehr in Ruhe und ohne aufregende Szenen verbrachte. Denn da er seine Meinung immer mit großer Heftigkeit verfocht und sich damit durchzusetzen bestrebt war, so brachten ihm seine Altersgenossen die ihre nach Kinderart in handgreiflicher Weise bei, das heißt, Mächen kam von fast jedem Schulgange mit in irgendwelchen Prügeleien erworbenen Beulen, Kratzwunden, Rissen usw. heim, von den Kämpfen in der heimischen Kinderstube ganz zu schweigen. Alle Versuche, den Jungen zu größerer Ruhe, Duldsamkeit und Verträglichkeit zu bringen, scheiterten. Weder Güte noch Strenge richteten etwas aus, ja, seine Heftigkeit, sein Trotz richteten sich sogar gegen die Eltern. Ganz ratlos kam eines Tages die Mutter zu mir und bat mich um Rat, was sie tun solle. „Mein Mann meint", so sagte sie, „ich sei zu nachsichtig und liebevoll gegen den Jungen. Sein Trotz müsse gebrochen werden. Wenn er für jedes heftige Aufbegehren, jeden Streit mit anderen Kindern eine ordentliche Tracht Prügel bekäme, so würde er sich bald ändern. Ich aber meine, das ist das Richtige nicht! Wir sollen doch unsere Kinder überzeugen, nicht mit Gewalt regieren wollen — und ich denke deshalb immer noch, man müßte es doch zuletzt mit Liebe schaffen können. Mein Mann freilich zweifelt daran, er ist dafür, den Jungen in eine strenge Erziehungsanstalt zu geben. Was raten Sie mir!"

„Vor allen Dingen keine Gewalt!" sagte ich. „Ihr Gefühl hat Sie ganz richtig geleitet! Ich glaube mit Ihnen, daß Liebe und Geduld doch zuletzt siegen werden — nur wird es für Sie darauf ankommen, zuerst den Schlüssel zum Wesen Ihres Kindes zu finden. Wir dürfen nie versäumen, uns, soweit uns das möglich ist, in den Seelenzustand unserer Kinder hineinzuversetzen, dann erklärt sich uns vieles, was uns vorher unbegreiflich schien. Haben Sie einmal darauf geachtet, aus welchen Gründen der Junge so heftig wird? Das heißt, tut er es, um irgendwelche Dinge zu seinem Vorteil zu erlangen oder durchzusetzen?" „Eigentlich nein", sagte die Mutter zögernd, „im Gegenteil, er mischt sich sehr oft in Dinge, die ihn gar nichts angehen und verwickelt sich so in allerlei Streitigkeiten, lediglich aus Mitgefühl heraus, z. B., wenn die anderen Jungens schwächere Kinder oder Tiere foppen und quälen ..." Wir sprachen dann noch weiter über den Fall und stellten allmählich fest, daß Märchen offenbar ein gleichzeitig von starkem Geltungswillen und von ausgeprägtem Gerechtigkeitsgefühl beseeltes Kind sein müsse. Ich gab daher der Mutter den Rat, ihn mit besonderer Verantwortlichkeit z. B. auf dem Schulwege mit der Betreuung einer kleineren Schwester, im Hause mit allerlei Vertrauensämtern zu betrauen, und im übrigen im Hause streng auf Gerechtigkeit zu achten. Nach kurzer Zeit schon kam die Mutter wieder zu mir und erzählte mir freudestrahlend, daß das Rezept sich bewährte. Der Stolz über die zugewiesenen Vertrauensämter lasse ihm gar keine Zeit, sich in Streitigkeiten mit den anderen Kindern zu verwickeln, und bei gelegentlichen kleinen Rückfällen genüge ihre, der Mutter Feststellung, daß sie eigentlich dergleichen von ihm, ihrem Vertrauten, nicht erwartet habe, um seinen Trotz in Beschämung zu wandeln.

Ein anderer Fall, der unser Interesse verdient, ist der von offensichtlicher Verstocktheit eines kleinen Mädchens gegen Strafe. Die Mutter stand auch hier vor einem Rätsel, denn noch bis vor kurzem war das Kind durchaus liebenswürdig, leicht lenkbar gewesen und hatte bei kleinen Verfehlungen stets Belehrbarkeit und guten Willen zur Besserung gezeigt. Nun plötzlich war das Kind wie umgewandelt. Tadel, selbst in liebevoller Form, hatte sofort ein trotziges „In sich selber-Zurückziehen" des Kindes zur Folge, ja, um zu zeigen, daß es sich aus dem Tadel nichts mache, fing das Kind in solchen Fällen sogar an, recht wegwerfend zu lachen und anscheinend völlig unbekümmert das Verbotene gerade erst recht noch einmal zu tun. Auch hier wieder kam die Frage: „Ist Strenge, ist Strafe hier angebracht!" Und wieder antwortete ich meiner Ueberzeugung nach: „Nein! Nur Liebe und nochmals Liebe kann hier helfen — und vor allen Dingen suchen Sie den Schlüssel zu Ihres Kindes Herzenskämmerlein! Es ergab sich bald, daß diese scheinbare Verstocktheit nichts weiter war, als die tiefe Scham, die dieses feinfühlige Kind darüber empfand, der Mutter Kummer gemacht zu haben. Es scheute sich, der Mutter mit der Bitte um Verzeihung zu nahen, und weil diese Scheu als Trotz gedeutet wurde, wandelte sie sich allmählich auch in Trotz — aber Trotz ist ja fast immer nur die Enttäuschung des Unverstandenseins. Als die Mutter bei einer solchen Gelegenheit ihr trotziges Kind einmal recht liebevoll auf den Schoß nahm und sagte: „Du bist es ja gar nicht, die hier trotzig ist — ich weiß ja, dein wahres Selbst ist gut und liebevoll ...", da brach der künstlich aufgebaute Damm, und erlösende Tränen schwemmten den letzten Rest von Scham und Trotz hinweg.

Laßt uns Mütter hieran festhalten: Was unsere Kinder uns an Trotz, Verstocktheit und ähnlichen „schwierigen" Eigenschaften zeigen, das ist nicht ihr wahres Selbst, Ihr wahres Selbst ist gut und liebevoll und nur dieses wollen wir anerkennen und den Schlüssel zu diesem ihren wahren Selbst finden und die Schlacken hinwegräumen, die es verbergen, dann wird unsere Mühe um sie nicht vergeblich sein!

Mutter Gustel.

Hauptversammlung des Provinzialvereins Westfälischer Volksschullehrerinnen.

Für Samstag und Sonntag hatten sich die Volksschullehrerinnen der Provinz Westfalen zu ihrer Hauptversammlung in Siegen eingefunden. In der Mitgliederversammlung in den Räumen der Gesellschaft „Erholung" wurde nach Erledigung des geschäftlichen Teiles die Notwendigkeit einer „psychologischen Arbeitsgemeinschaft" anerkannt und ihre Gründung beschlossen. Frau Peters, Recklinghausen, fand sich, nachdem sie eingehend über Wege und Aufgaben dieser psychologischen A.-G. referiert hatte, bereit, die Leitung zu übernehmen. In ihrem Vortrag über „Wirtschaftliche Ansatzfähigkeit der Hilfsschüler" führte Frau Grohmann, Dortmund, u. a. aus, daß eine Prüfung, ob das Kind voll, teilweise oder wirtschaftlich nicht ansatzfähig ist, der Berufsberatung vorangehen müsse. Im allgemeinen könne man Hilfsschüler zu Serien- und Repetierarbeiten raten. Der zwangsläufige Arbeitsgang bestimmter Industrien komme der Eigentümlichkeit des Schwachsinnigen entgegen. Für die Mädchen ist die Zahl der Berufe naturgemäß wesentlich geringer als für die Knaben. Abzuraten sei ihnen von allen Berufen, die Ansprüche an Verantwortung, Urteils- und Entschlußfähigkeit stellen. Möglichkeiten für Hilfsschülerinnen böten Reinigungsarbeiten in Großbetrieben, Wäscherei, vor allem aber Ausstattungsarbeiten, d. h. Verpacken in Keks-, Schokolade- und Farbenfabriken.

Ueber das Thema der Tagung: „Wesenseigene Mädchenbildung" sprach Schulrätin Katharina Petersen, Kiel. Die Rednerin ging aus von einer kurzen Umreißung des Wesens unseres technischen Zeitalters mit seiner Gefahr der geistigen Verödung, in das die Frau ausgleichschaffend hineingestellt sei. Aus dieser Lage sind die besonderen Akzente für die Mädchenbildung gegeben. Die Mädchen müssen für die Familie und den Beruf erzogen werden. Der Begriff „Mütterlichkeit" habe einen weit umfassenderen Sinn erhalten und bedeute heute gemeinschaftbildende Kraft. Wie die Lektüre bilden kann zu nachschaffendem Erkennen von Schicksalen, wie der Unterricht Nachformungssphäre werden und so erziehen kann zur Menschenpflege, dem immer wieder betonten großen Aufgabengebiet der Frau, wurde an praktischen Beispielen ausgeführt. Das Endziel der Mädchenbildung muß es sein, die Mädchen hinzuführen in die werdende Welt, die nicht mehr Mann und Frau in der Lebensformung trennt, sondern nur noch Persönlichkeiten kennt im Sinne des Schleiermacherschen Wortes: „Ich glaube an die unendliche Menschheit, die da war, ehe sie die Hülle der Männlichkeit und der Weiblichkeit annahm."

Mit dem vollendeten Vortrage der G-Moll-Phantasie von Beethoven durch Studienrat Wettig fand die Tagung ihren Ausklang. Die Mitglieder der Siegener Ortsgruppe fanden sich dann mit ihren Kolleginnen aus der Provinz und den Ehrengästen bei einem gemeinsamen Mittagsmahl zusammen. Der Nachmittag wurde mit einem Ausflug zur Freusburg und dem Besuch der Reformationsausstellung im Museum des Siegerlandes ausgefüllt.

Um Ehre und Gewissen.

Von
Franz Mahlke.

Wer wollte sagen, daß er sicher wäre, nie in die Maschinerie böser Zungen zu geraten! In Parlamenten wie auf der Gasse wird die Ehre des Nächsten durchgedreht.

*

Unsere Erde wäre nichts als ein großer Friedhof, wenn man in den Drehmessern der Lästerzungen stürbe.

*

Gefühle sind im Zeitalter der neuen Sachlichkeit im Kurswert stark gesunken — selbst das Ehrgefühl.

*

Es gibt Menschen, die sich selber die Ehre abschneiden, wenn sie ein Profitchen wittern.

*

Oft wird das eigene Gewissen, der zuverlässige Rechtsberater, von seinem Klienten angefallen oder gar erdrosselt: Anarchie im Ich!

*

Das Verhältnis zu Ehren und Gewissen bestimmt den Weg des einzelnen wie den der Gesamtheit eines Volkes.

Essen Sie gern Käse?

Käsekrüstchen (Welsh rabbit) mit Parmesan-Käse.

Zutaten: 75 Gramm Butter, 125 Gramm geriebener Parmesan-Käse, ein Eßlöffel Senf, welche zusammen verrührt werden. Schneide dünne Weißbrot-Scheiben und bestreiche sie dick mit obigen Zutaten. Eine feuerfeste Schüssel wird mit Butter bestrichen, die Brötchen hineingelegt und schön braun gebacken. Einige Tropfen Worcester-Soße darauf, gibt denselben einen besonderen Wohlgeschmack.

Käsekrüstchen (Welsh rabbit) mit Chester-Käse.

Einfache Zubereitung: Weißbrotschnitte (Toast) werden mit einer dicken Schicht geriebenem Chester-Käse belegt, mit etwas Cayenne-Pfeffer bestreut und dann zum Schmelzen des Käses in den Ofen gesetzt. — Englische Zubereitung: Unterlage ist viereckig geschnittener, ein Zentimeter dicker Toast, welcher geröstet und mit Butter bestrichen wird. Der Chester-Käse wird feinblätterig oder in kleine Würfel geschnitten und mit etwas Bier und englischem oder scharfschmeckendem deutschen Senf gemischt und zur Auflösung aufs Feuer gestellt. Wenn der Käse gut geschmolzen ist, wird die Masse auf obigem Toast gestrichen und mit etwas Cayenne-Pfeffer bestreut.

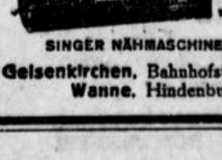
Kalbsteak mit Parmesan-Käse in Butter gebraten.

Das geklopfte Kalbssteak wird gewürzt, erst in Mehl, dann in Eiweiß getunkt und in Parmesan-Käse paniert. Alsdann in heißer Butter gebraten. Lammkoteletten, Hammelkoteletten, Ochsenrippenstück usw. lassen sich auf diese Weise zubereiten und der Geschmack wird so ein vorzüglicher, da das Fleisch auch saftiger bleibt.

Sorgfältige Behandlung

Färberei
Chem. Wäscherei
Juckenack
Eigene Plisseebrennerei
und
Kunststopferei

Fabrik: Knappenstraße 23 — Ruf 23530
Läden überall



SINGER NÄHMASCHINEN
in altbewährter Güte
Weltweitgehende Zahlungserleichterungen
mäßige Monatsraten
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 19, Telefon 27204
Wanne, Hindenburgstraße 211.

Der bequeme Sessel
Die moderne Cautsch
Das aparte Kleinmöbel
in kunstgewerblicher Ausführung,
an Auswahl und Preiswürdigkeit
unübertroffen bei der
Fuma
Jos. Weber
Schon jetzt gekaufte Waren werden bis Weihnachten aufbewahrt.

Echter indischer Nierentee
(Riforma)
laut ärztl. Gutachten (Med. Wochenschr. 27, Jahrg. 27) hervorragend bewährt durch einzigartige u. schnelle Wirkung bei Nierensteinen, Nierenentzündung, Nierenblut., Eiweiß, Grieß, Schrumpfnier., Blasenkatarrh. - Man achte stets a. nebensteh. Schutzm. „Riforma"
Riforma.
Wörishofener Kräuter- und Reformhaus
Hochstraße 24, Ecke Neustraße

Für nur 13 Pfennig 2 Teller gute Suppe
mühelos auf einfache Weise - durch kurzes Kochen mit Wasser

aus MAGGI's Suppen-Würfeln

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

hatte zu Sonntag abend zu einer Gedenkfeier eingeladen, die den gefallenen Helden des Weltkrieges gewidmet war. Es mögen wohl 1200 Personen gewesen sein, die dem Rufe des Volksbundes gefolgt waren. Das Programm zu dieser Feier hatte man recht sinnvoll in drei Teile geteilt. „Ausmarsch ins Feld", „Auf dem Schlachtfelde" und „Ewiger Friede". Vier Märsche, gespielt von der Kapelle der Bochumer Schutzpolizei leiteten die stimmungsvolle Gedenkfeier ein. Es folgte ein von Karl Mertes selbst verfaßter und meisterhaft vorgetragener Vorspruch. Pfarrer Prior sprach Worte herzlicher Begrüßung. Dann sang der Männergesangverein unter der Stabführung Schäfer Wattenscheid, die beiden Lieder „Heut scheid ich, morgen wandere ich . . ." und „O wie herbe ist das Scheiden". Der Alte Kameraden- und der Sedan-Marsch beschlossen den 1. Teil. Den 2. Teil der Vortragsfolge leitete die Schupokapelle mit dem Friedrichs redivivus-Marsch ein. Es folgten die Gesangvorträge des M.-G.-V.: „Eine Kompanie Soldaten" und „Morgenrot". An Hand von Lichtbildern, die man von einer Reisegesellschaft anläßlich eines Besuches der westlichen Kampfgebiete gemacht hatte, führte dann Pfarrer Prior die Anwesenden noch einmal in die Zeit und Gegend des furchtbaren Völkerringens zurück. Ein Trompetensolo von Polizei-Oberwachtmeister Gieler fand verdienten Beifall. Den Höhepunkt der Feier bildete der dritte und letzte Teil, der mit dem Liede „Nun danket alle Gott" eingeleitet wurde. Noch einmal führte Pfarrer Prior die Teilnehmer in das Kampfgebiet. Diesmal waren es aber Bilder von den vielen kleinen und großen Soldatenfriedhöfen. Weihestimmung lag über der großen Trauergemeinde, als hierauf der Männerchor das Lied „Drei Rosen" stimmungsvoll zu Gehör brachte. Dann öffnete sich wieder der Vorhang zur Bühne, auf der mit Tannengrün geschmückt ein Heldengrab lag mit dem Stahlhelm auf einem schlichten Birkenkreuz. Am Grabe stand betend ein Wandrer. Stehend erlebte die große Trauergemeinde den packenden Augenblick, als zudem aus dem Hintergrunde die Stimme eines gefallenen Kameraden das lebende Deutschland zum ewigen Gedenken an die gefallenen Heldensöhne mahnte. Leise sang dazu der Männerchor „Ich hatt' einen Kameraden". Mit dem „Großen Zapfenstreich" beschloß dann die Schupokapelle die eindrucksvolle Feier, nachdem Pfarrer Prior vorher noch allen Mitwirkenden herzliche Worte des Dankes gesagt hatte. (Wg)

*

Die Brieftauben-Reisevereinigung Wattenscheid und Umgebung

veranstaltete am Samstag abend im Saalbau Recke ihr diesjährigen Wintersest. Nach einem Eröffnungsmarsch der Kapelle Arlt begrüßte Alfred Stier die Sportfreunde und Gäste. Fräulein Dore Ruth sprach anschließend den von ihr selbst verfaßten Prolog. Sportsfreund Alfred Floren stellte sein gesangliches Können erneut unter Beweis und brachte die Lieder „Rhein beim Wein" und „Das Herz am Rhein" zu Gehör. Präsidialvertreter Teuber hielt die Festrede, in der er die Leistung der Brieftaube im Kriege kennzeichnete. Neben der erzieherischen Wirkung beleuchtete Teuber auch die volkswirtschaftliche Seite des Taubensports. Seine Ausführungen klangen aus in den Wunsch, auch weiterhin in Einigkeit für den Taubensport zu wirken. Der Wattenscheider Männergesangverein unter Leitung seines Chormeisters Peter Goertz-Essen, trug zur Verschönerung des Festes bei und sang die Lieder „Erste Rose" und „Der Musikant". Es folgte ein Sologesang von dem jugendlichen Sänger Meister jr. Wattenscheid-Höntrop „Das ist der Tag des Herrn". Viel Freude löste der Schwank aus „Das Gasthaus zum Schimmelvogel", aufgeführt von Mitgliedern der Reisevereinigung. Es folgten sodann abwechselnd mit den Darbietungen der Musik, gemeinschaftlich gesungene Sportlieder. Sportfreund Großmann gab mit viel Humor das Negerstück „Zamba aus Uwamba" zum Besten. Nachdem der Männergesangverein die Lieder „Lieb und Wein" und „Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus" gesungen hatte, erfolgte die Verteilung der inzwischen ausgelosten Preise. (Wg)

*

Evang. Eltern schließen sich zusammen!

Gestern abend hatten sich die Elternbeiräte der Wattenscheider evang. Schulen im Vereinshaus zusammengefunden, um zu den Gerüchten über die Auflösung einer evang. Schule Stellung zu nehmen. Stelaer a. D. Erdmann von der Neustadtschule hieß die Erschienenen willkommen. Im Laufe des Abends kam es zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft evang. Elternbeiräte Wattenscheids, dessen Vorsitzender Zechenrevisor und Stadtverordneter Hartstana in Zukunft sein wird. Der Gewählte, mit Stimmeneinheit gewählt, nahm die Wahl an. Zweiter Vorsitzender wurde Polizeihauptwachtmeister Berger von der Friedrich-Wilhelmschule in Westenfeld. Zum Schriftführer wählte man einstimmig Kaufmann Gesenberg von der Altstadtschule. Als Beisitzer fungieren Boltner (Friedrich-Wilhelm-Schule), Beringer (Centrum-Schule) Erdmann (Neustadt-Schule) und Brand (Wart-Schule). Es wurde eine Entschließung angenommen, die den zuständigen Stellen zugesandt werden soll und die folgenden Wortlaut hat.

Die Arbeitsgemeinschaft der evang. Elternbeiräte hatte sich gestern abend im evang. Vereinshaus zusammengefunden und nahm Stellung gegen die Gerüchte, daß eine evang. Volksschule aufgelöst werden sollte. Die zahlreich erschienenen Elternbeiräte nahmen scharfe Stellung hiergegen und beauftragten den neugebildeten Vorstand, sofort Schritte zu unternehmen und sich energisch gegen derartige Pläne zur Wehr zu setzen.

Nachdem Jugendleiter Habicht, Höntrop noch auf die Jugend-Adventsfeier am 30. November in der Friedenskirche aufmerksam gemacht und gebeten hatte, diese Feier doch recht zahlreich zu besuchen, wurde nach einem Gebet die Versammlung durch Stadtmissionar Niemann geschlossen. Die evang. Schulgemeinde hat am 28. November einen Vortragsabend im Gemeindehaus an der Vorstadtstraße. (Wg)

Haltende Autos sind kein Spielzeug für Kinder, das zeigte gestern wieder ein Vorfall in der Weststraße, der leicht hätte ein größeres Unheil bringen können. Der Fahrer eines vor der Wirtschaft Sonnenschein haltenden Personenkraftwagens hatte zwei etwa 3 bis 4 Jahre alte Kinder, die am hinteren Wagenende spielten, nicht bemerkt und fuhr los. Durch das Schreien der Kleinen aufmerksam gemacht, sprang ein beherzter Passant hinzu und gab dem Wagenlenker ein Haltezeichen, so daß die einige Meter mitgeschleiften Kinder diesmal noch mit dem Schrecken davon kamen. (Wg)

Erfolgreiche Günnigfelder Aussteller. Von der großen Westdeutschen Geflügelschau Essen und der Westdeutschen in Hamm konnten die Günnigfelder Züchter Landwirt May-Monstadt und der Züchter Willi Schumacher unter sehr starker Konkurrenz ihre sämtlichen ausgestellten Tiere mit dem Prädikat „Sehr gut" und „Gut" wieder in ihre heimatlichen Stallungen bringen. (E)

Heimat und Glaube.

Kreisverbandsfest des Gustav-Adolf-Vereins in Gladbeck.

Wenn der Gustav-Adolf-Verein, der Vater fast aller evangelischen Gemeinden des Vestes Recklinghausen, sein Jahresfest feiert, dann kann er einer großen Teilnahme gewiß sein. Es lebt noch überall die alte Garde, die von erfahrenen Wohltaten des Vereins erzählen kann. So war denn auch der Festgottesdienst in der Christuskirche, in dem Pfarrer Dedekind, der Geschäftsführer der Evangelischen Gesellschaft für Süd-Brasilien, predigte, sehr gut besucht. Es sei auch der verdienstvollen Mitwirkung des Kirchenchors und des Posaunenchors gedacht, die auch am Nachmittag zum schönen Gelingen der Festversammlung beitrugen.

Die Generalversammlung

unter dem Vorsitz von Pfarrer Arndt-Recklinghausen hatte hauptsächlich über die Verteilung der Liebesgaben an bedürftige evangelische Gemeinden und Anstalten zu beschließen. Bedacht wurden: das Friedrich-Wilhelm-Stift in Hamm, Petristift in Höxter, die Frauenhilfe in Süd-Brasilien, die Zöcklerschen Anstalten in Stanislau, das Johannesstift in Paderborn, die Gemeinden Bork-Selm, Westerholt, Marl, Grevenbrück, Hochlarmark, Beckum.

In der eigentlichen

Festversammlung

überbrachte Pfarrer Meier die Willkommensgrüße des Presbyteriums und die Liebesgabe der Gemeinde Gladbeck. Auf den Höhepunkt führten die eigentlichen Festvorträge. Ueberaus klar, hochinteressant, getragen von wahrhaft universalkirchlicher Einstellung war der Vortrag von Kreisschulrat Dr. Kösters. Seine Darlegungen über den Bolschewismus, seine Geschichte und seine Früchte beschränkten sich nicht darauf, die Terror- und Blutherrschaft der Bolschewisten gegen die im Martyrium bewährte griechisch-katholische Kirche und gegen die evangelische Märtyrerkirche zu schildern. Der positive Gedanke, der alle Ausführungen durchzog, wurde in seiner Weise zusammengefaßt in dem Hymnus von der Kirche, mit dem der Chor antwortete.

Der zweite Vortrag von Pfarrer Dedekind führte zu den eine Million zählenden Deutschen in Südamerika, von denen etwa 850 000 in Brasilien wohnen. Vor 100 Jahren von dem brasilianischen Kaiser Dom Pedro ins Land gerufen, haben die evangelischen Deutschen vom Hunsrück, aus Sachsen und Pommern dort Pionierarbeit geleistet und aus dem Urwald herrliche Gegenden geschaffen. Die Kunde davon hat neue Auswandererzüge nach Brasilien gelockt, besonders nach dem Weltkriege. Die von seinem Humor getragenen Erzählungen ließen aber doch auch die ungeheuren Nöte der Auswanderer erkennen auch die Schwierigkeiten, die die kirchliche Versorgung der Deutschen gerade in den neuen Siedlungen hat. Der Gustav-Adolf-Verein leistet hier eine bedeutsame Arbeit für Glauben und Heimat. Deutsch sein und evangelisch sein bedeutet hier dasselbe.

Das Schlußwort Pfarrer Glauerts schloß die bedeutsame Tagung. „Bleibe du, evangelische Kirche, draußen und in der Heimat, fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, halte an am Gebet."

Der Verein gedienter Jäger und Schützen hatte am Samstag in den festlich geschmückten Räumen des Kameraden Erlenkämper seine Hubertusfeier, verbunden mit der Fahnenschaftnagelung. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Kamerad Redemann, begrüßte besonders den 1. Vorsitzenden des Jägerverbandes von Rheinland-Westfalen, Kameraden Major Saalweber. Alsdann begann die Nagelung des Fahnenschaftes, die Major Saatweber mit einer Ansprache einleitete, woran sich auch die Gründer des Vereins und Stifter der Fahnennägel beteiligten. (Wg)

Der evang. Volksverein Westenfeld hatte am Samstag zu einem Familienfest eingeladen, daß einen anklingenden Verlauf nahm. Der Vorsitzende Volke fand freundliche Worte der Begrüßung. Eine Minute andächtigen Schweigens widmete man den toten Helden der Arbeit und denen des Weltkrieges. Rektor Gold hielt die Ansprache, in der er den eigentlichen Sinn des Familienfestes kennzeichnete und die Stunden solchen Zusammenseins als ein gutes Mittel zum Sichkennenlernen pries. Im weiteren Verlaufe der Feier hörte man den guten Chor des Volksvereins. Chorleiter Schäfers hat ihn in den letzten Jahren auf ein hohes Niveau gebracht. Die Kapelle musizierte mit großem Schwung. (Wg)

Lichtbildervortrag. Sonntag abend fand in der evang. Friedenskirche ein Lichtbildervortrag über das Leben Gustav Adolfs und das Wirken des Gustav-Adolf-Vereins statt. Pfarer Müller gab zu den einzelnen Bildern Erläuterungen und wies darauf hin, daß der Gustav-Adolf-Verein 1932 sein großes Jubiläum zu feiern beabsichtige. Aus diesem Anlaß seien Sammelbüchsen herausgegeben worden, in denen man eine Million in Groschen zu sammeln glaube. Pflicht eines evangelischen Gemeindegliedes sei es, hieran ein Teil mit beizutragen. Gemeinsame Gesänge verschönten die Feier, die außerordentlich stark von der Jugend besucht war. (Wg)

Elternbeiratssitzung der evang. Centrumschule. Sonntag vormittag trat der Elternbeirat der evang. Centrumschule zusammen, um den Elternabend der Schule vorzubereiten. Nähere Mitteilungen hierüber erfolgen im Laufe der nächsten Woche. (Wg)

Deutsche Volkspartei, Bezirk West. Mittwoch, 19 Uhr, bei Boortmann (Jägerhof), Gertrudisstraße, Bezirksversammlung. Freunde und Gönner der Partei sind herzlich willkommen. Redner: Reichstagsabg. Winnefeld.

Der Bürgerschützenverein Günnigfeld hielt am Sonntag seine monatliche Versammlung ab. Hauptmann Kneider teilte die Ergebnisse des Preisschießens mit, welches einen vollen Erfolg hatte. An der diamantenen Hochzeit des Schützenbruders Beckmann soll eine Kommission teilnehmen. (B)

Der Rheinländerverein hielt Sonntag im Vereinsheim Jägerhof seine Monatsversammlung ab, die vom 2. Vorsitzenden geleitet wurde, der zu Beginn der Versammlung zunächst der Opfer der beiden großen Bergwerkskatastrophen gedachte. Versammlung beschloß, in der kommenden Zeit eine größere Werbetätigkeit zu entfalten. Die Weihnachtsfeier soll wieder wie im Vorjahre mit Kinderbescherung vor sich gehen. Zum Schluß der Versammlung wurde noch ein Antrag auf Beitragsermäßigung abgelehnt. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Hauptkonzert

des Sängerbundes Wanne-Eickel 1900.

Der Stadtteil Wanne besitzt in dem Sängerbund einen äußerst leistungsfähigen Chor; denn ein Hauptkonzert ausschließlich mit Werken der großen Männerchorkomponisten Kaempf und Neumann zu bestreiten, läßt schon immerhin ein gewisses Können ahnen. Chormeister Stodt hat bewiesen, daß ein tüchtiger Dirigent die Leistungskurve rapide erhöhen kann. Zahlenmäßig wieder recht stark und leistungsfähig ist der Chor durch die harte Schulungsarbeit der letzten Monate geworden. Stodts Augenmerk muß es auch weiterhin sein, eine weitere Verschmelzung der Stimmen zu einem einheitlichen Gefüge zu erreichen. In dieser Richtung ließ die Darbietung der einzelnen Chöre kleinere Wünsche offen. Was bei den vorausgegangenen Konzerten der Nachbarvereine schon zu hören war, wurde auch Sonntag abend im Stadtgartensaalbau geboten, nämlich Kaempfs „Vesper-gesang". In der wundervollen Vertonung Kaempfs gelang auch das „Ganz so wie du" Prachtleistungen waren Kaempfs zartes „Marienbildnis" und das immer wieder gern gehörte „Der Wagen rollt". Mathieu Neumann beschloß mit „In Epiphania Domini" und „Gebet" den Reigen der Vortragsfolge. Die technisch schwierigen Chöre wurden mit vorzüglichem Können abgetan, so daß der starke Beifall der Besucher zweifellos zu Recht erkannt werden darf. Eine besondere wertvolle Note aber erhielt das Konzert durch die beiden Solisten Albert Eichler (Cello) und Helmuth Kramer (Flügel). (Ae)

Persönliches. Morgen feiert das Ehepaar Hermann Zembrzetzki und Henriette geb. Lemke, Dorstenerstraße 461, seine goldene Hochzeit. Der Jubilar gehört dem evangelischen Arbeiterverein Crange seit Gründung des Vereins an, die Jubilarin seit Bestehen des Frauenvereins. (er)

Mitteilungen des Statistischen Amtes. Der Zugang an Wohngebäuden beträgt im Monat September in der Stadt Wanne-Eickel 26. Darunter sind 9 Kleinhäuser mit 1 bis 3 Wohnungen. Die übrigen 17 Häuser enthalten 4 und mehr Wohnungen. Auf die Zahl der Wohnungen umgerechnet beträgt der Zugang bei 1 bis 3 Wohnräumen 94 und bei 4 bis 5 Wohnräumen 23, insgesamt 117 mit 371 Wohnräumen. Von den 117 Wohnungen wurden 11 von privaten Bauherren und 106 von gemeinnützigen Baugesellschaften errichtet. Alle Bauherren bauten mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln.

Kray.

Persönliches. Zu einem Ehrentage besonderer Art gestaltete sich der Sonntag für das Ehepaar Jul. Langner, das die Feier der goldenen Hochzeit beging. Kein Haus in der ganzen F-straße, welches nicht Festschmuck angelegt hatte. Der Posaunenchor brachte ein Ständchen, bei welchem Apotheker Obiger die Glückwünsche des Männer- und Jünglingsvereins überbrachte. Nachmittags fand die feierliche Einsegnung in der Kirche statt. Der Oberbürgermeister hatte bereits am Donnerstag ein Glückwunschschreiben übermitteln lassen, ebenso hatten der M.-G.-V. „Eintracht" und die Bonifaciuskapelle ihre Glückwünsche in Form eines Ständchens dargebracht. +

Stahlhelm. Am Sonntag fand ein erneuter Werbemarsch der Ortsgruppe Kray mit 130 Mann nach Schonnebeck statt, wo im „Saatbruch" eine zweite Kameradschaftsgründung erfolgte. Es wurden 24 neue Mitglieder unserem Kampfverbunde zugeführt. Der Ortsgruppenführer Burre wies auf das nach Weihnachten kommende Volksbegehren betr. Auflösung und Neuwahl des preußischen Landtages hin, der in seiner jetzigen Zusammensetzung dem Willen des Volkes keineswegs mehr entspreche. Darum müsse zunächst mit der Mißwirtschaft, gekennzeichnet durch die sozialistische Diktatur des Triumvirats Braun, Severing und Grzesinski, gebrochen werden. Demnach sei die Koblenzer Parole: „Wer Preußen hat, hat das Reich" so zu verstehen, daß der Stahlhelm mit den nationalen Parteien und Verbänden im politischen Entscheidungskampfe das gleiche Ziel erstrebt. Deklamationen ernsten und heiteren Inhalts, von den beiden Kameraden Pendel und Henkel vorgetragen, bildeten den Schluß der Versammlung.

Der Männerchor des evang. Arbeitervereins feierte am Samstag sein siebtes Gründungsfest. Der erste Vorsitzende Schäfer zab seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck. Zur Unterhaltung diente der Chor mit Liedervorträgen, die reichen Beifall fanden. Der zweite, humoristische Teil, wurde von Herrn Frank (Gelsenkirchen) in hervorragender Weise bestritten. Auch die Hauskapelle Assauer trug zur Verschönerung der Feier bei. Der Vorsitzende verstand es meisterhaft, die Festteilnehmer mit seinen plattdeutschen, humoristischen Darbietungen in Stimmung zu halten. Der erste Vorsitzende des evang. Arbeitervereins Münnig überbrachte dem Männerchor die Glückwünsche des Vereins. Der neugewählte Dirigent wurde von Herrn Münnig durch Handschlag verpflichtet, im Arbeiterverein als Mitglied, und im Männerchor als Chormeister einzuführen. Die ganze Feier verlief in voller Harmonie.

Katernberg.

Der Kleinkaliber-Schützenverein „Blattschuß" hielt am Sonntag eine gut besuchte Versammlung ab. Nach Erledigung der umfangreichen Tagesordnung wurde das vom 1. Vorsitzenden Klose und dem Vereinswirt Pantring gestiftete Banner dem Verein überreicht; die Einweihung findet in allernächster Zeit statt. Bei dem fünftägigen Preisschießen in Rüttenscheid gelang es dem Kameraden H. Klose auf der zwölfer Scheibe mit fünf Schuß 55 Ringe zu erreichen; damit kam der erste Preis in seinen Besitz. (So)

Die **Deutsche Volkspartei** hielt am Samstag im Lokale Wellhausen eine Versammlung ab. Die Vorstandswahl wurde bis zum 13. Dezember verschoben. Dr. Bartz sprach dann über Wege und Zukunft der Deutschen Volkspartei.". Die Deutsche Volkspartei, so führte Redner aus, hat heute schwerer zu kämpfen denn je, weil sie von anderer Seite keinerlei Unterstützung findet. Allein kann die Partei mit ihren Anträgen nicht durchdringen. Es muß forscher vorgegangen werden, mit veralteten Programmen muß man zurücktreten. Es muß erkannt werden, daß die Stellung der DVP. rechts ist. Die Forderungen Stresemanns sind noch lange nicht erfüllt. Im Kriege kannte nur jeder das Ziel der Pflichterfüllung. Dieser Gedanke muß wieder auf das Deutsche Volk übertragen werden. Jetzt muß die Partei mit Taten hervortreten, damit der Arbeiter sagen kann, in dieser Partei wird nach bestem Wissen und Gewissen für mich gearbeitet. Es ist Zeit, daß die Führer aufgerüttelt werden. Zum Schluß gab Dr. Bartz, der bei den Verhandlungen im Haag zugegen gewesen ist, einen interessanten Bericht über deren Verlauf. Im Anschluß an die Ausführungen kam es noch zu lebhaften Debatten. (So)

Dolsum.

Ein netter Sohn. Der Arbeitslose J. von hier, welcher vor längerer Zeit der elterlichen Wohnung den Rücken gekehrt hat, wollte am Samstag nachmittag angeblich noch einige Kleidungsstücke abholen. Hierbei geriet er mit seinem Vater in einen Wortwechsel. Er beschimpfte und bedrohte seinen Vater in der gemeinsten Weise. Nachdem der brave Sohn erst seine Schwester verprügelt hatte, warf er noch einige Fensterscheiben entzwei.

Westerholt.

Meldeamt. Das Einwohnermeldeamt der Gemeinde Westerholt wird am Donnerstag, den 20. November, von der staatlichen Polizei, Revier 14, übernommen. (3)

Vertagt. Die Besichtigung und Besprechung über das Bauvorhaben der evangelischen Kirchengemeinde ist auf Montag den 24. November, vertagt. (s)

Ein Sängerjubiläum. Sangesbruder Karl Vitte vom Männer-Gesang-Verein „Sangeslust" konnte am Sonntag sein vierzigjähriges Sängerjubiläum feiern. Alle aktiven Sänger brachten dem Jubilar ein Ständchen. Frau Bischof trug einen Vorspruch vor, der Vorsitzende des Vereins brachte dem Jubilar die Glückwünsche dar und überreichte ihm die silberne Bundesnadel mit Eichenkranz und eine Urkunde als Ehrenvorsitzender des Vereins. Der sechzigjährige Jubilar dankte den Sängern für die erwiesenen Ehrungen und versprach, im Sinne der Sänger weiter zu wirken. (s)

Aus der evangelischen Frauenhilfe Westerholt-Bertlich. Das sechzehnte Jahresfest findet am Dienstag, den 25. November, 15.30 Uhr, im katholischen Gesellenhaus in Westerholt statt. Die Provinzialsekretärin, Frl. Brenne aus Hagen, hält die Festansprache mit dem Thema: „Gegenwartsaufgaben der evangelischen Frau". Das reichhaltige Festprogramm kostet 0,90 Mk., worin Kaffee und Kuchen einbegriffen sind. Kinder dürfen nicht mitgebracht werden, da der Raum sonst zu klein ist. Programme werden von den Bezirksfrauen angeboten. (3)

Gladbeck.

Verwegener Einbruch. In der Nacht zum Sonntag haben bisher unbekannte Diebe mit einer Brechstange die Tür an der massiven Selterwasserbude an der Roßheidestraße gewaltsam erbrochen. Gestohlen wurden mehrere Schachteln Zigaretten, Zigarren und Schokolade im Werte von über hundert Mark. Geschädigt ist der Invalide Aug. Strunk. Die Ermittelungen nach den Tätern sind im Gange. (W)

Das Ulmensterben greift weiter um sich. In letzter Zeit sind mehrere Arbeiter mit dem Abholzen der an den Straßen stehenden sterbenden Ulmen beschäftigt. Namentlich im südlichen Stadtteil in der Brauck- und Matthiasstraße sind Arbeiter mit dem Fällen solcher Ulmen beauftragt worden. (W)

Marl.

Schwer verunglückt auf Zeche Brassert sind am Montag vormittag die jugendlichen Arbeiter Albrecht und Rauhut. Beide waren damit beschäftigt, Berge von einem Waggon zu klauben. Im gleichen Augenblick, als diese auf das Leseband zurückkletterten, packte ein Waggon an denselben an und beide stürzten ab. Mit schweren Verletzungen mußten die Verunglückten dem Bergmannsheil in Buer zugeführt werden. Der Zustand des R. ist lebensgefährlich. (Hm)

Intermezzo von der Marlschen Fleigenkirmes. Am letzten Kirmestage hatten mehrere Paare im Lindenhof in Marl gesessen, wurden dann aber, als sie das Lokal verließen, in der Dunkelheit ohne weiteres von mehreren Raufbolden auf der Straße angegriffen. Zwei männliche Mitglieder dieser Gesellschaft wurden derartig mit Stöcken verprügelt, daß sie ohnmächtig und blutüberströmt am Platze liegen blieben. Sogar Frauen wurden von den Raufbolden tätlich angegriffen. Ein junger Mann, der mit den Angreifern bekannt war, sich aber nicht deren Rache aussetzen wollte, flüsterte einer der angegriffenen Frauen die Namen der Angreifer zu und verschwand dann. Auf diese Art und Weise war es aber möglich, die zwei schlimmen Raufbolde, die beiden Bergleute R. und B., alte Bekannte der Polizei, zu ermitteln und vor das Dortener Schöffengericht zu stellen. R. wurde zu acht Monaten, B. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Bei dreijähriger guter Führung soll R. drei Monate und B. einen Monat erlassen erhalten. (k)

Evangelisch-Kirchliches. Das Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde weist darauf hin, daß die Gräber auf dem Friedhof mit Rücksicht auf das bevorstehende Totenfest bis zum 20. November in Stand gesetzt werden müssen. Bei dieser Gelegenheit sei besonders auf die Gräber der evangelischen Gemeindemitglieder hingewiesen, die sich auf dem katholischen Friedhof befinden. (Hm)

Herten.

Einbrecher an der Arbeit. In der Filiale der Lebensmittel-GmbH „Boro" in Langenbochum wurde von unbekannten Berufseinbrechern ein Einbruch verübt. Dabei sind den Dieben Waren im Werte von rund 600 RM. in die Hände gefallen. Es handelt sich um folgende Sachen: 52 Pfund verschiedener Wurstsorten, 7 Pfund Speck, 25 Pfund Schmalz, 2½ Pfund gekochter Schinken, 7½ Pfund Mollereibutter, 2 Holländerkäse, 10 Flaschen Südwein, 20 Pfund gebrannter Kaffee, 5 Pfund Kakao, ein Wurstmesser mit breitem Heft und einer breiten Klinge von etwa 20 Zentimeter Länge und 5 Säcke mit der Aufschrift „Karl Kleine-Bochum". Dann statteten die Einbrecher einer im gleichen Hause befindlichen Wohnung einen „Besuch" ab. An der Hinterfront des Hauses zerschlugen sie ein Fenster und drangen dann durch dieses in die Wohnung ein. Hier erbeuteten sie einen schwarzen und einen braunen Paletot, 5 Tischtücher, mehrere Kleidungsstücke verschiedener Art, eine weiße Bettdecke und einen Hochfrequenz-Heilapparat Marke „Phönix". Eine ganze Anzahl Kleidungsstücke wurden später in der Nähe des Tatortes von spielenden Kindern in einer Wiese gefunden. Die Kriminalpolizei hat sofort die Ermittlungen aufgenommen.



Der Kaffee rollt zur Bahnstation.

Nicht überall sind die Wege für Autos fahrbar. Oft leistet der primitive Ochsenkarren dem Fazendeiro, dem Farmer, wertvolle Dienste, besonders auf den Gebirgspflanzungen, wo die wertvollen Hochgewächse geerntet werden.

Für Kaffee Hag, den coffeinfreien, echten Bohnenkaffee, werden allerfeinste, auserlesene Hochgewächse verwendet. Daher der unübertreffliche, feine Geschmack des Kaffee Hag, der jeden Kenner begeistert.

Dabei ist Kaffee Hag frei von Coffein und vollkommen unschädlich. Auch Kindern darf man ihn unbedenklich geben. Mehr Genuß und gute Gesundheit durch Kaffee Hag.

Sport der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Handball

Reger Spielbetrieb in der Bezirksklasse.

Langsam kommen die Meisterschaftsspiele in das entscheidende Stadium. In sämtlichen Gruppen hat sich eine Reihe von Vereinen an die Spitze gearbeitet. Die Tabellen werden nach dem letzten Spieltag geführt von: Beckhausen 05, Gelsenkirchen 07, Polizei Essen, Polizei Dortmund, MBV. Linden und TuS. Werne.

In der Gruppe 1

überraschte Essen 81 durch einen klaren 2:1 Erfolg über Sparta Essen. Dadurch steht Beckhausen 05, das durch Nichtantreten von Schalke 96 zu zwei billigen Punkten kam, relativ am günstigsten. Erle 08 vermochte es nicht, sich vom Tabellenende fortzuarbeiten und unterlag der eifrigen Elf von BV. Altenessen mit 1:0.

In der Gruppe 2

konnten die hiesigen Vertreter erfolgreich abschneiden. Union schlug die Essener Preußen nach hartem Kampf mit 2:1 und rückt nunmehr vom vorletzten auf den zweiten Tabellenplatz. SC. 07 brachte es fertig, auf fremden Gelände die stärkste Mannschaft der Gruppe, Werden 08, knapp mit 5:4 (2:3) zu schlagen, und können so weiter die Spitze mit Beschlag belegen. Die Polizeisportler der

Gruppe 3

kamen zu weiterem leichten Punktgewinn. Horst-Emscher trat gegen Polizei Bochum nicht an, was für die Bochumer ein Minus an Toren bedeutet. Polizei Essen war über Kellinghausen mit 6:4 erfolgreich und führt weiter die Gruppentabelle.

Die Dortmunder Gruppe 4

meldet einen hohen 9:0-Sieg der Polizisten und ein 5:1 des DAK. gegen Lünen, während Castrop 02 gegen Dortmund 95 nicht antrat.

In der Gruppe 5

dominiert immer noch Linden durch einen 4:2 Erfolg gegen Henrichshütte, hart gefolgt von Röhlinghausen, die einen hohen 11:1-Sieg über TB. Eickel erreichen konnten. Wanne 11 konnte sich in Witten nicht durchsetzen und verlor 1:4.

Die Wanne-Herner Gruppe 6

hat schon wieder ein ausgefalleneg Spiel und zwar Preußen Wanne — VfL. Herne. Tus. Werne scheint gut in Form zu sein, was der hohe 10:0-Sieg über die Herner Germanen beweist. Blau-Weiß Bochum ist auch wieder an den Meisterschaftsspielen beteiligt und verlor nach guten Leistungen nur 1:3 gegen Westfalia Herne.

Gauklasse.

Das einzige Meisterschaftsspiel der Gruppe 1 sah SSS. 96 2. gegen die 1. von Centrum-Morgensonne mit 5:1 im Vorteil. Herbest-Dorsten hatte sich nach der Ablage der Buerschen Polizisten Rot-Weiß Leithe verpflichtet, die bei Abbruch des Spieles wegen Dunkelheit mit 4:2 vorne lagen. Beckhausen 2. unterlag der 1. von Brauck mit 1:3, ebenso mißglückte der 3. die Revanche gegen Preußen Gladbeck 2., wo mit 0:2 das Resultat des Vorspiels egalisiert wurde.

Hockey

Hockeyabteilung des Turnerklubs Gelsenkirchen 1874 1. Mannschaft gegen Tus Bochum 1. Mannschaft. Am Buß- und Bettag, 15 Uhr, treffen sich beide Mannschaften auf dem Halfmannshof. Bei dem ersten Spiel in Bochum verloren die Gelsenkirchener (damals noch die Hockeyabteilung des Realgymnasiums) nach ausgeglichenem Spiel 1:3. Man darf mit Recht gespannt sein, wird Gelsenkirchen auch den zweiten Bochumer Verein schlagen. Der andere Bochumer Hockeyvertreter (MBV. Linden) unterlag bekanntlich mit 2:1. Die Turner werden zum ersten Male nach langer Zeit wieder mit ihrer vollständigen 1. Mannschaft antreten. Turnerklub 1874 ist zurzeit im Hocken absolut führend in Gelsenkirchen. Die Abteilung stellt augenblicklich zwei Herren-, eine Jugend- und eine Uebungsmannschaft. Außerdem sind noch weitere Mannschaften in Vorbereitung. Für einen Hockeyspieler ist der Beitritt zum Turnerklub 74 eigentlich das Gegebene, kann er hier doch außer dem Hockeyspiel sich ohne Mehrkosten dem Turnen, volkstümlichen Turnen (Leichtathletik), Schwimmen, Spielen, Fechten, Handball usw. widmen. Hockygeräte können vom Verein noch in beschränktem Maße zur Verfügung gestellt werden. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Anmeldungen jederzeit auch auf dem Platz. Schriftliche Auskunft wird ebenfalls gern erteilt.

Deutsche Turnerschaft

Fußball in der D. T.

Der Sonntag brachte im Lager der Turner-Fußballer allerlei Ueberraschungen. Besonders in der Essener Bezirksklasse gab es unerwartete Ergebnisse.

Gauklasse.

Kruppsche Turngemeinde — Duisburg 22 1:0. Die Duisburger schlugen sich gegen den Deutschen Meister sehr achtbar.

Reichsbahn TuS. Essen — Arminia Kahlerfeld 1:1. Auf beiden Seiten fanden die Stürmerreihen eine sehr gute Hintermannschaft. Die Reichsbahner konnten beim Wechsel mit 1:0 führen. In der zweiten Hälfte mußten sich dieselben aber noch den verdienten Ausgleich gefallen lassen.

Ota Meiderich — Rhenania Essen 5:1! Mit einer derartig hohen Niederlage der Rhenanen hatten wohl die wenigsten gerechnet.

Bezirksklasse.

Tv. Cronenberg — Fortuna Gelsenkirchen 6:6! Die Cronenberger mußten einige Ersatzkräfte spielen lassen, die sich keinesfalls gut einführten. In der ersten halben Stunde schlugen sich die Essener noch achtbar, doch mußten diese sich beim Wechsel eine 3:0-Niederlage gefallen lassen. Nach der Pause wurden die Gastgeber kaum noch gefährlich.

Margaretenhöhe Essen — Delog Gelsenkirchen 2:1. In der ersten Halbzeit war das Spiel noch einigermaßen verteilt.

DTSV. Gelsenkirchen — Kruppsche Tgde. 1b 2:2. Die Platzelf zeigte technisch sehr gute Leistungen, doch fehlte es dem Sturm an der Durchschlagskraft.

Helene Altenessen — Borussia Essen 4:2. Durch diesen Sieg ergatterten die Altenessener ihre ersten Punkte.

Spfr. Friedberg Gelsenkirchen — Tura Bottrop 6:1. Die Platzelf bewies einmal wieder, daß sie zu spielen versteht. Sie war von einem großen Siegeswillen beseelt, so daß ein Sieg nicht ausbleiben konnte.

Adler Dellwig — Postsportverein Essen 1:2.

Altenessener Tv. 86 — Alemannia Essen 2:2. Margaretenhöhe 1b kam kampflos zu zwei Punkten, da Preußen Bismarck nicht antrat. — Das Gesellschaftsspiel zwischen Ballfreunde Bergeborbeck und Essener BC. 05 endete 2:0 für Bergeborbeck. Allerdings kam es zu einem zu frühen Spielabbruch. (Lp)

Zur Tagung des Ruhrbezirks.

Offener Brief an den Vorsitzenden des Ruhrbezirks, Herrn Terfeld.

Gelsenkirchen, den 17. Nov. 1930.

Sehr geehrter Herr Terfeld!

Heute lese ich in der Presse Ihre Einladung zur Ruhrbezirkstagung am kommenden Freitag. Schalke 04 ist aus dem MSV. ausgestoßen und kann darum dieser wichtigen Sitzung fern bleiben, ohne sich zu entschuldigen. Weil aber gerade wir so Vieles zu sagen, zu wünschen und zu fordern hätten, möchte ich Ihnen, als dem Prominenten des Ruhrbezirks, mein Herz ausschütten; ich kann das heute unbedenklich tun, da mich in meiner Stellungnahme keine Satzungen und Paragraphen mehr einengen, ich auch nicht Gefahr laufe, mir von Ihnen, Herr Terfeld, einen Ordnungsruf zu holen. Also spreche ich mal wieder frei von der Leber herunter. Ich hatte schon so lange das dringende Bedürfnis.

Als Außenseiter werde ich Ihnen Fragen vorlegen, um die Sie nicht herumkommen, diese zu beantworten, wenigstens nicht vor Ihrem inneren Menschen und als Sportsmann.

Zunächst muß ich Ihnen einmal sagen, daß Ihre Aktivität als Bezirksvorstand reichlich spät kommt. „Spät kommen Sie, doch Sie kommen!" Immerhin fühle ich mich zu Dank verpflichtet. Sie wollen wenigstens handeln. Nur weiß ich noch nicht, ob es eigene Initiative ist, oder ob Sie als Verbandsbeamter einer Weisung von oben folgen. (War nicht am Sonntag Verbandsvorstandssitzung?) Das wird für Sie als Bezirksvorstand für die Verhandlungen am Freitag von eminenter Wichtigkeit sein. Werden Sie unter einer gewissen Inspiration leiden, oder werden Sie sich als wirklicher Führer zeigen?!

Zu einer Kardinalfrage werden auch Sie am Freitag Stellung nehmen müssen, deren Beantwortung in erster Linie von Ihrer persönlichen inneren Stellungnahme abhängt:

Billigen Sie die bisherige Haltung des Verbandsvorstandes und seiner Instanzen oder nicht?

Herr Terfeld, um die Beantwortung dieser Frage kommen Sie nicht herum! Leute wie Zündorf, Berchem haben ihr bereits Rechnung getragen. Noch andere weitblickende Männer werden folgen, abgesehen von denjenigen, die sich in einem inneren Zwiespalte befinden und denen vorläufig noch der Mut zum Handeln fehlt.

Herr Terfeld, auch Sie werden am Freitag mit dieser Frage stehen und fallen. Es wird sich zeigen, ob Sie das willenlose Werkzeug einer Diktatur sind, oder ob Sie gewillt sind, für die Vereine Ihres Bezirks mit einem System zu brechen, das jeder Wirklichkeits-Politik bar ist. Auch empfehle ich Ihnen für die Freitagsitzung das genaue Studium der Verbandssatzungen, vornehmlich der Paragraphen 3, 4, 7, 11, 33, 34, 45.

Herr Terfeld, wie stehen Sie zu der Tätigkeit der Spruchkammer? Ist dieses Instrument auch nach Ihrer Meinung stark reformbedürftig? Ich habe das schon am 16. August Herrn Notar Jerich mitgeteilt. Erkennen Sie nicht auch heute bereits, daß die Lösung und Regelung vereinstechnischer Fragen durch die Spruchkammer zu selbständig erfolgte, daß man sich gerade zu naiv vor der Erkenntnis verschloß, daß die Verbandspolitik dadurch Schiffbruch leiden mußte und die bestehende Ordnung vornehmlich in gärender Zeit vollkommen über den Haufen gerannt wurde

Auch die Stellungnahme des WSV. zum DFB. wird Gegenstand Ihres Interesses sein müssen.

Ich nehme an, daß Sie mich verstehen werden, wenn ich als ehrlicher Mensch und Sportsmann dem WSV. eine unbedingte Anerkennung seiner Satzungen verweigern muß, begründet durch die Tatsache, daß diese beiden Instanzen sich in grundsätzlichen Fragen in den Haaren liegen, über deren Lösung man sich nicht einig ist und wird, weil der Fragenkomplex nur scheinbare Führer beschäftigt, Führer, die Sache und Person nicht trennen können und wollen, die aber bereits erreicht haben, daß der ganze deutsche Fußballsport aus den Fugen geht.

Darum muß die Frage der Führung auch am Freitag Ihre Stellungnahme und Kritik herausfordern,

oder wollen Sie warten, bis diese Herren von selbst als reife Früchte vom Baume des WSV. abfallen?

Herr Terfeld, weil Sie heute noch unter den Satzungen des WSV. stehen, frage ich Sie: Werden Ihnen diese Schranken am Freitag nicht unter Umständen zu Scheuklappen werden??

Sollte ich mich irren, wäre ich bereit, Sie als den mutigsten Mann des Bezirks anzusprechen!

Ich hoffe, daß ich Ihnen eine Reihe der wichtigsten Fragen vorgelegt habe, die in der kommenden Sitzung unbedingt eine Rolle spielen müssen, müssen sage ich, wenn Sie nicht erreichen wollen, daß die ganze Zusammenkunft, wie schon so oft, hinterher als überflüssig erscheint.

Nicht, daß ich mich unterfange, Ihnen hier die Tagesordnung vorzuschreiben, das ist Ihre Sache. Ich wollte nur als Mitglied von Schalke 04, dem die Möglichkeit genommen ist, Ihre Versammlung zu besuchen, in aller Ehrlichkeit und Offenheit meine persönliche Meinung sagen.

Meinen Zeilen hängt eine starke Verbitterung an, das weiß ich, aber Sie sind frei von Heuchelei und Feigheit. Ich hatte immer den Mut, mit offener Waffe zu kämpfen, komme mir heute aber fast zu schade vor, gegen ein System gekämpft zu haben, das jetzt in seiner Nacktheit vor uns steht.

Und nun ein Wort zum Schluß! Das zweite Urteil der Spruchkammer gegen Schalke 04 hat dem Westdeutschen Meister endgültig die Beine weggeschlagen. Es hat mich persönlich in meiner Vereinspolitik in einem Augenblick getroffen, wo wir uns anschickten, zu einem vollen Einvernehmen mit dem WSV. zu gelangen. Wir kämpften den schweren Kampf gegen innere Zersetzung und Zerfall. Wir berieten über innere Reformen und suchten nach Männern, die eine innere Konsolidierung des Vereins garantierten. Wir bemühten uns, die geschwundene Ehre des Vereins vor der Oeffentlichkeit wieder herzustellen. Wir bewiesen bereits den ausgeprägten Willen, aus der Vergangenheit zu lernen, um uns für die Zukunft so einzustellen, wie man es verlangte. Wir trugen unser Los, gebrandmarkt zu sein, mit Würde und innerer Selbstachtung. Wir suchten das Ziel, unsere disqualifizierte Mannschaft wieder ins Spiel zu bringen, auf legalem Wege zu erreichen. Wir haben jede unlegale und wilde Bewegung bekämpft und abgetan. Wir haben unsere alte ruhmreiche, aber jetzt verbitterte Mannschaft, nachdem sie uns zu entgleiten drohte, mit energischer Hand wieder an uns gerissen. Wir verfolgten eine klare Linie des Wiederaufbaues an unserem gesamten Verein. Und in dem Stadium dieser Evolution traf uns das neue Urteil der Spruchkammer, dessen Kenntnis auch der Verbandsvorstand öffentlich ablehnt, bis in in die Wurzel.

Wer da noch glaubt, von uns verlangen zu können, daß wir zu Kreuze kriechen, der hat sich bestimmt geirrt

Ich erwarte darum von Ihnen, Herr Terfeld, daß Sie am Freitag Führerqualitäten beweisen, dessen der Ruhrbezirk sich nicht zu schämen braucht; daß Sie klar zu erkennen geben, wie sehr unser Bezirk durch das Urteil gegen Schalke 04 mit getroffen ist, daß Sie energisch protestieren gegen eine solche weltfremde und unsinnige Politik der Drangsale, der Verirrung und Vernichtung, die allmählich auch dem ruhig denkensten Menschen die Zornröte ins Gesicht treiben muß.

Die Parole für die Ruhrbezirkstagung am Freitag, den 21. November, kann darum nur sein:

Fort mit dem alten morschen System!
Fort mit jeder Politik der Unvernunft und Weltfremdheit!
Praktische Führer an die Front!

Mit sportlicher Hochachtung
W. Münstermann.

NB. Wollen Sie nicht Herrn Zündorf als Gast einladen?!

Ralph J. Hoke erklärt

zu seiner fristlosen Entlassung:

1. Es ist richtig, daß ich nach der Aussprache mit dem VB. am 8. November dem WSV. gekündigt habe. Erst daraufhin erfolgte durch diesen meine fristlose Entlassung. An dem Bekanntwerden meines Ausscheidens in der Presse, was mir der VB. vorwirft, bin ich schuldlos. Der WSV. stellt die Dinge so dar, als habe ich mein Ausscheiden aus dem WSV. einer dritten Person in der Absicht bekanntgegeben, diesen Tatbestand in der Presse zu veröffentlichen. Das trifft nicht zu und dürfte darauf zurückzuführen sein, daß ich einem Verbandsbeamten in Bochum erklärte, wegen meiner augenblicklichen psychischen Verfassung — eben infolge der fristlosen Entlassung — den Vortrag am 15. dieses Monats im Rahmen einer großen Bochumer Werbeveranstaltung nicht halten zu können.

Einen Zusammenhang aus dieser Auslassung dem Bochumer Beamten gegenüber und der Veröffentlichung in der Presse herzuleiten, überlasse ich der gesunden Logik.

2. Die mir seitens des Vorstandes vorgeworfenen wiederholten Vertragsverletzungen, die ihn nach seiner gestrigen Erklärung zur sofortigen Lösung meines Dienstverhältnisses bestimmt haben sollen, sind mir selbst nicht bewußt. Ich ersuche den Vorstand, der Oeffentlichkeit meine Vertragsverletzungen bekannt zu geben. Vielleicht sieht er folgende Vorgänge als vertragswidrig an:

„Es ist richtig, daß ich vertragsmäßig eine journalistische Tätigkeit in der Presse nicht ausüben darf. Da ich aber erkannt habe, daß das amtliche Organ die Masse der Aktiven in dem für den Erfolg meiner Lehrtätigkeit unbedingt notwendigen Maße nicht erfaßt, habe ich Artikel werbender und aufbauender Natur den Tageszeitungen verfügbar gemacht. Ich stelle nachdrücklich fest, daß ich aus dieser schriftstellerischen Tätigkeit in der Tagespresse nicht den geringsten materiellen Nutzen für meine Person gezogen habe.

Es ist ferner richtig, daß ich laut Vertrag außer meiner Verbandstätigkeit einem Nebenberuf nicht nachgehen darf. Wenn nun der Vorstand des WSV. die von mir gegebenen gelegentlichen Anregungen zwecks Ausbau einer Duisburger Gymnastikschule als Verschulden auffaßt, so kann ich seine Auffassung nicht teilen, besonders, da ich auch hier finanzielle Vorteile nicht erlangt habe.

3. Vielleicht wird eine gelegentliche Weiterleitung einer mir bekanntgewordenen Aeußerung eines Verbandsbeamten im Rahmen eines Außenlehrganges zu Jülich, daß einige Herren im WSV. — Namen und Instanzen sind dabei laut Protokoll des Beamten in Jülich nicht genannt worden — mit der mehrmaligen Verlegung eines Endspieles finanzielle Vorteile erlangt hätten, mit beim VB. hauptsächlich in Ungnade fallen gelassen haben.

Hierzu stelle ich fest, daß ich damit keine Person in ihrer Ehre zu verletzen beabsichtigte, da ich nur der Ueberzeugung war, daß diese Zuwendungen nicht etwa einer Person, sondern dem WSV. als Körperschaft zugeflossen sei.

Wenn man aus dieser ohne jede Absicht gegebenen Darstellung des Vorganges — über den ich besser in Jülich nicht gesprochen hätte, wäre mir die Möglichkeit seiner Wandlung bewußt gewesen, denn heute erachte ich dies als Unvorsichtigkeit — eine böswillige Absicht herleiten will, mag man es tun. Meine Absicht war es nicht, Personen in ihrem Ehrgefühl zu verletzen.

Ich bedauere als treuer Diener der Bewegung und Vermittler des tieferen Sportgedankens zwischen dem WSV. und seinen Mitgliedern einerseits sowie den Kommunalbehörden andererseits, zu meiner Verteidigung den gleichen Weg wählen zu müssen, wie es der Wille und die Tat des Westdeutschen Spiel-Verbandes war. Ich bin unbedingt der Ueberzeugung, daß diese Dinge in einer der großen Bewegung zweckdienlicheren Form hätten bereinigt werden können.

Der reine Sportgedanke zuerst, dann die Personen. Dies ist meine Ueberzeugung, die stets in mir wach und rege sein wird. Ralph J. Hoke.

Handballbetrieb der Gelsenkirchener Turner.

Schwarz-Weiß Essen — Tv. Heßler 2:1. Beim Wechsel lag der Platzverein mit 2:1 Toren in Führung. Das Spiel war bis dahin vollständig ausgeglichen. Durch gutes Freispielen des Essener Sturmes kam dann Heßler immer mehr ins Hintertreffen.

Tv. Stoppenberg 2. — Tv. Katernberg 0:5.

Tv. Horst-Emscher — Tv. Ueckendorf 3:1. Horst hat sich die ersten Punkte erobert. Man sollte annehmen, daß die Mannschaft unter äußerst günstigen Verhältnissen gespielt hat. Vor allem die Tatsache, daß die Ueckendorfer in der zweiten Spielhälfte sehr nachließen, gibt zu denken Anlaß.

Tkl. Gelsenkirchen 74 — WTSV. 1:1. Ein Spiel, wie man es in Punktekämpfen selten zu sehen bekommt. Von Anfang bis zum Ende wurde der Kampf fair durchgeführt. Die Gegner waren sich vollkommen gleichwertig.

Polizeisportverein Gelsenkirchen — Tbd. Beckhausen 10:1. Um gegen die Polizeimannschaft gewinnen zu können, dürfen die Beckhausener nicht nur mit 10 Spielern antreten. (Ma)

Tv. Wattenscheid — Tv. Heßler 2. 1:3. Die Heßleraner machten die im Vorspiel erlittene 3:0-Niederlage wett.

Tkl. Heßler — Schalker Tv. 77 3:1. Halbzeit 1:1. Dann haben die Heßleraner die günstigere Seite und versuchen mit allen Kräften den Sieg zu erringen. Es glückt der Mannschaft auch bald.

Frillendorf 2. — Wattenscheid 2. 0:0.
Schalke 2. — Gelsenkirchen 74 2. 2:3.
Gelsenkirchen 74 3. — Wattenscheid 3. 2:3.
Tkl. Heßler 3. — Gelsenkirchen 74 Jgd. 1:3.

Ruhrgau, 1. Bezirk. Mittwoch, den 19. November, 14.30 Uhr in der Turnhalle Rheinelbe: Uebungsstunde im Kunstturnen für Turner und Turnerinnen. Die Mitglieder der Werberiege treten hierzu geschlossen an. Im Anschluß hieran wird der Bezirksoberturnwart über Aufbau und Zusammensetzung sowie Bewertung von Kürübungen sprechen. Unsere erfahrenen Kampfrichter sind hierzu ebenfalls eingeladen.

48. Stiftungsfest des Tv. Ueckendorf.

Der Turnverein Ueckendorf kann mit seinem diesjährigen Stiftungsfest sehr zufrieden sein. Eine über Erwarten große Besucherzahl hatte sich am Samstag abend im Saale des Herrn Baumann eingefunden. Das Fest hat sicher in seiner Vielgestaltigkeit und Schönheit einen recht günstigen Eindruck hinterlassen. Der 1. Vorsitzende, Tbr. Groning, leitete den offiziellen Teil des Abends mit herzlichen Begrüßungsworten ein. Er wies darauf hin, daß der Verein in zwei Jahren sein 50. Stiftungsfest feiern würde. Auch gedachte er der verunglückten Bergleute; in Zusammenhang mit diesen Unglücken sah der Verein sich veranlaßt, das Fest damals abzusagen und zu verschieben. Die turnerischen Vorführungen gaben Beweis, daß in dem Verein etwas geschafft wird. Die Schüler führten recht gut gelungene Sprünge am Pferd vor. Namentlich die Allerkleinsten konnten durch ihre Frische sehr gut gefallen. Dann kamen die Turner mit einem Gerät, was schon so ziemlich der Vergangenheit angehört; sie zeigten gut eingeübte und schön wirkende Keulenübungen. Gutes Können zeigten dann noch die Turnerinnen am Barren und die Turner am Reck. Auch Bellachini jr. hatte es sich nicht nehmen lassen, die Teilnehmer durch seine verblüffenden Vorführungen in Spannung zu halten. (Ma)

Turnverein Ueckendorf 1882. Am Buß- und Bettag findet unsere letzte diesjährige Turnerfahrt in die Heide statt. Treffpunkt pünktlich 8.30 Uhr am Vereinslokal. Rucksackverpflegung mitbringen.

41. Stiftungsfeit des Turnerklubs Bismarck.

Das Stiftungsfest des Turnerklubs Bismarck verlief in echt turnbrüderschaftlicher Gemütlichkeit. Der Saal des Herrn Mehring war fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Erfreulich für die gute Grundlage des Vereins war festzustellen, daß sehr viel ältere Bismarcker Bürger erschienen waren. Der Vorsitzende hieß die Anwesenden zum 41. Stiftungsfeit herzlich willkommen. Seine Ausführungen klangen in dem Wunsche aus, daß die Mitglieder nach der Tagesarbeit einige recht frohe Stunden in echt turnbrüderschaftlicher Gemeinschaft verbringen möchten. Zum Angedenken der bei den Grubenunglücken ums Leben gekommenen deutschen Brüdern erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Darauf nahm der Vorsitzende die Ehrung des Turnbruders Diedrich Rottebaum für 25jährige treue Mitgliedschaft vor und verlieh dem Jubilar die silberne Ehrennadel. Die mit Schneid und guter Haltung ausgeführten Vorführungen der Turnerinnen am Barren und Turner am Barren und Reck gaben Kunde von einem eifrigen Uebungstrieb. Die Turner bewiesen, daß Bismarck immer noch die Hochburg des Gelsenkirchener Geräteturnens ist. Die flotten Musikvorträge sorgten dafür, daß die Stunden in angenehmer Unterhaltung recht schnell vergingen. (Ma)

Boxsport

Gaumeisterschaften Hellweg-Emscher.

Die Meisterschaftskämpfe um den Titel des Hellweg-Emscher-Gaues kamen in Wanne-Eickel zum Austrag. Die 17 Kämpfe begannen bereits am Vormittag und wurden nach einer Mittagspause fortgesetzt. Im Ring amtierte Bahlkamp-Dortmund, als Punktrichter Adler-Wattenscheid, Rübel-Bochum und Neuhoff-Dortmund.

Ergebnisse:

Bantamgewicht: Koch BSK. 19 Bochum — Wolf Polizei Bochum; Sieger nach Punkten Koch. Menne BSK. Bochum — Schlicht Gladbeck; Sieger Schlicht nach Punkten.

Federgewicht: Ostkamp Astoria Bochum — Glewe Günnigfeld; Sieger Ostkamp nach Punkten. Jestedt BSK. 19 Bochum — Manzik Astoria Bochum; Sieger Jestedt Bochum nach Punkten. Lerke Polizei Bochum — Plewa Schalke 04; Sieger Lerke nach Punkten.

Leichtgewicht: Jorrowitz BSK. 19 Bochum — Ohl Witten; Sieger Ohl nach Punkten. Mittia Recklinghausen — Pamilla Gladbeck; Sieger Pamilla nach Punkten. Erdmer BSK. 19 Bochum — Wichers Recklinghausen; Sieger Erdmer durch technischen k. o. in der 2. Runde.

Weltergewicht: Thiemann Wanne-Eickel — Bleser Recklinghausen; Sieger Thiemann durch Disqualifikation in der 2. Runde. Schlimzick BSK. 19 Bochum — Biallas Recklinghausen; Sieger Schlimzick durch Aufgabe in der 1. Runde. Stratmann Herne — Anders Wattenscheid; Sieger Anders nach Punkten.

Mittelgewicht: Verbaum Recklinghausen — Schneck Gladbeck; Sieger Schneck nach Punkten. Schwarz BSK. 19 Bochum — Bednarz Polizei Bochum; Sieger Schwarz nach Punkten. Karpf Witten — Reichert Astoria Bochum; Sieger Karpf durch Disqualifikation in der 2. Runde.

Halbschwergewicht: Graupner Dorsten — Futter Wattenscheid; Sieger Graupner nach Punkten. Manthey Wanne-Eickel — Wicher BSK. 19 Bochum; Sieger Wicher nach Punkten.

Im Schwergewicht kamen Heitling Recklinghausen, van Bremen Polizei Bochum und Hölscher Mengede kampflos in die Zwischenrunde, die am 7. Dezember in Recklinghausen zum Austrag kommt. (h)

Schach

Um die Schach-Stadtmeisterschaft.

Sensationeller Verlauf der 3. Runde.

In Buer, Restaurant Dücker, stieg Sonntag nachmittag die 3. Runde und brachte einige überraschende Resultate. Pipping bezog in der von Löwe gewählten Cambridge-Springs-Verteidigung eine starke Angriffsstellung und behandelte das Spiel gegen den geschwächten, feindlichen Königsflügel hervorragend. Ein Fehler kostete Löwe einen Turm und wenige Züge später die Partie. Brachtl übersah in einem ausgeglichen stehenden, aus einer Aljechin-Verteidigung entstandenen Zweispringerspiel den Verlust seiner Dame und gab sich geschlagen. Im schärfsten Angriffsstil entschied Hommen die holländische Partie gegen Klein zu seinen Gunsten. Er brachte ein schönes Qualitätsopfer und setzte Klein in Zeitnot matt. Mit Glück schlug Hummernbrum den Bueraner Schemberg, der in der altindischen Verteidigung stets die Position beherrschte und erst in letzter Minute einen Turm einstellte. Ernst landete im Damengambit gegen Stoffers in einem Springer-Läufer-Endspiel und mußte sich nach langwierigem Spiel mit Remis begnügen. Stand nach der 3. Runde: Gleixner, Hommen, Hummernbrum je 2, Stoffers, Löwe, Brachtl, Klein je 1½, Ernst, Wilczek, Pipping je 1, Schemberg, Kristall je 0 Punkte. Dr. Heyman und Horstmann traten vom Turnier zurück. — Im Nebenturnier wurden nur drei Partien erledigt. Als Nachziehender gewann Bley das Damengambit gegen Halbeifen nach besserem Spiel. Matuszak verlor sein Rett-Gambit gegen Krämer nach Erlangung einer guten Mittelspielstellung. Ueberlegen schlug Ferlmann im Damengambit Wimmelmann. (h)

Billardsport

Thielens (Gelsenkirchen) schlägt den Billardmeister Weiß (Berlin).

Nachdem der Billardklub Gelsenkirchen erst vor kurzem die Weltmeisterin Frl. Schrier zum Turnier gegen ihren Spitzenspieler Thielens verpflichtet, wartete er am Samstag abend mit einer neuen Sensation auf. Deutschlands stärkster Spieler, Weiß (Berlin) war zu einem Cadre-Turnier auf 500 Points gegen Thielens verpflichtet worden. Um nicht nur eine Schaupartie zu liefern, hatte Thielens eine Vorgabe von 250 auf 500 Points, wodurch sein Partner zur Entfaltung seines meisterhaften Könnens gezwungen wurde. Nach zwei Aufnahmen und einer Serie von 39 Points führte Weiß mit fast 50 Bällen. Mit der siebten Aufnahme erzielte Thielens durch eine Serie von 89 Bällen den Zupaß und einen Vorsprung von 32 Bällen, den sein Gegner aber durch eine blendende Serie von 114 Bällen aufholte und sich einen beachtlichen Vorsprung sicherte, denselben durch eine weitere Serie von 171 Bällen noch mehr vergrößerte. Beim Stande von 419:178 (und 250 Points Vorgabe gleich 428) in 14 Aufnahmen, gönnte eine Pause beiden Spielern Erholung. Mit seltener Energie nahm Thielens dann den Kampf wieder auf. Weiß brachte es auf 419 Points, als Thielens durch eine 27 und 45 Points den Sieg erzielte. Die Partie endete 500 (250 Points Vorgabe): 419 in 15 Aufnahmen und einem Durchschnitt von 16,66:27,93 für Thielens (Gelsenkirchen). Zum Schluß zeigte der Meister Weiß fabelhafte Kopf- und Phantastiestöße mit drei bzw sechs Spielbällen. (b)

Brieftaubensport

Der Brieftaubenzüchterverein „Heimatliebe" veranstaltete im Vereinsheim Krüdewagen anläßlich des 25jährigen Bestehens eine Jubiläums-Schlagausstellung. 120 Tauben waren ausgestellt. Die von den Preisrichtern Herrn Reiffert (Bochum) und Herrn Rütten (Herne) vorgenommene Bewertung brachte folgendes Ergebnis: 1. Schlagpreis: Gustav Berse, 174¾ Punkte; 2. Albert Okoniewski, 168½ Punkte; 3. Anton Krause, 167¾ Punkte; 4. H. Thiele, 163½ Punkte; 5. Wischniewski, 154 Punkte; 6. W. Niemann 145½ Punkte; 7. W. Leßmann, 145¼ Punkte; 8. Weimar, 143¾ Punkte; 9. Albert Krüdewagen, 143½ Punkte; 10. Heßling, 142¼ Punkte.

Vereinsnachrichten.

Fortuna Gelsenkirchen 1. Mittwoch. Alte Herren gegen Alemannia Gelsenkirchen Alte Herren. Anstoß 11.30 Uhr auf unserem Platz. Fortuna Gelsenkirchen 2. M. gegen Alemannia Gelsenkirchen 2. M., Anstoß 13.30 Uhr auf unserem Platz. Fortuna Gelsenkirchen 2. Alte Herren gegen L.-Cl. P. Bochum Alte Herren. Anstoß 15 Uhr auf unserem Platz.

SSS. 96. Handball. Am Buß- und Bettag fährt die 1. Handballmannschaft nach Bechhausen. Treffpunkt 12.30 Uhr am Schalker Markt. Anwurf 14 Uhr. 3. Handballmannschaft spielt gegen die 3. Mannschaft Bechhausen 65. Treffpunkt 11.30 Uhr. Anwurf 13 Uhr.

CfR. Rotthausen. Der wie üblich stattfindende Klubabend für Mittwoch fällt aus. Dafür Mittwoch (Buß- und Bettag) Vorstands- sowie Spielersitzung der 1. Mannschaft bei P. Polonzik, Achternbergstr. 60. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen eines jeden unbedingt erforderlich. Beginn 17 Uhr. Sonntag Versammlung.

SC. Viktoria Rotthausen. Mittwoch (Buß- und Bettag) 10 Uhr Vorstandssitzung, wozu jedes Vorstandsmitglied erscheinen muß. 20 Uhr Spielersitzung. Wir bitten unsere Spieler, Sweater und Stutzen bis Samstag im Vereinslokal zur Kontrolle abzugeben, dieses gilt auch für die 1. und 2. Jugend. — Sonntag 10 Uhr Versammlung. Restloses Erscheinen ist Pflicht.

Ankündigungen.

Wohltätigkeits-Konzert.

M.-G.-V. Schalke. Wir weisen auch an dieser Stelle auf das am morgigen Buß- und Bettage 17 Uhr im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses stattfindende Konzert, dessen Reinertrag den Hinterbliebenen der in Alsdorf und auf der Grube Maybach verunglückten Bergleute durch geeignete Vertrauenspersonen direkt überwiesen werden soll, ganz besonders hin. Alle diejenigen Sangeslust- und Musikfreunde, die bereit sind, die materielle Not der so schwer getroffenen Familien zu lindern, wollen dafür sorgen, daß der Saal ebenso besetzt wird, wie bei den Zigeuner-Konzerten. Der Chorleiter, Herr Schmiedel, hat ein Programm gewählt, das allen Besuchern ein paar erbauende Stunden bereiten wird. Als Solisten wurden die Essener Konzertsängerin Else Marschang-Hilverling und das Faßbender-Trio vom Westdeutschen Rundfunk verpflichtet. (Siehe Anzeige.)

*

Geistliche Musikaufführung.

Mittwoch 20 Uhr in der Pauluskirche Bulmke.

Wir verweisen nochmals auf die morgige geistliche Musik-Aufführung des Kirchenchors der evang. Pauluskirche Bulmke, die Buß- und Bettag um 20 Uhr beginnt. Das Programm krönt die Namen Buxtehude, Kuhnau und Bach (Siehe Anzeige.) Ein Besuch ist sehr zu empfehlen.

Wandergruppe „Waldfreunde" Gelsenkirchen 3. Mittwoch (Buß- und Bettag) im Vereinslokal Merkentrup, Ueckendorferstraße 26, 19 Uhr, Lichtbildervortrag. Tirol — Land und Leute. Freunde und Gönner herzlich eingeladen. Sonntag, den 23. November, Tagestour: Hünxner-W.—Peddenberg.

Dilettantenklub „Thalia" 1889 Gelsenkirchen. Am Mittwoch (Buß- und Bettag) 16.30 Uhr bei Stallberg Generalprobe. Am Totensonntag 19 Uhr Theater-Abend im Lokale Stallberg, Wilhelminenstraße. Zur Aufführung kommt „Der Wilderer". Mitgliedskarten sind bei allen Mitgliedern und im Vereinslokal Stallberg zum Preise von 50 Rpf. zu haben.

Die Laienspielvereinigung „Germania 91" veranstaltet zwei große Theateraufführungen, und zwar am Buß- und Bettag im Kettlerhaus in Bulmke, Helenenstraße 8, und am Totensonntag im Saale Mehring, Bismarckstraße 252. „Einer Mutter Leidensweg" heißt das Werk, das an beiden Tagen zur Aufführung kommt. Ein großangelegtes Werk aus dem Leben unserer Zeit, ein hohes Lied der immerwährenden Mutterliebe. Einlaß 18 Uhr, Anfang 19 Uhr. Eintrittspreis einschließlich Programm 0,60 Reichsmark, für unsere passiven Mitglieder 0,50 RM., für Jugendliche und Erwerbslose 0,30 RM.

Angestelltenfragen.

Achtung, Techniker! Der Bund der technischen Angestellten und Beamten veranstaltet am Mittwoch, den 19. November (Buß- und Bettag), 19 Uhr, in den Vortragsräumen des Hans-Sachs-Hauses (Toteleingang) zwei Lichtbildervorträge, betitelt: „Eine Grubenfahrt im Lichtbild" und „Die Auswirkung des Bergbaues auf die Erdoberfläche". Zu diesen sehr lehrreichen Vorträgen werden die technischen Angestellten und Beamten freundlichst eingeladen.

*

Aus den Parteien.

Frauengruppe Neustadt DVP. Dienstag 19.30 Uhr Gesangprobe des Frauenchors. Alle Sängerinnen werden gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Donnerstag 15.30 Uhr Versammlung Mühlenstraße 22/24 mit Vortrag.

Hindenburgbund, Jugendgruppe der DVP. Neustadt. Heute (Dienstag) 20 Uhr Versammlung bei Petry, Bochumerstraße 58. Es wird gebeten, restlos und pünktlich zu erscheinen.

Jugendgruppe Ueckendorf der DVP. Die morgige Versammlung fällt des Feiertags wegen aus.

Wahlkreiskonferenz der Wirtschaftspartei Westfalen-Nord.

Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), Wahlkreis Westfalen-Nord, hatte am Sonntag die Vertreter der einzelnen Ortsgruppen zu einer Wahlkreiskonferenz nach Hamm geladen. Ueber die politische Lage referierte in ausführlicher Weise Reichstagsabgeordneter Hömberg-Recklinghausen. Ausgehend von den letzten Reichstagswahlen kam er auf die Vorgänge in der Reichspolitik zu sprechen. Die Reichstagsfraktion habe sich bemüht, die Nationalsozialisten nach den Wahlen auch mit an der Regierungsarbeit zu beteiligen, damit ihnen Gelegenheit gegeben wäre, ihre den Wählern gegebenen Versprechungen zu erfüllen. Man habe sich jedoch bei den Nationalsozialisten energisch gegen die Uebernahme von Ministerien gewehrt und lediglich für sich das Innen- und das Wehrministerium verlangt. Daran, daß sie andere Ministerien nicht zu besetzen gedachten, wäre zu erkennen, daß ihnen der Wille zur positiven Mitarbeit an der Bessergestaltung der derzeitigen Verhältnisse fehle. Hömberg begründete sodann die Zurückziehung des Ministers Bredt aus der Regierung und kam zum Schlusse seiner Ausführungen auf die derzeitigen Preissenkungsaktionen zu sprechen.

Die wirtschaftsparteiliche Reichstagsfraktion stände auf dem Standpunkt, daß eine Preissenkung von selbst kommen würde, wenn man dazu überginge, die öffentlichen Abgaben wie Steuern, Krankenkassenbeiträge usw. zu senken.

Bei allen wirtschaftspolitischen Maßnahmen sei in erster Linie stets Ausgabensenkung die Hauptsache, denn die stetigen Einnahmeerhöhungen hätten die Lage nicht verbessert, sondern nur verschlechtert. In ergänzender Weise referierten außerdem noch die Landtagsabgeordneten Hestermann-Bielefeld und Grüter-Herten über die Länderpolitik. Unter der Versammlungsleitung des 1. Vorsitzenden der Gelsenkirchener Wirtschaftspartei, Franz Lücke, gelangten sodann wichtige organisatorische Fragen, insbesondere die Bildung von Kreisvereinigungen und Jungmittelstandsgruppen, die Geschäftsführer Kerl-Gelsenkirchen als besonders notwendig begründete, zur Verhandlung. Zu dem derzeitig aktuellen Beamtenproblem nahm Provinzial-Landtagsabgeordneter Fortzik-Gelsenkirchen Stellung und betonte unter allgemeiner Zustimmung, daß die Wirtschaftspartei nach wie vor eine gerechte Förderung des Berufsbeamtentums sei, sich jedoch in aller Schärfe gegen ein weiteres Vordringen des Parteibuchbeamtentums einsetzen würde.

*

„Der Stahlhelm", Bund d. Frontsoldaten

Gau Gelsenkirchen. Jeden Dienstag 20,15 Uhr Hallenturnen für sämtliche Sportwarte. — Donnerstag 20,15 Uhr Gefechts-, Karten- und Kommando-Kunde im evang. Gemeindehaus, Ueckendorf, Scharnhorststraße 13, für sämtliche Wehrsportführer.

Jungstahlhelm Ueckendorf-Neustadt. Heute 20,15 Uhr im evang. Gemeindehaus, Scharnhorststraße, Pflichtversammlung. Restloses Erscheinen der Kameraden wird erwartet. Der Gauführer ist anwesend.

Spielmannszug. Heute 20 Uhr bei Schröder, Wanneritraße, Versammlung. Es ist Pflicht eines jeden zu Erscheinen.

*

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Schar 2 der Junggefolgschaft. Heute Dienstag, 20,15 Uhr: Scharabend bei Eschenbach.

Schar 1 der Junggefolgschaft. Der Scharabend fällt infolge des Feiertages am Mittwoch aus.

Junggefolgschaft. Die Jungmannen treffen sich am Mittwoch (Feiertag) um 16,30 Uhr am Stern.

Gefolgschaft Ueckendorf. Heute Dienstag, 20,30 Uhr, Teilnahme am Gefolgschaftsabend in Wattenscheid bei Boortmann.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein heftiger Wortwechsel entspann sich zwischen einem Reisenden und den Beamten bei der Zollabfertigung. Die Beamten behaupteten, die im Koffer befindlichen Schuhe seien neu, während der Reisende versicherte, daß er dieselben schon ein Jahr lang in Gebrauch habe. In seiner Bedrängnis griff er nach einer Schachtel Bildo-Luxus-Schuhcreme, die er immer bei sich führt und lieferte den Beamten den Beweis, daß mit Bildo-Luxus gepflegte Schuhe von neu gekauften nicht zu unterscheiden sind.

Badewannen, Spülsteine usw. zu reinigen, nimmt meist viel Zeit in Anspruch, vor allen Dingen, wenn der Schmutz an den Wandungen angetrocknet ist und wenn in der Badewanne vielleicht sogar Rostflecken vorhanden sind. Streut man etwas Ata auf einen trockenen Lappen und reibt Strich für Strich die schmutzigen Stellen damit ab, wird man erstaunt sein, wie schnell und einfach das alte, schöne Aussehen wieder erreicht wird. Ata putzt überhaupt alle Küchengeräte, scheuert Herdplatten und ist auch vorzüglich zum Reinigen der Hände von Ruß, Kohlenstaub, Farbe usw. geeignet.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 17. Nov. (Drahtb.

Die Börse eröffnete leicht abgeschwächt. Das verhältnismäßig geringe herauskommende Material fand auf einem etwa durchschnittlich um 1 Prozent ermäßigten Niveau Aufnahme. Die wieder feste Neuyorker Börse bot kaum eine Stütze, dagegen wurde die Unternehmungslust durch die Wahlsiege der radikalen Parteien bei den gestrigen Gemeindewahlen in Baden und Mecklenburg gehemmt. Außerdem störte das außerordentlich geringe Geschäft. Der Montanaktienmarkt war vereinzelt durch die Kurssteigerung von Hoesch (+ 1¾) und Köln-Neuessen (+ 1¾) belebt. Die Verwaltungen beider Unternehmungen bestätigten Verhandlungen, die eine vollständige Verschmelzung der Unternehmen zum Ziel haben. Einzelheiten werden erst in der demnächst stattfindenden Aufsichtsratssitzung bekannt gegeben. Am Geldmarkt hörte man unveränderte Sätze. Tagesgeld 5 bis 7 Prozent, Monatsgeld 6 bis 7½ Prozent, Warenwechsel 5⅝ Prozent.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 12,25 Dollar-Cents.

Fortschreitende Abteufarbeiten in Walsum. Die zum Thyssenschen Familienbesitz gehörige Gewerkschaft Walsum läßt bekanntlich in Walsum zwei neue Schachtanlagen abteufen, deren erste bereits im Vorjahr auf das Kohlengebirge stieß. Die Schächte sollten jedoch bis auf 900 Meter abgeteuft werden, um an die hochwertigen Fettkohlenflöze zu gelangen. Dieser Tage nun ist auch auf dem zweiten Schacht in 340 Meter Tiefe das Steinkohlengebirge erreicht worden, aus welchem Anlaß die Schachttürme zurzeit mit der Thyssenflagge geschmückt sind. Die Abteufverfahren sind im Gefrierverfahren in sehr kurzer Zeit durchgeführt worden. So hat die Herstellung der Frostmauer noch nicht drei Monate betragen, obwohl das Durchteufen der wasserführenden Schichten des niederrheinischen Deckgebirges zu den schwierigsten Aufgaben des Bergbaues gehört.

✕ **Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat, Essen.** Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat ladet seine Mitglieder zu einer Versammlung auf Freitag, 21. November, 17 Uhr, ein. Auf der Tagesordnung stehen neben internen Angelegenheiten die Berichterstattung über die Marktlage und die Umlage.

✕ **Zur Fusion Hoesch-Köln-Neuessen.** Wie wir erfahren, scheinen die Mutmaßungen über die Vollfusion der seit 1920 mit einer Laufzeit von 80 Jahren in Interessengemeinschaft stehenden Unternehmungen Köln-Neuessener Bergwerksverein A. G. und Eisen- und Stahlwerk Hoesch A.-G. greifbare Form anzunehmen. Jedenfalls wird bestätigt, daß Verhandlungen dieser Art zwischen den beiden Gesellschaften geführt werden. Voraussichtlich soll in der Aufsichtsratsitzung, die auch die Jahresabschlüsse beraten wird, die Fusion erörtert und möglicherweise bereits Vorschläge ausgearbeitet werden. Der Interessengemeinschaftsvertrag, der seit seinem Bestehen recht günstige Auswirkungen für beide Vertragspartner gehabt hat, soll aus Gründen weiterer Rationalisierung und Ersparnis durch nunmehrige Vollfusion ersetzt werden.

✕ **Zusammenbruch einer Hagener Bank.** Wie wir erfahren, hat die Hagener Bankfirma Marx & Schulte ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven belaufen sich auf 150 000 Mark. Wie hoch die vorhandenen Aktiven sind, wird erst in einigen Tagen festgestellt werden können. Wie verlautet, sollen weder die Stadtverwaltung, noch die städtische Sparkasse oder die übrigen Banken Verluste erleiden.

Viehmärkte.

Essen, 17. Nov. Es waren aufgetrieben: 621 Großvieh, 57 Ochsen, 141 Bullen, 320 Kühe, 83 Färsen, 29 Fresser, 482 Kälber, 60 Schafe, 3433 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 55—58, b) 51—54, Bullen: a) 51—54, b) 47—50, c) 43—46, Kühe: a) 50—54, b) 45—48, c) 40—43, d) 30—36, Färsen: a) 53—56, b) 48—52, c) 42—43, Fresser: 38—42, Kälber: a) 90—110, b) 75—82, c) 65—72, d) 50—60, Schafe: a) 52—55, b) 45—50, c) 22—30, Schweine: a) 62—65, b) 64—67, c) 64—66, d) 63—65, e) 58—63, Sauen: 50—57. Marktverlauf: Großvieh und Schweine mittel, Kälber flau.

Dortmund, 17. Nov. Es waren aufgetrieben: 622 Großvieh, 391 Kälber, 38 Schafe, 2853 Schweine, 4 Ziegen. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—59, b) 52—55, c) 48—50, Bullen: a) 55—57, b) 51—53, c) 45—50, Kühe: a) 50—53, b) 45—49, c) 38—44, d) 30—35, Färsen: a) 52—55, b) 47—51, c) 40—46, Kälber: a) 80—83, b) 73—78, c) 50—70, Schweine: a) 61—63, b) 63—65, c) 63—65, d) 60—62, e) 56—58, Sauen: 52—57. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber mittel, Schweine mittel, gegen Schluß stark abflauend.

Köln, 17. Nov. Es waren aufgetrieben: 1273 Großvieh, 373 Ochsen, 134 Bullen, 652 Kühe, 108 Färsen, 6 Fresser, 767 Kälber, 124 Schafe, 4960 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—59, b) 50—54, c) 52—55, d) 45—49, Bullen: a) 50—54, b) 46—49, Kühe: a) 50—53, b) 43—48, c) 37—42, d) 28—34, Färsen: a) 51—55, b) 45—49, Kälber: a) 85—100, b) 76—82, c) 68—75, d) 58—66, Schafe: a) 52—55, b) 44—48, Schweine: a) 62—65, b) 64—67, c) 64—67, d) 59—66, Sauen: 53—57. Marktverlauf: Großvieh beste Tiere auch noch höher bezahlt, anfangs ziemlich belebt, später ruhig, Kälber und Schafe ruhig, Schweine anfangs belebt, später stark abflauend.

Elberfeld, 17. Nov. Es waren aufgetrieben: 640 Großvieh, 230 Ochsen, 42 Bullen, 182 Kühe, 134 Färsen, 52 Fresser, 356 Kälber, 5 Schafe, 2630 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 55—58, b) 48—52, c) 44—47, Bullen: a) 53—55, b) 48—52, Kühe: a) 48—51, b) 42—47, c) 30—40, d) 25—29, Färsen: a) 53—55, b) 45—52, Fresser: 42—47, Kälber: a) 75—80, b) 50—60, c) 45—50, Schweine: a) 64—66, b) 65—67, c) 65—67, d) 63—65, e) 60—62, Sauen 50—56. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		17. November		14. November	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,560	168,900	168,720	169,060
Dänemark	100 Kronen	112,110	112,330	112,130	112,350
Schweden	100 Kronen	112,520	112,740	112,430	113,650
Norwegen	100 Kronen	112,100	112,320	112,120	113,340
Schweiz	100 Franken	81,220	81,380	81,320	81,480
England	1 Pfd. Sterl.	20,358	20,398	20,362	20,405
Frankreich	100 Franken	16,461	16,501	16,455	16,502
Amerika	1 Dollar	4,1920	4,2000	4,1925	4,200K
Italien	100 Lire	21,945	21,985	21,975	22,980
Belgien	100 Franken	58,150	58,570	58,470	58,595
Oesterreich	100 Schilling	59,035	59,155	59,035	59,155
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,438	1,442	1,443	1,447

Essener Börsen-Tendenz.

Der Verkehr am Terminmarkt beschränkt sich auf einige Umsätze in Wintershallaktien bei leicht nachgebenden Kursen. Von Kohlenaktien waren Lothringen und Dahlbusch im Handel, von Kohlenkuxen Deutschland und Graf Schwerin.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 17. November 1930.

Schiffs-Aktien

Hapag	72.12	71,25
Hamburg Süd	158,00	158,00
Nordd. Lloyd	73,00	72,12

Bank-Aktien

Bank el. Werte	107,00	107,50
Bank für Brauindustri	110,75	110,50
Barmer Bank	100,75	100,00
Barmer Kreditbank	46,00	46,25
Berliner Handelsges.	127,00	128,50
Boch.-Gels.Straßenb.	60,00	60,00
Commerz Privatbank	111,00	112,00
Darmstädter Bank	149,75	149,50
Deutsche Bank	108,50	109,00
Disconto Komm.	—	—
Dresdner Bank	109,00	109,00
Hamb.Hypoth.-Bank	149,75	149,25
Reichsbank Mk	227,50	225,50

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	177,00	177,75
Dortmund. Ritterbräu	205,00	205,00
Dortmunder Union	193,50	191,00
Glückauf Gelsenk.	136,00	137,00
Schlegel Scharpens.	142,00	141,00
Schaltheiß Patzenh.	176,50	170,50
Wicküler Küp.	195,00	195,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	111,50	113,00
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	11,87	11,00
A. E. G.	113,25	113,00
Augsburg-Nürnberg	64,00	68,00
Balker Masch.	114,50	113,50
Baroper Walz	34,00	34,00
Bassat	25,50	25,50
Bemberg	70,00	68,50
Bergmann	131,00	132,00
Berger Julius	230,50	230,25
Berl.-Karlsruhe Ind.	48,50	48,75
Bielefeld Mec.	—	—
Böspserde Walz.	41,00	40,00
Braunkohlen Brikett	142,50	142,50
Braunschw. Kohlen	220,00	220,00
Braunschweig. Jute	92,00	92,00
Braunschw. Masch.	40,00	40,00
Bremer Vulkan	—	112,50
Buderus	52,75	54,00
Busch Lüdenscheid	54,00	54,00
Böttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	83,00	83,00
Chem. Heyden	45,75	48,00
Chem. Ind. Gelsenk.	45,00	46,00
Conti Caouch	120,75	124,00
Daimler Motor	24,00	24,12
Deutsche Conti-Gas	109,75	108,50
Deutsche Babcock	83,50	83,00
Deutsch Erdöl	55,00	56,00
Dtsch. Kabelwerke	57,50	56,50
Dtsch. Maschinen	35,50	35,00
Dtsch. Reichsbahn	88,00	87,50
Dtsch. Schachtbau	80,00	80,00
Doloritwerke	—	—
Düsseld. Eisenhütte	46,00	46,25
Düsseld. Kammgarn	52,00	52,00
Düsseld. Maschinen	—	—
Dynamit Nobel	64,10	65,00
Eintr. Braunkohlen	120,00	121,00
Elektr. Lieferungen	114,75	113,50
Elektr. Licht u. Kraft	123,10	120,50
Eschw. Be	197,50	196,00
Essener Steinkohlen	—	—
Fahlberg List	40,00	40,00
I. G. Farbenindustr.	138,00	139,00
Feltel und Guille	94,00	95,00
Friedrichsh. Kalk	120,00	121,50
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	85,50	86,00
Germania P. C.	88,50	88,00
Gerresheimer Gl.	85,00	81,00
Ges. f. elektr. Unters.	118,87	117,75
Glasmanuf. Schalke	125,75	125,75
Goldschmidt	43,75	43,50
Gritzner Maschinen	28,62	28,25
Hamburg Elektr.	107,00	108,00
Hammersen	102,00	102,00
Hann. Masch.	25,00	21,00
Hansa Dampfsch.	122,50	123,00
Harpener Berg	81,25	82,50
Hartmann Sächs.	—	—
Hein. Lehmann	53,50	54,25
Hilgers Verein	48,00	48,00
Hirsch Kupfer	131,00	121,50
Hösch Eisen	75,87	74,75
Hoffmann Stärke	61,00	61,25
Hohenlohe	63,75	63,00
Holzmann, Ph.	76,37	75,00
Horch & Co.	25,25	30,00
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	125,00	125,00
Ilse Berg	207,50	213,00
Kaliw. Aschers	188,12	189,00
Klöckner-Werke	66,50	70,50
König Wilh.	210,00	206,00
König St. Pr.	308,00	305,00
Köln-Neuessen	82,00	81,50
Krefft W.	64,00	65,00
Kronprinz Metall	25,25	23,00
Küppersbusch	100,25	100,25
Kyffhäuserhütte	52,25	52,12
Lahmeyer & C.	135,00	135,50
Laurahütte	41,00	40,00
Lindes Eism.	138,87	137,00
L. Loewe	—	—
Lüdenscheid Metall	48,00	48,00
Magd. Berg P. M.	33,00	34,75
Masch. Buckau	104,00	104,00
Mannesmann-Röhren	70,00	70,00
Motoren Deutz	55,00	56,00
Nordd. Eisenw.	83,50	83,50
Nordd. Wolle	60,50	59,25
Nordd. Kabel P. M.	124,00	122,00
Oberschl. Kokswerk	73,12	75,00
Ostwerke	140,00	137,00
Oecking Stahl	27,50	27,50
Orenstein & Koppel	46,00	46,00
Reipers & Cie.	—	—
Pinsch Julius	160,00	160,00
Phönix Braunkohlen	55,50	54,25
Phönix Berg	65,00	65,50
Rhein. Chamotte	66,00	66,00
Rhein. Elektri.	122,25	122,50
Riebeck Montan	62,25	60,50
Roddergrube	520,00	520,00
Rositzer Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	153,00	181,00
R. W. E.	148,50	148,50
Rheinstahl	75,87	76,00
Rhein. Westf. Kalk	65,00	68,50
Röggerswerke	48,00	48,75
Sachsenwerk	82,50	81,25
Salzdethfurth	261,00	261,00
Stollwerck	91,75	91,75
Stolberger Zink	55,00	50,50
Schuckert El.	130,12	130,25
Schweimer Eisen	121,87	122,75
Siegen-Solinger Guß	7,50	7,92
Siemens Glas	90,00	91,48
Siemens Halske	175,00	175,25
Ver. Gothanic	86,50	85,75
Ver. Portl. Zement	116,50	110,00
Verein. Stahlwerke	68,12	68,12
Ver. Stahl v. d. Z.	139,00	140,00
Ver. Dtsch. Nickel	121,50	120,12
Ver. Glanzstoff	97,00	98,00
Wanderer Werke	34,50	33,00
Warsteiner Gr.	109,50	112,00
Wasserwerk Gelsenk.	124,00	128,00
Westd. Hand G.	—	—
Westeregeln Alkali	189,50	190,00
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	71,50	71,50
Westf. Kupfer	34,00	31,25
Wieking Portl.	66,12	67,00
Wittener Guß	35,00	35,00
Zellstoff Waldhof	109,25	105,00

Rentenwerte

8 Pzt. G.M. Pfandbr.		
R 17/18	99,00	99,00
8 Pzt. G.M. Komm. Oblig. R 16	98,50	98,50
8 Pzt. G.M. Pfandbriefe R 15	99,00	99,00
7½ Prz. Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr. Bank G. Pf. Em. 1	100,50	100,25
7½ Prz. dito. G. Komm. Em. 1	97,75	97,50

Westf. Landesbank-Anleihen

5 Prz. K.-Anl. v. 1923	12,50	12,50
6 Prz. G.-Anl. v. 1923	—	—
8 „ F.-K. Sch. v. 25 R 1	93,25	93,25
7 „ F.-K. Sch. v. 26 R 1	93,75	93,75
6 „ F.-K. Sch. v. 27 R 1	84,50	84,50
8 „ F.-K. Sch. v. 1928 29 R 2 3	100,00	100,00
8 Prz. Goldpfdbr. R 1	98,25	98,25
7 Prz. Pfdbr. Amt R 1	95,50	95,50
6 Prz. Pfdbr. Amt R 1	84,75	84,75
8 Prz. Pfdbr. Amt R 1	100,00	100,00

Essener Wertpapierbörse 17. November 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe a) Steinkohle		
Alte Hasse in Liqu.	315	—
Caroline	3000	—
Carolus Magnus	4300	4500
ver. Constantin d. Gr.	—	4300
Deutschland	135	150
Ewald	10500	10800
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	2000	2150
Heinrich	5700	7800
Joh. Deimelsberg	—	127,00
König Ludwig	22000	24000
Langenbrahm	11000	12000
b) Braunkohle		
Brachdorf Nietleben	1900	2000
Gute Hoffnung	2700	2900
Leonhardt	8300	8500
Michel	9200	9500
Vesta	5250	5900
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1700	—
d) Kali		
Beienrode	1500	1600
Burbach	4600	4350
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Güntershall	—	—
Hohenfels	7300	7650
Neustaßfurt	—	21000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	13250	13750
Volkenroda	—	3800
Wintershall	—	—
II. Aktien a) Kohle		
Dahlbusch	59,00	61,50
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	34,00	38,50
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	76,50	78,50
Zeche	—	—

Name	Nachfrage	Angebot
b) Kali		
Burbach Kali	135,00	137,00
Hallesche Kali	170,00	174,00
Kali Chemie	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balke Maschinen	113,00	114,00
Dortmund. Eisengießerei	—	—
Düsseldorfer Maschinenb.	—	—
Loosenhausen	—	—
Duisb. Bankverein	118,00	121,00
Glas- u. Spiegelmanuf.	—	127,00
Hochtief	63,50	64,50
Haubenwerke	10,00	—
Kabel Rheydt	148,00	150,00
Köln, Hanabes. A.-G.	85,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	—	60,00
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	140,00	—
Uerdinger Waggon	151,00	154,00
Ver. Rumpen	88,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	78,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 7 Pzt.	82,00	—
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	—	—
Klöckner-Werke 8 Pzt.	—	—
Fr. Krupp A. G. 5 Pzt.	87,00	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pzt.	84,00	—
1927 6 Pzt.	75,00	—
Landesbank d. Rheinp



Gott, dem Allmächtigen, Gebieter über Leben und Tod, hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Sonntag morgen 3½ Uhr, meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Louise Kreideweiß

geb. Kalbitzer

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 61 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, den 17. November 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. November (Buß- und Bettag), nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause, Bergmannstraße 11, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Zwangsversteigerung

Im Auftrage der städtisch. Steuerkasse werde ich am 21. Nov. 1930, 11 Uhr an Ort und Stelle:

eine Anzahl Betonstürze, etwa 150 bis 200 l.de. Meter, öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Versammlung der Käufer: Bahnhof Schalke-Nord.

Gelsenkirchen, den 18. November 1930.

Paege,
Vollziehungsbeamter

Sofort Geld

Damen und Herren z. Besuch d. Privatkundschaft für einen glänz. Artikel ges. Zu meld. Dienstag v. 10—1 Uhr Rest. Zum Posthörnchen, Vereinsstraße.

Reisender

gegen hohe Provis. zum Verkauf und Inkasso für Manufaktur u. Wäsche per sofort gesucht. Es woll. sich nur solche melden, die in dies. Branche zuletzt tät. waren und Sicherheit stellen können.

Lederfeind, Roonstraße 3.

Zur Führung eines frauenlos. Haushalts wird geb., kinderliebe

Dame

in den 30er Jahren ges. Off. u. R. C. 2858 an die Allg. Z.

Wo

kann ein jg. Mädchen an einem Näh- u. Zuschneidekursus teilnehmen? Angeb. unt. P. H. 2841 an die Allg. Ztg.

Bäckerei

mit Bauplatz, gut instande, in sehr gut. Lage von Wanne-E., sofort für 16 500 ℳ bei 4500 ℳ Anzahl. zu verk. 3 Zimmer werd. in Kürze frei. Rückporto erbeten.

Smolich, Wanne-E., Mozartstraße 2.

Gutes 436

Milchgeschäft

geg. Kasse zu kaufen ges. Off. u. R. J. 2864 an die Allg. Z.

Mehrere

Häuser

gesucht. Zu erfrag. in d. Allg. Z. 33586

Ladenlokal

in best. Lage, Alt. Markt 1, mit oder ohne Wohnung sof. zu vermieten.

Karl Andres
Glückaufstraße 8.
Telephon 22138

Eckladenlokal

mit od. ohne Wohnung, Neubau Ecke Hertha- und Hildegardstraße zu verm.

Bauunternehmung
Schröder
Glückaufstraße 8.

Eilt!

Büro od. möbliertes Zimmer m. Telefon, mögl. parterre, sofort gesucht. 455
Ang. u. R. M. 2867 an die Allg. Ztg.

Durchfahrt

als Autogarage mit heller Werkstatt und Zimmer, geteilt od. im ganzen zu verm. Nähe Bhf. Bismarck.
Ang. u. P. J. 2842 an die Allg. Ztg.

STATT KARTEN

Die Verlobung ihrer Tochter GRETE mit Herrn Oberschullehrer KARL GOETSCH beehren sich anzuzeigen

Karl Herbers u. Frau
Wilhelmine, geb. v. Ameln

Grete Herbers
Karl Goetsch
Verlobte

Gelsenkirchen, Liboriusstraße 82.
im November 1930.

Statt Karten.

Karl Weber
Emmy Weber
geb. Seyde
Vermählte

Gelsenkirchen, 18. November 1930.
Grenzstraße 123.

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt:

Reinhold Sydow
Adele Sydow
geb. Niederstrasser

Katernberg, den 18. November 1930.
Kraspothstr. 63.

Preise für echte Perser-Teppiche

die Sie zum Kauf bewegen werden:

Karadja-Verbinder	. . . Mk.	57.—
Beloudjistan-Verbinder	. Mk.	84.—
Täbriz-Verbinder	. . . Mk.	75.—
Schiraz-Verbinder	. . . Mk.	98.—
Afschari-Verbinder	. . . Mk.	118.—
Afghan 310×220	. . . Mk.	450.—
Joraghan 320×215	. . . Mk.	480.—
Täbriz 330×210	. . . Mk.	485.—
Heriz 340×240	. . . Mk.	675.—
Kirman 370×275	. . . Mk.	790.—

Unser Lager umfaßt mehr als 2000 Stücke aller Provenienzen

Gebr. Schürmann
Essen, am Rathaus
Köln — Dortmund — Bielefeld

NEU **NEU**

NEU FÜR GELSENKIRCHEN

Heute nachmittag **3 Uhr** eröffnen wir

Bahnhofstraße 17, I. Etage

ein

Spezial-Reste-Haus

RESTE aller Art, z. B.:

Kleider-, Mantelstoff-Reste, Plüschreste, Seidenreste, Samtreste, Baumwollreste, Futterreste usw. zu spottbilligen Preisen

Jeder Weg ist lohnend

Reste-Haus
WOHL & CO.
Bahnhofstraße 17, I. Etage

BILLIG **BILLIG**

---

2 Zimmerwohn.

Nähe Stadtgarten sofort zu vermieten. Möbelkauf Bedingung. Off. u. R. A. 2856 an die Allg. Ztg.

Kinderlos. Ehepaar sucht zum 1. Januar

3 Zimm.-W.

auch als Untermiet. Ueckendorf bevorz.

Frohmann,
Viktoriastraße 124.

---

100 Mk. Belohnung

3—4 Zimmer-Wohn. ges. Rote Karte vorh. Schr. Anerb. u. O. W 2832 an d. A. Z.

---

3 Zimmer-Wohnungen

m. Baderaum, Speisekammer, Balkon u. sonst. Zubehör sind im Neubau Ecke Hertha- u. Hildegardstraße noch frei.

Bauunternehmung
Schröder,
Glückaufstraße 8.

---

4 Zimmerwohn.

mit allem Zubehör, Neubau ruh. Lage, in vornehm. Hause zu vermieten. 9761
Ang. u. M. A. 2436 an die Allg. Ztg.

Leeres Zimmer

auch Mansarde, von alleinsteh. Dame zu mieten gesucht.
Off. u. R. R. 2868 an die Allg. Ztg.

Leeres Zimmer

Neubau, part., an alleinsteh. Person zu vermieten. 441
Off. u. R. F. 2861 an die Allg. Ztg.

Leer. Mans.-Z.

zu verm. Frankenstraße 12, part. r.

Dame sucht gut

möbl. Zimmer

in nur bess. Hause im Zentr. d. Stadt.
Off. u. R. K. 2865 an die Allg. Ztg.

Zwei schön 450

möbl. Zimmer

z. 1. Dez. zu verm. Roonstr. 44, 1. Et.

Möbl. Zimmer

an berufstät. Dame od. Herrn zu verm. Gritt, Elisabethstr. 17

Möbl. Zimmer

heizb., an anständ. Mann zu verm. Wilhelminenstr. 147 II. r.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 33555
Bahnhofstraße 76 II.

Umständeh. eleg. echt

Eichen-Speisezimmer

große elektr. Ziehlampe sowie eine Anzahl Ölgemälde weit unter Preis zu verkaufen. Gelsenk., Wannerstr. 30 I. r.

Garantiert

frische Trinkeier

kaufen Sie am besten bei

Landwirt Großmann
Heßlerstraße 51.
Ruf 262 79.
Lieferung frei Haus

Weiße 439

Metallbettstelle

zu verkaufen. Wein, Knappschaftshof 1.

Wer hat eine Schreibmaschine

und schreibt ca. 30 Seiten nach Diktat, mögl. abends?
Off. u. R. L. 2866 an die Allg. Ztg.

Neues, wenig gebr.

Klavier

wegen Platzmangels preisw. zu verkauf. Zu erfragen bei

Tantius, Gelsenk., Bismarckstr. 51 III.

Getragene

Herren- und Knabenanzüge und Mäntel

billig zu verkaufen. Zu erfragen beim Portier

Hotel Hans Sachs.

Student erteilt gründlichen

Nachhilfe-Unterricht

in realgymnasialen Fächern.
Off. u. D. D. 2739 an die Allg. Ztg.

Geld

geg. Sicherheit, wie Möbel usw. schnell d. Heinrich Lächling, Overhofstr. 77, Ecke Herbststraße. Daselbst Beamten-Darlehn.

Möchten Sie mit

180 Mark

(in Teilzahlung) mögl. nach 6 Mon. in den Besitz eines

Eigenheims

gelangen?

Dann schreiben Sie m. Angabe erwünscht. Besuchszeit u. R. F. 2510 an die Allg. Z.

Handwerker, 24 J. alt, sucht auf dies. Wege ein anständig. Mädchen von 20 bis 28 J. mittelgroß, kennen zu lernen zwecks späterer

Heirat.

Ang. evtl. mit Bild unter R. H. 2863 an die Allg. Ztg.

Junger Mann, 21 J. mittelgroß, dunkelbl., wünscht die

Bekanntschaft

einer hübsch. jung. Dame im Alter von 17 bis 20 Jahren. Ang. u. P. S. 2855 an die Allg. Ztg.

Deutscher

Schäferhund

hellgrau, mit dunklem Rücken entlaufen.

Wiederbr. Belohng. Walpurgisstraße 46.

Degenhard
Lotteriezentrale
Georgshaus

Ein! **Freitag Ziehung** Ein!

Dresdner Geld-Lotterie

zu 1.- Mark

Höchst- und Hauptgewinne:

60 000 | 20 000
30 000 | 10 000

u. s. w.

Saubere Schlafstelle frei, auf Wunsch m. halber Kost. 351
Sophienaustr. 10 c.

Fast neuer, tiefgeb. **Kinderwagen**

billig zu verkaufen. Hensel, Rotthauserstraße 84. 32568

Mehrere gebrauchte

Pianos

vollständig durchrepariert, gegen bequeme Raten unter schriftlicher Garantie abzugeben.

Roth & Junius
Fabrik-Lager
Essen
Huyssenallee 70.

Wegen Umzugs

Kleiderschrank, Vertiko, Bettstelle m. Matr., Flamm. Gaskocher, Stühle, Tisch usw., alles guterh., billig zu verkaufen. Kurfürsten- und Bertastraßen-Ecke 26 (am Stadtgarten).

Großer Posten

Futter-Kartoffeln

auch zentnerw. abzugeben. Zu erfr. b. Portier

Hotel Hans Sachs.

Gegen Kalle

günstig zu kaufen gesucht

Speise- und Herrenzimmer

Es können gebr., aber guterhaltene Möbel sein. 445
Ang. mit Preis unter R. E. 2860 an die Allg. Ztg.

Gebr., guterhalt.

Herd

billig zu verkaufen. Blumenstr. 40 II. l.

Gebe Nachhilfestunden in

Mathematik

Off. u. R. B. 2857 an die Allg. Ztg.

Werbung kostet Geld

Wenden Sie deshalb Ihr Geld richtig an. Meiden Sie alle wilden Reklamen und werben Sie durch die erprobte Gelsenkirchener

Allgemeine Zeitung

Färberei Kunze

Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42
Bochumerstraße 160
Schalkerstraße 164

Trauersachen sofort!

Mahnung.

Die bis zum 15. November fällig gewesenen und rückständig gebliebenen Steuern und Abgaben:

1. Staatliche Steuer vom Grundvermögen,
2. Gemeindezuschlag zur Steuer vom Grundvermögen,
3. Hauszinssteuer,
4. Gewerbeertragsteuer-Vorauszahlung für Okt./Dez. 30,
5. Lohnsummensteuer für Okt. 30,
6. Hundesteuer für Okt./Dez. 30,
7. Beitrag zur Landw. Berufsgenossenschaft für Okt./Dez. 30,
8. Schulgeld für die Industrieschule für Okt./Dez. 30,

sind innerhalb drei Tagen bei der städtischen Steuerkasse, sowie den Hebestellen in den Stadtteilen Buer und Horst einzuzahlen, andernfalls unverzüglich das Verwaltungszwangsverfahren durchgeführt werden muß.

Gelsenkirchen, den 15. Nov. 1930.

Städtische Steuerkasse und Steuer-Hebestellen in den Stadtteilen Buer u. Horst als Vollstreckungsbehörden.

Bekanntmachung des Amtes Westerholt.

Auslosung der Beisitzer zum Mie.einigungsamt.

Die Auslosung der durch die Gemeindevertretung für das Geschäftsjahr 1931 gewählten Beisitzer zum Mieteinigungsamt der Gemeinde Westerholt findet am Freitag, den 28. November 1930, um 11 Uhr in öffentlicher Sitzung im Zimmer Nr. 7 des Amtshauses statt.

Westerholt, den 7. November 1930.

Der Gemeindevorsteher.

Großes Lager

u. Hofraum, zu Fabrikationszwecken oder auch als Werkstatt geeignet, evtl. mit großer Garage und Chauffeurwohnung, sofort zu vermieten. Daselbst eine abgeschlossene

II. Etag.-Altwohn.

mit 4 groß. Zimmern u. geräumig. Diele frei. Lage Gelsenkirchen-Bismarck. Angebote unter P. V. 2853 an die Allgemeine Zeitung. 33571

Evangl. Arbeiterverein
Rotthausen.

Gott dem Allmächtigen, Gebieter über Leben und Tod, hat es gefallen, unser liebes Vereinsmitgl.

Frau

Margarethe Friedrichs

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 18. Nov., nachm. 3½ Uhr, v. Sterbehause, Steelerstraße Nr. 153, aus statt.

Frau Friedrichs gehörte auch der Nothülfe an.

Der Vorstand.

Ev. Frauenhilfe
Altstadt.

Nach langem, schwerem Leiden ist unser liebes Mitglied

Witwe

Henriette Hardt

geb. Wünnenberg

am Samstag, 77 Jahre alt, heimgegangen.

Die Beerdigung findet heute Dienstag, nachm. 2,30 Uhr, v. Sterbehause, Steinmetzstr. 30, aus statt.

Der Vorstand.

Ev. Frauenhilfe
Bezirk 1, Rotthausen

Am 14. November verschied nach längerem Leiden unser lieb. Mitglied, Frau

Helene Schwarz

geb. Groß

(Karl-Meyerstr. 27).

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Nov., nachmittags 3 Uhr, in Düsseldorf.

R. d. V.:
Dr. Putzier, Pfarrer

Jüngerer

Rohrschmied

und Dreher

sofort gesucht.
Wiehagen 83.

Fleißiges, sauberes

Mädchen

sucht Stellung

f. halbe od. ½ Tage.
Off. u. R. D. 2859 an die Allg. Ztg.

Laden

mit 2 Zimmern und Keller im vorderen Wiehagen sofort zu vermieten. Lebensmittel geeignet. Fr. Miete 65 Mark.
Off. u. P. W. 2854 an die Allg. Ztg.

Tausche

in Schalke abgeschl. 2 Zimmer-Wohnung, nach Wunsch auch 1 Mansarde gegen 2—3 Zimmerwohng.

Pristam,
Prinzenstraße 71 r.

Schöne 33580

2 Zimmerwohn.

Stadtmitte gel., bei Möbelkauf an Inh. loser Karte sofort zu vermiet. Schriftl. Ang. u. R. O. 2862 an die Allg. Ztg.

Schöne, abgeschloss.

3 Zimmerwohn.

mit Bad (Neubau) zum 1. Dezember zu vermieten. Dresart, Wörthstraße 5.

---

4 Zimmer-Wohnung mit Diele u. Badezimmer in der Nähe vom Schalker Markt ab 1. Jan. 1931 zu vermieten. Näheres Ostraße 1. Preis monatl. 68 ℳ

Hoher Verdienst

und Dauerkundschaft an allen Orten geboten zum Generalvertrieb mit Kolonnen, eines Patentlichtagers ersten Ranges, jeder kauft. 100 bis 300 Mk. Kapital erforderlich.

General-Agentur-Büro,
Buer, Marienstraße 5.

Sächsische
Bettfedern-
Fabrik Paul Hoyer, Dohlstock 51

Prov. Sachsen, Angerstraße 4, sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten

BETTFEDERN bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.

Ferner prima **Bettinlett.**

Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst und portofrei.

Scheidt's billiges Puppen-Haus

nur **Hochstr. 37** Ecke Laitpoldstr.

Ausführung sämtlicher Reparaturen

Zuckerkranke

Kein Hungern mehr nötig. Größte Erfolge. Kostenl. Auskunft u. Tatsachenberichte durch. Ph. Hergert, Wiesbaden, Rückertstraße 22a.

Elit. Ziehung bereits vom 21.-22. November

Dresdner

Hygiene Geld-Lotterie

Los nur 1.ℳ 5 versch. Nummern 5.ℳ

Gesamtgewinne
160000 RM
Höchstgewinne
60000 RM
Hauptgewinne u. Prämien
30000 RM
20000 RM
10000 RM
5000 RM
usw.

Porto und Liste 30 ₰ extra. Lose in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben sowie bei

Pfordte, Staatl. Lott.-Einn. **Essen 238**
Liebecker Str. 70 Postsch.-Konto Essen 7884

Gold. Medaille
28 Jahre
BIELING PIANOS
einzigste Fabrik am Platze
Bochumerstraße 27
Ruf 21919-25808
Gebrauchte Pianos auf Lager
Stimmen, Reparaturen in höchster Vollendung.

Geld-Lotterie

Ziehung 21.-22. November

Hauptgewinne:

100000 RM
50000 RM
25000 RM
10000 RM
5000 RM
2000 RM
1000 RM
500 RM

Lose à 1 RM in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie bei

Pfordte, Staatl. Lott.-Einn. **Essen 238**
Liebecker Str. 70 Postsch.-Konto Essen 7884

---

25. Jahresfest

der evang. Frauenhülfe Schalke 3.

Sonntag, 16. November, war für die evangelischen Frauen von Schalke ein Fest und Feiertag. Der feiernde Verein Schalke 3 hat die Frauenhülfe Schalke-Ost zur Mutter und die Frauenhülfe Schalke 4 zur Tochter; so feierten am 25. Geburtstag der Frauenhülfe Schalke 3 Großmutter, Mutter und Kind. Das ganze Fest war gründlich vorbereitet und der Verlauf derselben bewegte sich auf besonderer Höhenlage. Im Festzug gingen die Frauen des Vereins aus ihrem Gemeindehause, Wörthstraße, zur Kreuzkirche, wo der Bezirkspfarrer Meyer die Liturgie und der Herr Superintendent der Synode die Festpredigt hielt über das Psalmwort. „Jauchzet dem Herrn alle Welt, dient dem Herrn mit Freuden", und er sprach über die Frauenhülfe im Festtagskleid und Arbeitsgewand, und weihte zum Schluß die neue schöne Fahne mit der Inschrift unter dem silbernen Kreuz: „Die Liebe Christi dringet uns also". Der ganze Gottesdienst war eine Feier und Weihestunde, ausgeschmückt von den Gesängen des Chores des feiernden Vereins.

Die Nachfeier

am Nachmittag im Vereinshaus Grillostraße wies ein besonders reichhaltiges Programm auf. Das Oktett der Essen-Emscher Kreisverbindung der Jungmännervereine unter der Leitung des Herrn Pfarrer Bachmann brachte in glanzvoller Weise alte Weisen und Volkslieder zu Gehör. Frau Lore Schröter (Köln) (Sopran) begleitet von Frau Lise-Lotte Moog-Haselkoff erfreute und eroberte sich mit dem Vortrag ihrer Volkslieder alle Herzen. Der Frauenchor sang unter der Stabführung von Herrn Willi Pfahl sicher und schön. Eingeleitet wurde die Feier von dem Bezirkspfarrer Meyer von Schalke 3, der dem vollbesetzten Hause den Willkommensgruß am 25. Jubelfest entbot. Im Mittelpunkt des Festes stand der von der Vereinsvorsitzenden, Frau Pfarrer Meyer, gegebene Jahresbericht. Mit andächtiger Spannung folgten die Zuhörerinnen der in großen Zügen gegebenen geschichtlichen Entwicklung des Vereins in den verflossenen 25 Jahren; wie er sich vor 25 Jahren von dem Mutterverein losgelöst, weil die große Industriegemeinde Schalke sich von Osten nach Westen entwickelte, wo einst noch Wald stand, waren Häuser und wohnten Menschen mit ihrer Not und Sorge und Krankheit und so wurde die Frauenhülfe so nötig. Diese 25 Jahre waren für die Frauenhülfe 3 so inhaltsreich: es ging durch Krieg und Revolution, Inflation und Tiefstand von Moral und Sitte. Es fehlte an so vielem, auch oft an den nötigen Mitteln zur Hülfeleistung, denn hinter vielen Türen, wo einst Wohlstand herrschte, geht jetzt selbst Not und Sorge um. Bei all ihren eigenen Sorgen und Nöten haben unsere Frauen voll und ganz ihren Mann gestanden. Den Höhepunkt der Feier bildete die

Ehrung der 23 Jubilarinnen,

die ihre freie Zeit und Kraft 25 Jahre lang in den Liebesdienst der Gemeinde und notleidenden Familien gestellt hatten; jede bekam einen in silbernem Rahmen eingerahmten Spruch in künstlerischer Ausführung, dazu eine silberne Brosche mit dem Kreuz der Frauenhülfe, und eine, die 25 Jahre lang dem Vorstand angehört hatte, ein silbernes Kreuz an silberner Kette. Selbstverständlich fehlten an diesem Ehrentage auch die Glückwünsche nicht. Die Kirchengemeinde Schalke, vertreten durch den praes presb Herrn Pfarrer Heberer, überreichte ein namhaftes Geldgeschenk und außerdem hatte für den Vereinssaal der Frauenhülfe 3 die Kirchengemeinde neue Tische anfertigen lassen. Die Frauenhülfe Schalke-Ost hatte in recht mütterlicher Weise einen neuen großen Kaffeetessel als Präsent gemacht, und die Frauenhülfe Schalke 4, unser 2jähriges Kind, überreichte 50 Mark zur Beschaffung von Tischdecken für die neuen Tische. Der Stadtverband überreichte durch den Stadtverordneten Herrn Pfarrer Schumacher ein Diplom. Während des Kaffeetrinkens herrschte eifriges Geplauder und das Oktett spielte dazu herrliche Volksweisen. Den tiefgründigen Vortrag der Frau Pfarrer Schrader: „Wie werde ich glücklich", folgten alle Anwesenden mit atemloser Spannung. Frau Assessor Romberg überbrachte noch die Grüße des deutsch-evangelischen Frauenbundes und Herr Kirchmeister Fransen erfreute mit ernster und humorvoller Rede die Anwesenden.

Mit dem Lied „Ach bleib mit deiner Gnade" und dem Segen des Herrn schloß dieser für die Frauenhülfe Schalke 3 so denkwürdige Jubiläumstag.

Herbst-Konzert

des evang. Männerchors Altstadt.

Nach der Reformationsfeier sah der Vereinshaussaal an der Vereinsstraße am Samstag zum zweiten Male in seinem neuen Gewande eine größere Veranstaltung. Dieses Mal hatte Musikdirektor Bröll zum Herbstkonzert des von ihm geleiteten evang. Männerchores eingeladen. Und dieser Einladung war man sehr zahlreich gefolgt. Das Programm sah in seinem ersten Teile ernstere Gesänge, der zweite stand im Zeichen des Tanzes. Nach Mozarts bekannter „Weihe des Gesanges" folgte das „Deutsche Volksgebet" von Janoske. Dann setzte sich Meister Bröll an den Flügel und leitete von dort aus Bruckners „Trösterin Musik", diese weihevolle, erhabene Konzeption eines im Grunde kindlichen Gemüts, eine Komposition, die in ihren außerordentlich wohlklingenden Harmonien wirklich Balsam für ein verwundetes Herz sein kann. Das nun folgende „Lied der Schmiede" ist frisch und munter und durch seinen Bariton-Solo besonders ausgezeichnet, für den der Chor einen guten Solisten stellte. Der zweite Teil brachte zunächst zwei Zigeuner-Lieder: „Zigeunerleben" und „Maja". Robert Schumanns bekanntes Werk — mit Orchesterbegleitung — ist eine außerordentlich prägnante musikalische Charakterisierung des zwischen Musik, Tanz und Abenteuertum pendelnden Zigeunerlebens, wobei die Worte „Und Sagen und Lieder ertönen im Rund..." durch eine schöne Kantilene besonders hervorgehoben ist. Noch mehr vom Tanzrhythmus beherrscht ist „Maja", eine Komposition von Musikdirektor Bröll, die anläßlich ihrer Uraufführung sehr beifällig aufgenommen wurde und auch am Samstag nicht erklang, ohne noch einmal wiederholt werden zu müssen. Als besondere Auszeichnung gab es dann für den Komponisten noch einen Lorbeerkranz als Ausdruck des Verbundenseins mit dem Chor und der Anerkennung seiner Arbeit. Nun trat der Tanz in das Zeichen des Wiener Walzers in zwei seiner besten Vertreter: „An der schönen blauen Donau" und „Rosen aus dem Süden", die mit Orchesterbegleitung sehr schwunghaft vorgetragen wurden.

Der Chor verfügt über gute Stimmen und wohlabgerundete Fülle des Tones. Was ihm fehlt ist ein wirklich zartes Piano als Frucht einer intensiven Stimmbildungsarbeit; dann wird auch das Fortissimo von seiner manchmal etwas zu großen Schärfe verlieren. Musikdirektor Bröll darf es sich auch ruhig abgewöhnen, mit dem Fuß den Takt zu schlagen und den Sängern Vortragsanweisungen so laut zu geben, daß man es im Saale hört. Das macht einen wenig guten Eindruck. Zur Mitwirkung war die Bonifacius-Kapelle aus Kray gewonnen worden (Kapellmeister Müller). Sie ist uns in Gelsenkirchen keine Unbekannte mehr; ihre flotten Weisen fanden lebhaften Beifall. So darf man das Konzert als wohl gelungen bezeichnen. dn.

Witterungsbericht.

Der Luftdruck ist nach Abzug der Tiefdruckstörungen wieder beträchtlich angestiegen, besonders auch im Nordwesten, so daß ein ausgedehnter Hochdruckrücken sich vom Alpengebiet bis Island erstreckt. Polare Luft gelangt damit in unser Gebiet. In Deutschland war es heute morgen größtenteils heiter, z. T. auch bewölkt, in Schlesien fiel Graupelschnee. Die Temperaturen lagen um 0 Grad und waren nur an der Küste etwas höher: Borkum 4 Grad. Der Kahle Asten meldete mäßigen Westwind, bedeckten Himmel und —4 Grad.

Aussichten für Dienstag: Bewölkt, vielfach auch heiter, noch vereinzelt Schnee- und Regenschauern, nachts leichter Frost.

Die Frauenrepublik von Neuyork

Das größte Frauenhotel der Welt. – 4500 Mitglieder der American Women Association. – Ein Klubhaus, das 33 Millionen Mark kostete. – Wie die Schwester Pierpont Morgans die Frauenrepublik finanzierte. – Die meisten Klubmitglieder wollen im 24. Stockwerk wohnen.

Ohne zu übertreiben kann man behaupten, daß Neuyork seit einem Jahr eine Sehenswürdigkeit besitzt, die einzigartig dastehen dürfte, nämlich eine Frauenrepublik im Männerstaat. Nicht weniger als 4500 Frauen, die sämtlich Mitglieder des Frauenklubs „American Women Association" sind, wohnen in dem prächtigen, vierundzwanzigstöckigen Frauenhotel, in dem kein Mann sein Haupt zur Ruhe legen darf. Zwar haben die skeptischen Männer zunächst gelächelt, als der Plan eines gigantischen Frauenhotels auftauchte, zunächst sah es wirklich ziemlich windig um dieses großzügige Unternehmen aus, denn die Sachverständigen, denen man zuerst diesen Plan vorgetragen hatte, konnten sich nicht für den Bau begeistern. Glaubten sie doch, daß das Damenkomitee, mit dem über den Bauplan verhandelt werden sollte, zuviel Wünsche vortragen, zuviel Meinungen äußern würde. Tatsächlich schien sich das Sprichwort von den vielen Köchen, die den Brei verderben, wieder einmal zu bewahrheiten. Man konnte sich wohl über das Programm in großen Zügen einigen, aber bei Besprechung der Einzelheiten zeigten sich tiefgehende Differenzen.

Da erschien eine energische Helferin auf dem Plan,

nämlich Miß Anne Morgan, die Schwester des berühmten Milliardärs Pierpont Morgan. Sie setzte sich mit ihrer nicht geringen Energie für den Plan eines riesigen Frauenhotels ein, und obwohl sie keineswegs die finanzielle Hilfe ihres großen Bruders in Anspruch nahm, genügte der moralische Kredit, den ihr sein Name verlieh, bereits, um dem bisher ziemlich nebelhaften Projekt feste Formen zu geben. „Ich habe das Geld aus dem Boden gestampft," erzählt Miß Morgan in der „Leipziger Illustrierten". Diese Bemerkung Miß Morgans ist beinahe wörtlich zu nehmen, denn sie hat durch geschickte Terrain-Spekulationen das Vermögen des Frauenklubs um ein Vielfaches vermehrt. Zunächst war kein Pfennig Geld vorhanden, Miß Morgan gründete ein Komitee, um wenigstens einige Betriebsmittel zu schaffen. Die kühne Schwester des großen Finanziers gab zunächst eine Anleihe heraus, und der Erwerb der Schuldscheine berechtigte zu nichts anderem, als zur Aufnahme in den Klub. Auf diese Weise brachte es Miß Morgan fertig, eine Million Dollar, also vier Millionen Mark, einzukassieren. Im Frühjahr 1927 veranstaltete sie ein großes Diner im alten Waldorf-Hotel, an dem nur diejenigen Damen teilnehmen durften, die für 800 Mark Anteile der Anleihe übernommen hatten. Hätte nicht die Aussicht bestanden, durch diese Veranstaltung engeren Kontakt mit der Schwester des berühmten Morgan zu gewinnen, wäre dieser Ball wahrscheinlich ein Mißerfolg geworden. Aber

Anne Morgan kannte die ehrgeizigen reichen Frauen Neuyorks.

Bald waren die Einladungskarten vergriffen. Und das Diner brachte eine Einnahme von einer Million Mark. Selbstverständlich war für diesen Erfolg eine geschickte Propaganda nötig. Anne Morgan hatte es verstanden, nicht weniger als acht fremde Gesandte für ihre Idee zu interessieren, und so nahmen denn auch die führenden Damen ausländischer Gesandtschaften lebhaften Anteil an dem Werk. Aber dieser Erfolg war nur ein Anfang. Ermutigt durch das Gelingen ihrer Finanzpläne nahm Anne Morgan eine neue Anleihe von 12 Millionen Mark auf. Davon benutzte sie zwei Millionen, um ein Baugrundstück anzukaufen. Aber sie dachte noch gar nicht daran, gleich zu bauen, sie wartete vielmehr, bis das Terrain im Preis gestiegen war, verkaufte es mit hohem Gewinn, so daß sie schließlich noch etwa 25 Millionen für den Bau zur Verfügung hatte, während die gesamten Baukosten etwa 33 Millionen Mark betrugen. In einer der vornehmsten Straßen Neuyorks wurde nun endlich das Klubgebäude erbaut und im März 1929 eröffnet. Selbstverständlich war die Einweihungsfeier eine Sensation, und bald nach diesem Tag zählte der Klub 4500 Mitglieder. Diese Tatsache nützte Anne Morgan geschickt aus. Sie sperrte zunächst die Anmeldungen, wem es trotzdem darauf ankam, Mitglied zu werden, mußte ein hohes Eintrittsgeld erlegen.

Wenn man das vierundzwanzigstöckige Hotel durchstreift, gewinnt man durchaus den Eindruck, daß man sich in einer

abgeschlossenen Frauenrepublik

befindet. Im Erdgeschoß gibt es für die Klubmitglieder einen riesigen Ballsaal und ein Theater. Die Halle mit der Buchhandlung und dem Zeitungsstand fehlt ebensowenig wie ein Telegrammbüro, eine Wechselstube, eine Wäscherei und eine Reparaturwerkstätte für Kleider. Frühstücksräume, ein kleines Café und ein Lunchraum liegen im ersten, der große Speisesaal dagegen befindet sich im zweiten Stock. Er mündet in einen Gartensaal, denn bei warmem Wetter wird im Freien gespeist. Das dritte Stockwerk enthält die Bibliothek, Konversationssäle und Gesellschaftsräume sowie Spiel- und Musikzimmer. Daneben liegen die Büroräume des Hotels und die Propaganda-Abteilung, die einen eigenen weiblichen Pressechef besitzt. Anne Morgan ist den ganzen Tag im Haus, sie hat zwar einen männlichen Direktor angestellt, aber die Leitung des Hauses liegt in ihrer Hand. Außer dem Direktor gibt es nur noch einen Oberkellner und einige Liftboys. Alle anderen Posten sind mit Frauen besetzt. Herrenbesuch darf nur das Haus betreten, wenn er sich vorher im Büro angemeldet und einen Passagierschein erhalten hat. Die restlichen 21 Stockwerke enthalten Einzelzimmer für die Bewohnerinnen des Hotels. Zwar sind die Zimmer ziemlich klein, aber jedes enthält eine Badecke mit fließendem warmen und kalten Wasser, einen kleinen Garderoberaum, einen kleinen Schreibtisch, eine Kommode und ein breites Sofabett, das täglich frisch überzogen wird. Selbstverständlich gibt es in jedem Zimmer Telefon und eine Art Hausrohrpost. Merkwürdigerweise wünschen besonders im Sommer viele Damen im obersten — also im vierundzwanzigsten — Stockwerk zu wohnen. Dort befinden sich auch die Dachgärten, von denen aus man einen herrlichen Ueberblick über die Stadt hat. An den Sommerabenden versammeln sich dort die meisten Hausbewohner, während dieses im Winter meist im fünfzehnten Stockwerk geschieht, wo sich ein großer gedeckter Glassalon mit Wintergarten befindet.

Napoleon 1. über die Gehorsamspflicht der Frau.

„In Frankreich ist die Bewegung wieder in Fluß gekommen, die Streichung des umstrittenen Artikels 213 des Bürgerlichen Gesetzbuches verlangt. Der Artikel bestimmt: „Ein Ehemann muß seiner Frau Schutz gewähren; die Frau ihrerseits schuldet dem Gatten Gehorsam". Der neue Vorschlag geht dahin, an Stelle des alten den neuen Text zu setzen: „Das Ehepaar schuldet einander gegenseitige Treue, Hilfe und Unterstützung". Obwohl in manchen Teilen Frankreichs die Stelle die die Gehorsamspflicht betrifft, aus dem Ehegelöbnis der Braut gestrichen ist, gilt gleichwohl in Frankreich eine Ehe nur als rechtsgültig, wenn im Verlaufe der Zeremonie der ursprüngliche Text von dem Standesbeamten, der die Trauung vollzieht, den Parteien vorgelesen wird.

Die Frauenrechtlerinnen sind begreiflicherweise nicht gut auf Napoleon zu sprechen, weil er den unseligen Passus in das Gesetz eingeführt hat. Als der Code ausgearbeitet wurde, wies man den Kaiser darauf hin, daß die Klausel, die Gatten und Gattin zur Unterstützung und Hilfe verpflichtet, vollauf genüge, um der Ehe eine zuverlässige Basis zu geben. Der Kaiser wollte aber nichts davon hören. Bei der sich entspinnenden Erörterung erklärte er den Ministern: „Seit den Zeiten von Adam und Eva hat stets das Gesetz gegolten, das die Frau verpflichtet, dem Ehemann gehorsam zu sein. Seit undenklichen Zeiten ist dieses Gesetz bei der Trauungszeremonie zur Grundlage gemacht worden, der verpflichtende Text wurde bisher aber stets in lateinischer Sprache gelesen. In Zukunft soll er in ehrlichem Französisch vorgelesen werden. Das Wort „Gehorsam" ist überdies besonders in Paris wohl am Platze, wo sich Scharen von Frauen einbilden, daß sie alles tun können, was sie wollten. Die Gehorsamsverpflichtung wird sich zwar nicht in allen Fällen als wirksam erweisen, jedenfalls aber auf viele einen heilsamen Einfluß ausüben".

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 19. November 1930.
(Landes-Buß- und Bettag).
(Aus dem „Sonntagsfreund".)

Stadtteil Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen. Altstadtkirche: 8 Uhr P. Wischhusen. 9,30 Uhr P. Jordan (Chorgesang). Taufen, Trauungen und Kindergottesdienst fallen aus. 12 Uhr masur. Gottesdienst, P. Mückeley. 6 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls. P. Wischhusen. — Neustadtkirche: 9,30 Uhr P. Boennebruch. Kindergottesdienst und Taufen fallen aus. 6 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls, P. Mückeley. — Evang. Krankenhaus. 9,30 Uhr P. Hennen. — Kein Schwerhörigengottesdienst.

Heßler. 9,30 Uhr P. Deppe. 5 Uhr Beichtgottesdienst mit anschließender Feier des hl. Abendmahls, P. Mittorp (Eingang durch die Sakristei).

Schalke. Friedenskirche: 8 Uhr P. Brandmeyer (5. Bitte). 10 Uhr P. Heberer. Kindergottesdienst und Kirchentaufen finden nicht statt. 5 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, P. Heberer. — Kreuzkirche: 8 Uhr P. Heberer; 10 Uhr P. Brandmeyer (5. Bitte). Kindergottesdienst und Kirchentaufen finden nicht statt. 5 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, P. Brandmeyer.

Bismarck. Christuskirche: 8,30 Uhr P. Peter. 9,30 Uhr Beichte. P. Dr. Schmidt. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, P. Peter. — Gemeindehaus West: 9,30 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl: P. Wiele (es singt der gemischte Chor des Blaukreuzvereins Bismarck-West).

Buer-Nord. 8,30 Uhr P. Schmidt. 9,30 Uhr P. Plate. 10 Uhr Beichte und hl. Abendmahl, P. Schmidt. 20 Uhr kirchenmusikalische Feier, veranstaltet vom Kirchenchor (Dir. E. Meyer, Orgel: Dr. Czack, Essen, und namhafte Solisten).

Hüllen. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Dr. H. Plate. 6 Uhr Abendgottesdienst P. F. Plate.

Ueckendorf. 8 Uhr P. Krämer. 9,45 Uhr P. Blindow. 10 Uhr Knappschaftskrankenhaus, Sup. Hußmann (Beichte und Feier des hl. Abendmahls). 11 Uhr Kindergottesdienst. 4 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls, P. Sewing.

Rotthausen. 7 Uhr Frühgottesdienst mit anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls, P. Meyer. 9,45 Uhr Hauptgottesdienst mit anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls, P. Dr. Putzien. 12 Uhr masur. Gottesdienst mit anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls, P. Rütter. 5 Uhr Abendgottesdienst mit anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls (Mädchenchor „Maria-Marta"), P. Rütter. 8 Uhr Bibelstunde fällt aus.

Wattenscheid.

Wattenscheid. Friedenskirche: 8,30 Uhr Frühgottesdienst, P. Bonne. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Müller (Beichte und Feier des hl. Abendmahls). Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst, P. Heuser (Beichte und Abendmahlsfeier). Abends 8 Uhr geistliche Musik, Aufführung des Evang. Männerchors). — Alte Kirche: 8,30 Uhr masur. Gottesdienst, P. Mückeley. — Krankenhausgottesdienst vorm. 10 Uhr P. Heuser.

Höntrop. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Bechthold. Nachm. 5 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls.

Leithe. In der alten Kirche vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst (Beichte und Feier des hl. Abendmahls), P. Boams.

Günnigfeld. 9,30 Uhr Festgottesdienst, P. Hoene. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst, P. Hoene.

Hordel. 9,30 Uhr Gottesdienst, P. Höfker. 4,30 Uhr Anschreiben zum Abendmahl. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst, P. Abendroth.

Wanne-Eickel.

Wanne. Christuskirche: 8,30 Uhr P. Weidmann. 10 Uhr P. Liz. Naunin. 6 Uhr P. Winter. — Lutherkirche: 10 Uhr P. Bunte. 6 Uhr P. Engel. — Am Buß- und Bettage findet im Anschluß an die Gottesdienste um 10 Uhr und abends 6 Uhr in beiden Kirchen die Feier des hl. Abendmahls statt. Anschreiben ½ Stunde vorher.

Wanne-Süd. Hauptgottesdienst 10 Uhr P. Beer (Kirchenchor). 11 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Vesper 17 Uhr P. Keinath. 18 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls.

Eickel. 8 Uhr P. Gottschalk. 10 Uhr P. Beckmann (Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls, Anschreiben von 9,30 Uhr an). 10 Uhr Krankenhaus, P. Gottschalk.

Röhlinghausen. 9,30 Uhr Festgottesdienst, P. Tigges; nachmittags 4 Uhr liturgische Feier, P. Krahn, anschließend Beichte und Abendmahl; Anschreiben der Gäste um 3,30 Uhr.

Crange. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Brenne, anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls.

Umgegend.

Scherlebeck. 10 Uhr Gottesdienst, P. Bülow. 11 Uhr Beichte und hl. Abendmahl. 5 Uhr Kirchenmusik.

Sonstige Gottesdienste.

Evang.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde, Salemskirche, Florastraße 101. Buß- und Bettag 10,45 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Kerle.

Evangelische Gemeinschaft, Friedenskirche, Industriestraße. Bußtag. 10 Uhr Predigtgottesdienst. 17 Uhr Gesangsgottesdienst unter Mitwirkung des Musikchors und der Gesangchöre.

Evang. Gemeinschaft, Marschallstraße 21. Buß- und Bettag 9,30 Uhr Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr Evangelisationsrede: Das Rätsel einer Stadt. Pred. E. Müller.

Die Heilsarmee, Hohenzollernstraße 83. Buß- und Bettag 10 Uhr Heiligungsversammlung. 18 Uhr Freiversammlung (Neumarkt). 19,30 Uhr Deklamationsabend. Freitag 19,30 Uhr Heiligungsversammlung.

"4711" Tosca

Ein edles Parfum weckt glückliche Stimmung.

Zarte Duftreize wirken unmittelbar auf die Sinne und lösen köstliches Wohlbehagen aus. Aber schon ein leiser Gegensatz der Wohlgerüche bringt Unruhe in die so geglichene Harmonie der Erscheinung. Eine Dame mit gewähltem Geschmack verwendet daher nur Schönheitsmittel, die auf den gleichen Duft abgestimmt sind. Sie bevorzugt die köstlichen "4711" Tosca-Kleinodien, erlesene Schöpfungen eines Welthauses, die alle einheitlich den Wohlgeruch von "4711" Tosca tragen – das Lieblingsparfum der modernen Frau.

Parfum: RM 2.— bis 22.— • Tosca-Eau de Cologne: RM 1.10 bis 5.50 • Tosca-Creme: RM 1.50, 2.— • Tosca-Compact: RM 2.25; Ersatz-Füllung RM 1.25 • Puder, lose: RM 2.— • Seife: RM 2.— • Lotion: RM 4.80, 7.20 • Brillantine: RM 4.— • Tosca-Geschenk-Packungen: Je nach Wahl RM 3.35 bis 10.60.



Parfum · Eau de Cologne · Creme · Puder · Seife
Lotion · Brillantine

722

hält. Bedenken Sie, was sie zu überwinden hat. Eine Herrennatur wie sie kann nicht so leicht darüber hinweg. Führen Sie die Dame hierher und stellen Sie sie der Fürstin als eine Freundin Trautes vor. Wir beide werden das Peinliche der Situation zu überbrücken verstehen. Man wird es begreifen, wenn Traute wegen schlechten Befindens nicht erscheint. Aber ich nehme an, die Dame wird, wenn sie auch den wahren Sachverhalt ahnt, verstehen, daß man Traute Zeit lassen muß, sich wieder zurecht zu finden. Ich habe so ein Gefühl, — und solche Ahnungen täuschen mich nie, — daß alles gut werden wird. Daß wir schneller über den Berg hinweggekommen, als es augenblicklich den Anschein hat. Nur keine Trennung, kein Auseinandergehen in Trotz und Zorn. Das verschlimmert die Situation, erschwert Künftiges und reißt einen Abgrund auf."

„Sie würde es mir als Schwäche auslegen und ihr Trotz würde nur erstarken."

„Lassen wir sie doch mal denken, was sie will. Aber treiben wir sie nicht in die Enge. In so kurzer Zeit kann man wirklich nicht mit so grausamen Ueberraschungen fertig werden. Ueberlegen Sie das mal. Lassen Sie ihr Zeit. Wenn sie sich vielleicht des Kindes wegen auch heute unterwirft, den erduldeten Zwang, die Beugung ihres Stolzes würde sie Ihnen schwer vergeben. Ein Schatten würde Ihr Glück trüben, der niemals wiche. Glauben Sie mir das. Sie ist unbändig stolz — aber auch überschwenglich gut. Führen Sie die Dame her, das ist mein Rat, und ich glaube Sie werden es nicht bereuen, wenn Sie ihm folgen." Der Baron schwieg. Es war ein schwerer Kampf, den er durchzuringen hatte. Aber dann gab er nach.

„Nun gut! — Ich will den Versuch wagen. Aber zur Station nehme ich das Kind mit, wenn sie bei dieser Unterredung hart bleibt. Ich muß mir den Beweis schaffen, ob ihr Starrsinn auch dieses Opfer fordert — —"

„Nicht so tragisch! Legen Sie es ihr nicht so aus. Baron. Bedenken Sie, was das arme Kind zu verwinden und zu überwinden hat. Ein Schwertlieb war es gegen ihre Ehre, gegen ihr Selbstgefühl. Ein zerschmetternder Hieb!"

„Ja, — ein Schwerthieb. Das Schwert des Damokles — es stürzte doch herab — und hat sie zerschmettert" — ging es dem andern durch den Sinn. Er seufzte tief auf und sprach: „Wenn Sie mich aber liebte, so liebte, wie ich von ihr geliebt zu sein glaubte müßte sie doch gerade jetzt an meinem Herzen Zuflucht suchen."

„Sie ist eine königliche Natur, die schenken will, aber nicht nehmen kann. Sie war vielleicht darum in ihrer Liebe so glücklich, weil sie sich für die Gebende hielt, weil sie sich für ihre Liebe zu opfern fähig gewesen. Und nun sieht sie, daß nicht sie geopfert hat, daß Sie der Gebende waren, — es bewußt waren. Wie eine Almosenempfängerin soll sie nun Ihnen und auch dieser Frau gegenüberstehen, dankbar für die Gnade sein, daß man sie die Erniedrigung, in die sie sich niedergestoßen glaubt, nicht fühlen lassen wolle. Bedenken Sie den entsetzlichen Sturz! Ein stolzes Herz kann nicht anders als so verzweifelt sein, wie sie! Wer würde wohl solchen Schlag leicht überwinden? Sie krümmt sich in grenzenloser Scham, glauben Sie mir das, weiter ist es nichts. Nicht Trotz, — verzweifelte Scham! Nicht allein wegen der Entwürdigung, die sie nun tragen muß, auch darum, weil sie sich durch Hochmut versündigt hat."

„Sie bleibt doch die Gebende. Ihre Liebe macht mich so reich!"

„Das ist Ihr Standpunkt, lieber Baron! Auf den kann sie sich aber nicht so schnell einstellen. Bedenken Sie einmal, wenn Sie so plötzlich durch so fatale Umstände sich aller Geburtsrechte beraubt sähen und sich gewissermaßen auch geschändet fühlten, — sie glaubt es doch zu sein, — würden Sie nicht auch mit Ihrem Stolz ringen und sich fragen, ob Sie ferner das Recht noch hätten, neben ihr zu stehen? Legen Sie sich einmal diese Frage ehrlich vor, ehe Sie vor sie hintreten. Und nun gehen Sie mit Gott. Es wird Zeit. Zürnen Sie ihr aber nicht, wenn sie die Probe nicht besteht."

Sie drückten sich stumm die Hand. Dahlen ging in tiefem Sinnen weiter in den Park hinein, während der andere festen Schrittes den sonnenbeschienenen Pfad zum Schloß zurückging.

Traute hatte eine Stunde voller Höllenqualen durchgerungen. Aber auch eine Stunde der Selbstschau war es geworden. Verzweifelt gestand sie sich ein, daß er recht habe, ihr Herzensarmut, Selbstsucht, Eigenliebe, Eigendünkel vorzuwerfen, und daß sie darum die schwere Demütigung nicht überwinden könne. Sie rang mit diesen Dämonen, die ihr das Herz zerrissen — und fühlte sich doch machtlos, wehrlos. Fühlte — — — mit Entsetzen fühlte sie es, — daß auch die Mutterliebe diesen Dämonen erlag — —

Als er mit der entscheidenden Frage vor ihr stand, da erst sauste das Schwert auf sie beide herab. Alles zerschmetternd, was ihnen Seligkeit und Heiligtum gewesen.

Sie war bereit, das Kind von sich zu lassen!

Er und sie. — beide starrten in einen fürchterlichen Abgrund hinein.

„Du kannst dich von dem Kinde trennen?"

„Du nimmst mir das Kind. Großmut ertrage ich nicht. Gnade ertrage ich nicht."

„Es ist keine Gnade, die wir dir aufzwingen. Du sollst nur deiner Pflicht treu bleiben. Du bist meine Frau und bleibst es — und kein Umstand könnte daran etwas ändern."

„Aber die Umstände haben sich geändert. Ich bin nicht mehr dieselbe, die du zum Altar führtest."

„Für mich bist du dieselbe geblieben. An wirklicher Liebe können auch die verheerendsten Ereignisse nicht rütteln."

Sie lachte bitter auf. „Freilich, — ich müßte wohl jubeln, daß du mich würdigst, deinen Namen noch weiter zu tragen!"

„Traute! Welchen Blick in deine Seele läßt du mich tun! Ich bin entsetzt, mich so enttäuscht zu sehen!" Sie schwieg. Tonlos, erschöpft fuhr er fort: „Wenn es umgekehrt wäre, dann wäre es also mein selbstverständliches Schicksal gewesen, daß du mir die Tür gewiesen, dich wie vor einem Aussätzigen von mir gewandt hättest."

Jetzt fuhr sie auf, rang die Hände und blickte verzweifelt zu ihm hin: „Ach — wenn es so wäre! In jede Niedrigkeit wollte ich dir folgen! Alles wollte ich mit dir tragen. — Aber dies Joch nie abzutragender Dankbarkeit, — ich kanns nicht auf mich nehmen — ich kann nicht!"

„Ich wäre also gut genug, deine Gnade zu ertragen? Du willst mir nichts verdanken — —" Sie schwieg. „Ich sehe, daß du unerbittlich bist, daß ich keinen Einfluß auf dich, daß ich deine Seele und dein Herz niemals ganz besessen habe. Ich gehe. — Wir werden uns vielleicht noch einmal sehen, ehe ich endgültig abreise. — Deiner Mutter zuliebe kommst du vielleicht doch noch nach unten. — Aber handle wie du denkst. Ich reise erst morgen. Dahlen hat mich überredet, Lust dennoch verzuführen. — Ich will es ihr auch nicht wehren, einmal diese Stätte zu sehen. — Dahlen hofft, daß dein besseres Gefühl siegen wird. Er hofft vergeblich. Eine Frau, die fähig ist, ihr Kind dem Dämon des Hochmuts zu opfern, ist nicht fähig, sich selbst zu überwinden. — Diese Stunde war eine entscheidende, — eine verhängnisvolle. Mag es nun so oder so kommen. Mit deiner Bereitschaft, auch das Kind zu opfern, hat sich ein Abgrund zwischen uns aufgetan, über den es keine Brücke gibt. Lebe wohl. Lebe wohl — du — die ich mit jeder Faser meines Seins geliebt und vergöttert habe! Lebe wohl Glück! — Wenn wir uns wiedersehen, — bist du eine andere für mich."

Sie hörte ihn aufschluchzen, — dann war er hinaus. Mit erloschenen Blicken starrte sie nach der Tür, horchte sie auf die verhallenden Schritte. Dann klammerte sie sich wankend an den Tisch, neben dem sie stand, suchte den Sessel zu erreichen. — schwankte — und brach in die Knie zusammen.

Durch das offene Fenster im Nebenzimmer hallte Autogerassel herein, eine Hupe tönte, jetzt kreischte eine fröhliche Kinderstimme — — — ein Auto sauste davon — — —

Das war das Ende. Das Ende von all der Seligkeit, die noch vor Stunden mit Fanfarenklängen und jubelndem Glockengeläut ihr Wiedererwachen gefeiert hatte. — Sie richtete sich auf und sank apathisch in einen Sessel.

Das war das Ende? — — — Schlafen! — — — Und nie mehr aufwachen! — — — Würde sie es tragen, das morgen — das übermorgen — und all die kommenden Tage, die sich endlos aneinanderreihen werden und von denen jeder die gleiche Qual über sie schüttete? Tage der Einsamkeit, der Verlassenheit — Tage ohne das Kind!

So saß sie wehrlos in Leid versunken, in die Hoffnungsleere starrend, in die sich ihr Leben nun verlor.

(Fortsetzung folgt.)

UFA SCHAUBURG
Gelsenkirchen.

Nur noch einige Tage
zeigen wir den
gewaltigsten Sprechfilm
des Jahres



Dreyfus

Der Verbannte von der Teufelsinsel

mit
Fritz Kortner, Grete Mosheim
Heinr. George, Fritz Kampers
und vielen anderen namhaften Darstellern

Alle Besucher haben bisher rückhaltslos die hohe Qualität dieses Filmes und die vollständig klangreine und bis zum letzten Wort klare tonliche Wiedergabe anerkannt.

Dieser Film ist ein Weltereignis

Versäumen Sie nicht, ihn anzusehen!

Um Störungen zu vermeiden, bitten wir die Besucher um Einhaltung der Anfangszeiten!
3³⁰, 6⁰⁰ u. 8³⁰ Uhr Beginn des Films

Buß- u. Bettag-Spielbeginn: 6 Uhr und 8,30 Uhr.

Kirchenchor der evg. Pauluskirche Bulmke

Buß- und Bettag, den 19. Nov. 1930, abends 8 Uhr:

Geistliche Musik-Aufführung
Buxtehude — Kuhnau — Bach

Mitwirkende: Margarethe Bönisch, Gelsenkirchen, Sopran / Ilse Crämer, Dortmund, Alt / Paul Bönisch, Gelsenkirchen, Tenor / Dr. Rudolf Czach, Essen, Orgel / Heinrich Schreiter, Buer, Cembalo / Der Kirchenchor der evangl. Pauluskirche Bulmke / Das Schülerorchester der Oberrealschule Buer / Leitung: Ernst Meyer, Gelsenkirchen-Buer.

Vortragsfolge:

„Ciaconna" e-moll für Orgel . Dietrich Buxtehude (1637—1707)
„Eins bitte ich vom Herrn" . Dietrich Buxtehude (1637—1707
(Kantate für Chor, Solostimmen, Orchester und Orgel)
Drei Orgelchoräle.
„Gott sei mir gnädig" . . . . . Johann Kuhnau (1660—1722)
(Kantate für Chor, Solostimmen, Orchester und Orgel)
Präludium u. Doppelfuge c-moll, f. Orgel, Joh. Seb.Bach(1685-1750)
„Aus tiefer Not" . . . . . Joh. Seb. Bach (1685—1750)
(Choral aus der gleichnamigen Kantate für Chor, Orchester und Orgel)

Klavier von der Firma Nevries. — Programm 50 Pfennig.

VEREINS DRUCK SACHEN
in kürzester Frist und in den modernsten Ausführungen Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.
Buchdruckerei Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27

Kaffee
Santos-Guatemala-Mischung
2.20 Mk.
Holländisches Kaffeehaus
Schalkerstraße 40

+ Ihr Bruch +

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann). Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmstr. A. B. schreibt u. a.: Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!" Landwirt Fr St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen ... wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.

Bandagen von 15 RM. an. Für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in: Gelsenkirchen, 22. Nov., v. 2—5 Uhr im Hotel Monopol, Kreuzstraße.

Außerdem **Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung.

K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagnerstraße 16

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden und versuchen Sie den bekannten

Thea Bona

der sich bestens bewährt hat gegen unreinen Teint, dickes unreines Blut, Gesichtsröte, Aufstoßen und Magenbeschwerden.

Thea Bona

scheidet untaugliche Stoffe zeitig aus und wirkt entfettend. Thea Bona ist niemals lose, sondern in Original-Paket 1 Mk.

nur allein
zu haben
Drogerie Wegmann
Bochumerstr. 18
Drogerie Gückler
Schalkerstr. 21

Felle - Pelze
gerbt, färbt, bleicht, veredelt, modernis., repar., verkürschnert, Pelzmantel-, Jacken-Reparaturen (Auf- u. Umfärben etc.) Neupelze aller Art, Besatzfelle, Bettvorleger eig. Felleinfuhr und Fabrikation: Fell-Zurichterei- und Färberei, Gerberei, Kürschnerei, Fellaufkauf
Berthold Elke
Jetzt Kirchstraße 39, (geg. d. Kath. Krankenh.)
Fernruf 25939.

Gelegenheitskauf!
Motorrad
Marke Wanderer, 700 ccm, mit elektr. Horn und Licht, in gut. Zustande, umständehalb. preiswert abzugeben. 443
Aug. Ziwitz, Hüllen, Albertstr. 5.

Einzel-Möbel

Von verkauften Einrichtungen übriggebliebene Teile, in unserem Lagerhause zusammengestellt, wie: Büfetts, Küchentische, Einzelstühle, Bettstellen, Konsolen, Schränke, Wohnzimmertische, Bücherschränke, Schreibtische, Vitrinen, Sessel, Rauchtische etc., u. a. auch mehrere zurückgestellte Zimmer und Küchen

geben wir bedeutend unter Preis, teilweise bis zur Hälfte

des regulären Preises ab

Möbelhaus G. Block
Gelsenkirchen, Schalker Straße 75

Hauspersonal
sucht man stets
mit bestem Erfolg durch eine kleine Anzeige in der Allgemeinen Zeitung, dem Blatt der kleinen Anzeigen



Für einige Tausend **Weihnachtsbäume** (besond. schöne für Kirchen und Säle) **Abnehmer** gesucht.
Gut Frankenhof, Reken, W.
Ausk.: Kaiserstr. 44

Soester Landbrot
versendet in Sackverpackung per Eilgut von 5 Stück an, ca. 5 Pfd. M 1,—, franko Nachnahme.
Fritz Steinhoff, Borgeln b. Soest.

Moderne
Puppenwagen Kinder- und Sportwagen
bei klein. Anzahlung u. niedriger Abzahlg. erhalten Sie im
Möbelhaus Weidberg
Bitte auf Hochstr. 70 zu achten.

Pianos,
herrl. Ton, solid, langj. Garantie, **ohne Anzahlung,** monatl. Raten von 30 Mark. Zuschr. u. P. N. 2846 an die Allg. Ztg. 33543



Erhalte heute vormittag 9 Uhr einen Waggon großer und kleiner, allerbester
Bielefelder und Oldenburger Faselschweine
welche ich durch günstigen Einkauf sehr billig abgebe.
Karl Wise
Gels.-Bismarck Rottstraße 20.

Schalker Spar- und Bauverein, Gelsenkirchen

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz am 1. Januar 1930.

Aktiva

Kassenbestand:		
Barbestand	10,244,07	
Bestand beim Scheckkonto Sparkasse	516,92	
Bestand beim Sparkonto Sparkasse	11.423,53	22,184,52
Bankanteile		1,000.00
Bankguthaben		207,71
15 0/0 des Friedenswertes von 4 Häusern an der Kanzlerstraße und Frankenhof		7,575,00
Wert der fertiggestellten Häuser an der Otto-, Herkendell- und Bismarckstraße		1,181.027,43
Wert des Geländes an der Schläter- und Wallotstraße		157,312,00
Inventar		151,00
		1,369,457,66

Passiva

Geschäftsguthaben der Mitglieder (Geschäftsanteile)		17,846,00
Anleihen bei der Preuß. Central-Boden-Credit-Akt.-Ges. in Berlin lastend auf 4 Häusern des Vereins im Frankenhof		1,458,22
Straßenbaukosten — Rücklage betreffend Kanzlerstraße		600,00
Hypothekenschulden		
a) Mannesmannröhren-Werke		222,000,00
b) Städtische Sparkasse Gelsenkirchen	306,640,00	
abzüglich Tilgung	180, -0	306,460,00
c) Stadt Gelsenkirchen (aus der Hauszinssteuer)		600,000,00
d) Stadt Gelsenkirchen (Zusatzhypothek)	48,677,74	
abzüglich Tilgung	576,85	48,10 ,39
e) August Jaeger, Gelsenkirchen		10,000.00
f) August Jaeger, Gelsenkirchen		100,000 0
g) Dr. Koerfer, Köln		31,375,00
Berichtigungskonto für unvorhergesehene Ansprüche, Steuerschulden pp.		5,433,99
Reserve-Fonds		12.508,56
Hilfs-Reserve-Fonds		3, 56,58
Reingewinn		10,668,92
		1,369,457,66

Gelsenkirchen, den 1. November 1930.
Schalker Spar- und Bauverein, eingetr. Genossensch. m. beschr. Haftpflicht
gez. Nettlenbusch Rusch Hain

Diese Bilanz ist von uns geprüft und mit den Geschäftsbüchern übereinstimmend gefunden worden.
Gelsenkirchen, den 4. November 1930.
Der Aufsichtsrat: gez. Iacherland, van Wickeren.

Muster für die Veröffentlichung der Mitgliederbewegung:

Mitgliederzahl am 1. Januar 1929	177 (mit 77 Anteilen)
Eingetreten im Jahre 1929	22 (mit 22 „)
zusammen	199 (mit 199 Anteilen)
Durch Uebertragung schieden aus 1929	8 (mit 8 „)
Mitgliederzahl Ende 1929	191 (mit 191 Anteilen)
Mit Ablauf des Jahres 1929 schieden aus	3 (mit 3 „)
Mithin Mitgliederbestand am 1. Januar 1930	188
Zahl der Geschäftsanteile	188

Im Laufe des Jahres 1929 hat sich das Geschäftsguthaben der Mitglieder um Rm. 607.— vermehrt.
Die Gesamthaftsumme betrug am 1. Januar 1929 Rm. 17700.—, am Schlusse des Jahres 1929 Rm. 18800.— und am 1. Januar 1930 Rm. 18800.—. Sie hat sich im Laufe des Jahres 1929 um Rm. 1100.— vermehrt.
Schalker Spar- und Bauverein, eingetr. Genossensch. m. beschr. Haftpflicht
gez. Nettlenbusch Rusch Hain

Echt Hubertusbader Nährbrot
das gesundeste, bekömmlichste und nahrhafteste Brot der Gegenwart!
Nur echt mit unserer Schutzmarke
Zu haben bei:
Jos. Hillebrand, Georgstr. 16 (n. Ev. Vereinshaus)
Josef Münstermann, Ringstraße 28
Wwe. Flügel, Wiehagen 31
Jak. Humann, Bismarckstraße 134
Wilh. Möcklinghoff, Bismarckstraße 210
Joh. Vogelsang, Viktoriastraße 20
Wwe. Wichers Nachf., Schalker Straße 73
Th. Nowak, Louisenstraße 102
Otto Kaldenkirchen, Essener Straße 108

Eich. Speisezimmer
neues, mod., 2 m langes Büfett, m. Kredenz, Marmorschieber, innen Mahagoni m. Silberkästen, Auszugtisch, 4 echte Lederstühle, zum Preise von 700.— Mk. **zu verkaufen.**
Hugo Gößling, Grenzstraße 100, neben dem Volkshaus.

300 qm Bauzaun
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. R. Mois, Ringstraße 80/85, Telefon 204 61/64.

Empfehle meine
ff. Moselweine
aus bess. u. best. Lagen der Mittelmosel, p. Fl. ab RM. 0,90, mit Ausstatt.: Faßwein p. Ltr. RM. 1,—. Günst. Zahl.-Bed. Prob. a. Wunsch.
Peter Urban Müllers, Weingutsbesitzer, **Crov (Mosel).**

Hallo!
Telephon 227 33.
Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung.
Löwi,
Schalkerstraße 91.

Lieder-Abend

des M.-G.-V. „Germania-Harmonie" Bismarck.

Es ging dem M.-G.-V. „Germania-Harmonie", wie es der „Musica sacra" gegangen war: auch er sah sich nicht imstande, sein Konzert wie früher im Hans-Sachs-Haus-Saal abzuhalten, weil die hohe Saalmiete für ihn nicht tragbar war. Ob es nicht Mittel und Wege gibt, den Gesangvereinen und sonstigen kulturellen Vereinigungen bei der Benutzung des Hans-Sachs-Haus-Saales entgegenzukommen? Nun, die „Germania-Harmonie" hatte auch in ihrer eigentlichen Heimat, im Saale Koppers in Bismarck, ein volles Haus.

Bruckners „Trösterin Musik" versehlt nie seine Wirkung: dieser gewaltige Chor gab, an die Spitze des Programms gestellt, dem ganzen Abend das Signum eines ernsthaften künstlerischen Wollens und Könnens. Es wirkt freilich mit Orgelbegleitung im Hans-Sachs-Haus-Saal noch erhabener, feierlicher und wuchtiger, aber ... siehe oben! Nun, Walter Pfeifer holte aus dem Flügel heraus, was eben möglich war. Die folgenden beiden Naturbilder gaben dem Chor Gelegenheit, sein großes Können zu zeigen in der Ausmalung und Nachzeichnung feinster Stimmungsbilder, wie es Hugo Kauns „Aus den dämmergrauen Wiesen" und Erwin Lendvais „Nachtmusik" sind. Letzteres mit dem feinen Text des früh vollendeten Arno Holz hörten wir im vorigen Jahre schon einmal; es hinterließ jetzt den gleichen tiefen Eindruck. Die Vorzüge dieser Komposition liegen im Harmonischen; sie besitzt bei einer gewissen Freiheit eine große Farbigkeit und erzielt hiermit tiefe Wirkung. Sehr geschickt ist ein Bariton und ein Tenor solistisch verwandt; es gereicht dem Chor zur Ehre, daß er mit so guten Kräften diese Solopartien besetzen konnte.

Else Suhrmann steuerte zu diesem ersten Teil des Konzertes zwei Lieder von Strauß und zwei von Paul Graener bei. Wir haben bereits unlängst bei Gelegenheit der Besprechung einer kammermusikalischen Morgenfeier die Feststellung gemacht, daß Frau Suhrmann noch nie so hervorragend gesungen hat wie nach ihrer Genesung von schwerer Krankheit. Diese Feststellung wurde bei diesem Konzert in jeder Richtung bestätigt. Setzten schon die beiden Straußschen Lieder die Vorzüge ihrer Stimme in hellstes Licht, so ließen die beiden Lieder von Graener „Die Königin" und „Der König" ihre formsichere Gestaltungskraft erkennen. Die Weichheit in den oberen Lagen hat noch zugenommen, ohne daß die Stimme etwa dadurch an Glanz und Kraft verloren hätte. Das klingt wie ein fein geschliffener Kristall und doch nicht scharf.

Hatte der erste Teil des Programms dem Kunstlied gegolten, so war der zweite dem Volkslied gewidmet. Hier hörte man altvertraute Lieder, wie: „Der Mond ist aufgegangen" und „Komm, lieber Mai, und mache die Bäume wieder grün", von Else Suhrmann entzückend vorgetragen, so daß der Schluß des letzten wiederholt werden mußte. Und gar nach dem neckischen „Die Henne", ein Genre, das Frau Suhrmann besonders gut liegt, war des Beifalls kein Ende mehr, so daß sie sich nur mit mehreren Zugaben „Der Bauer hat' ein Taubenhaus" und „Die Mahnung" loskaufen konnte.

Auch der Chor zeigte hier sein Können noch einmal von allen Seiten mit Volksliedern in zum Teil ganz hervorragender Bearbeitung. Das „Lied der Wolga" erfreut sich zwar beim Publikum großer Beliebtheit, ob diese aber musikalisch-künstlerisch begründet ist, sei dahingestellt. Jedenfalls gefiel mir das sehr beschwingt vorgetragene „Seltener Weizen", ein ungarisches Volkslied, besser, was freilich zum Teil Geschmackssache ist. Das Konzert hat aufs neue bewiesen, daß man die „Germania-Harmonie" zu unseren besten Männerchören zählen muß. dn.

*

Herbstkonzert

des M.-G.-V. Hehler.

Am Sonntag fand in der Stadthalle das Herbstkonzert des Männer-Gesang-Vereins Gelsenkirchen-Heßler statt, unter Leitung des Dirigenten Musikdirektor Leo Führmann, Essen. Das sorgfältig ausgewählte Programm bot als ersten Chor „Waldstimmung" von Wiesner, der nach Ueberwindung einer kleinen, anfänglichen Unreinheit recht wohl gelang. In zwei eigenen Chor-Kompositionen, von welchen das volkstümliche „Scheiden" den Sängern wie auch dem Publikum wohl besser lag, bewies der Dirigent geschmackvolles Verständnis sowohl für modernere als auch ältere Melodieführung. Mit dem Vortrag der Ballade „Hagen" von Matth. Neumann legten Verein und Leitung Zeugnis ab für fleißigstes Arbeiten. Dieser Chor wird besonders hoch bewertet wegen der darin enthaltenen recht bedeutenden Schwierigkeiten. Es ehrt den Verein zweifellos, sich an diese schwierige Sache gewagt zu haben, schade, daß erstens die zur Verfügung stehenden Kräfte nicht ausreichend waren, besonders die im Verhältnis viel zu schwachen Tenöre, zweitens, daß die betrüblichen akustischen Verhältnisse der Stadthalle noch besonders erschwerend wirkten. „Der Feuerreiter", ebenfalls von Neumann, gelang besser, gut gerieten überall die in vornehmster Weise gesungenen Pianostellen. Am besten liegen dem Verein schlichte, volkstümliche Weisen, wie die beiden letzten Chöre: „Abendlied" von Mühlberg und „Mädel, wie blühts" von Krause, welches wiederholt werden mußte.

Mitwirkend erfreute das Essener Kammer-Bläser-Quartett — die Herren Mackenthun und Asmussen (Trompete), Schmidt (Waldhorn) und Hansen (Posaune) — einleitend mit der „Festlichen Musik" von Märker, aller Ohren, ebenso mit Liedern von Beethoven, Abt und Eulenburg. Melodien aus dem „Freischütz" von Weber und abschließend mit einem echt Mozartlich heiter-graziösen Rondo. Die Künstler bewiesen feinstes Verständnis in ihrer wohlabgestimmten Spiel- und Vortragsweise und verdienten den reichen Beifall, der zu Zugaben zwang, in vollstem Maße.

Für das Publikum wäre abschließend noch zu bemerken, daß Saalkonzerte nicht gut mit Cafehausmusik zu verwechseln sind, also absolute Ruhe mit Rücksicht auf Vortragende und Zuhörerschaft wohl angemessene Höflichkeit bedeutet. (3)

*

M.-G.-V. Einigkeit Uedendorf.

Im allgemeinen besteht bei unseren Männergesangvereinen wegen der schweren Zeit wenig Neigung, Konzerte zu veranstalten. Ob diese Ansicht richtig ist, wollen wir dahingestellt sein lassen. Sicher aber ist, daß viele Leute, namentlich solche mit geringerem Einkommen, diesen Winter auf jeden musikalischen Genuß würden verzichten müssen, wenn nicht doch hin und wieder eine der Chorvereinigungen den Mut faßte, mit einer größeren Veranstaltung an die Oeffentlichkeit zu treten. Zu diesen Mutigen gehört der M.-G.-V. Einigkeit. Nicht daß seine Leistungen ihn nicht befähigten, ein größeres Konzert aufzuziehen, im Gegenteil, mit den Darbietungen am Sonntag offenbarte er sich als Klangkörper, dessen Können auf beachtlicher Höhe steht. Besonders trat dieses Können dadurch in Erscheinung, als der Chor am Sonntag sich aus zwei verschiedenen Vereinen zusammensetzte, und zwar dem M.-G.-V. Einigkeit und dem Bochumer M.-G.-V. Nachtigall. Zwischen beiden Vereinen besteht eine Arbeitsgemeinschaft, die durch den gleichen Dirigenten fundiert ist. Dieser Zusammenschluß zeigt, wie segensreich sich auswirken wird, wenn einmal die Kleinstaaterei im Sangeswesen aufhören würde.

Mit einem Choral eröffnete der Chor das Konzert. Die Hoffmannsche Bearbeitung wird der Komposition Frieda Pagenstechers in jeder Weise gerecht, und hinterließ das Werk einen nachhaltigen Eindruck. Der zweite Vortrag, „Dem Andenken der gefallenen Kameraden" mit Klavierbegleitung zeigte im Klavierpart eine Reihe Feuilletonistischen, die dem sonst guten Werk einigen Abbruch taten. In Johannes Brahms Werk Rhapsodie untermalte der Chor sicher und sympathisch die Altstimme Frau Manthey's, ohne je aufdringlich zu werden. Ganz groß aber waren die Leistungen des Vokalkörpers in „Siehst du das Meer" von Nagler und mehr noch in „Schiffe, die sich nachts begegnen". Besonders der letztere Vortrag war ein fabelhaftes Singen. Daß er aber auch andere Register zu ziehen weiß und auch im Humoristischen zu Hause ist, zeigte er weniger in Kraemers Lied „Meinen Schatz von der Garde", das zuviel Publikumsgeschmack verrät, als in Mendelssons Schenkenlied. Die Herausarbeitung des Leichten, Heiteren war wirklich famos. Der Haupterfolg des Abends geht zu Gunsten des Dirigenten. Er ist dem Chor ein aufmerksamer, feinsinniger Leiter, dessen Zeichengebung diskret und doch eindringlich ist, dabei aber frei von jener Pose, in die sich mancher Chordirigent so leicht gefällt. Das Stimmmaterial ist ausgeglichen. Die Tenöre zeigen jene leicht-metallische Färbung, die dem Männerchor seine charakteristische Klangfarbe geben. Der Baß ist rund und voll und schwelgte besonders im Schenklied in seinen tiefen Lagen. Disziplin und Aussprache ist gut.

Als Solistin hatte man Frau Erne Manthey verpflichtet. Ist der Alt der Sängerin auch nicht übermäßig groß, so ist es aber der besondere Schmelz der Stimme, die den Hörer mitreißt. In tiefen Lagen klingt die Stimme etwas bedrückt. Der Vortrag Frau Mantheys ist beseelt, aber frei von gewollten Pathos. Die Rhapsodie Brahms war eine ganz vorzügliche Leistung. Nach Brahm hätte man gerne auch einmal Wolf von der Künstlerin gehört, statt der Werke von Trunk. Schubert liegt ihr weniger. Das Tauberische Liedchen „Dem Herzallerliebsten" ist zu unbedeutend, als daß damit wirkliche Erfolge zu erzielen wären.

Das Publikum nahm die solistischen Darbietungen dankbar auf. Nicht enden wollender Beifall zwang die Künstlerin zu einer Zugabe. Der Beifall war ehrlich verdient. Man wünscht, der sympathischen Stimme der Frau Manthey öfter im Konzertsaal zu begegnen.

Am Flügel saß der bekannte Bochumer Komponist Meyer, der sich durch sein Weihnachtsoratorium, namentlich in Schulkreisen, einen Namen gemacht hat. Er war ein feinsinniger Begleiter. Seine brillante Technik zu offenbaren, hatte er in der Begleitung der Brahmschen Werke genug Gelegenheit.

Der große Saal des evang. Vereinshauses war bis auf den letzten Platz besetzt. Das Publikum nahm alles Gebotene dankbar auf. Ehrlicher Beifall lohnte reichlich für die künstlerischen Leistungen. (hy)

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh Riemöller; für den Anzeigenteil: Wilh Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Retzek, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Der Tornado braust

über weite Landstriche der Vereinigten Staaten.

Menschenopfer — Riesiger Schaden.

Das Mississippidelta wurde am Sonntag von einem Tornado heimgesucht. Zahlreiche Häuser sind zerstört worden. Viele Personen wurden verletzt. Bis jetzt konnten fünf Todesopfer festgestellt werden.

Auch aus anderen amerikanischen Süd-Staaten werden mehrere schwere Wirbelstürme gemeldet, die furchtbare Verheerungen anrichteten. Bisher werden zwölf Tote und zahlreiche Verletzte gemeldet. Der Sachschaden soll sehr groß sein. Einzelheiten stehen noch aus, da die Telephon- und Telegraphenleitungen vielfach zerstört sind.

Etwa 50 Todesopfer der Einsturzkatastrophe in Lyon.

Ein Rohrbruch als Ursache?

Die Zahl der Todesopfer der Einsturzkatastrophe in Lyon wird nunmehr auf etwa 50 geschätzt. 32 Opfer stehen fest: 19 Feuerwehrleute, fünf Polizisten, sechs Frauen und zwei Kinder. Man hat jedoch Grund zu der Annahme, daß unter den Trümmern noch etwa 18 Leichen liegen, darunter Algerier, die in einem der Hotels wohnten.

Wie der „Matin" aus Lyon berichtet, sind inzwischen 19 Leichen geborgen worden, darunter die eines Kindes. Die Befürchtungen, daß das Chazeaux-Hospital einstürzen könnte, sind noch nicht behoben. Man hat versucht, die Herkunft des Grundwassers, durch das das Erdreich aufgeweicht wurde, festzustellen. Wie der Bürgermeister von Lyon, Herriot, erklärt, hat sich durch Färbung des Wassers im Wasserreservoir des Chazeaux-Hospitals erwiesen, daß ein im südlichen Flügel des Hospitals gelegenes Kanalisationsrohr gebrochen sein muß und daß das Erdreich das dort ausfließende Wasser nicht mehr habe aufnehmen können. Dadurch ist, wie man annimmt, eine Unterspülung und sind dann die aufeinanderfolgenden Erdrutsche hervorgerufen worden.

*

Montag vormittag geriet von neuem eine Erdmasse ins Rutschen, ohne daß neues Unheil entstand. Nach Bergung der Leichen dürfte es noch Wochen dauern, ehe die Unglücksstätte aufgeräumt ist.

Autobus vom Zug überfahren.

Fünf Personen getötet.

In der Nähe von Indors (Indien) wurde an einem Bahnübergang ein Autobus von einem Eisenbahnzug überfahren und zerstört. Fünf Personen wurden getötet, 14 verletzt. Bei den Verunglückten handelt es sich durchweg um Mohammedaner.

Zahlreiches Vieh verbrannt.

Schweres Brandunglück auf einem Rittergut.

Von einem schweren Brandunglück wurde in der Nacht zum Sonntag das Rittergut Volksdorf bei Schwerin heimgesucht. Das Viehhaus des Gutes brannte vollständig nieder. Etwa 120 Kälber und sieben Milchkühe kamen in den Flammen um. Der Gutsinspektor und der Stallwärter haben sich schwere Brandwunden und Rauchvergiftungen zugezogen.

„D 2000" wieder in Deutschland.

In Köln eingetroffen.

Das Junkers-Großflugzeug „D 2000" landete Montag gegen 14 Uhr im Kölner Flughafen. Es wird Dienstag vormittag nach Dessau weiterfliegen.

In der Luft zusammengestoßen.

Die Fallschirme versagen.

Bei einem Geschwaderflug über den Militärflugplatz zu Madrid stießen zwei Flugzeuge in der Luft zusammen. Zwei Monteure kamen ums Leben, da ihre Fallschirme versagten. Die beiden Piloten wurden leicht verletzt.

*

Selbstmord eines Münchener Rennstallbesitzers. Der auch auf den Rennplätzen Berlins und Frankfurts bekannte Münchener Rennstallbesitzer Walter Blatt und seine Schwägerin, die bei ihm den Haushalt führte, verübten in der Nacht zum Sonntag in der Wohnung gemeinsam Selbstmord durch Erschießen. Blatt wurde von den Polizeibeamten bereits tot aufgefunden. Seine Schwägerin erlag der schweren Schußverletzung bald darauf im Krankenhaus. Als Grund zum gemeinsamen Selbstmord wird wirtschaftlicher Zusammenbruch angegeben.

*

Der erste Schnee in Berlin. Früher als im allgemeinen hat sich in diesem Jahre der erste Schnee in Berlin eingestellt. Bei scharfem Nordwestwind setzte in der Nacht zum Montag in der Reichshauptstadt lebhaftes Schneegestöber ein. Während in den Straßen der Schnee sofort wieder schmolz, hüllte er die Außenbezirke sowie die Parkanlagen in ein weißes Winterkleid.

Wildkaninchen abgezogen Stück 1.75

Hasenpfeffer vom ganzen Hasen Pfund 1.15

Bierwurst Pfund 1.00

Sehr preiswerte

Lebensmittel

Molkereibutter leicht gesalzen Pfund 1.45

Edamer vollfett Pfund 0.85

Bayerischer Schweizer Käse Pfund 1.20

Rotwurst	Pfund	0.90	
Feine Leberwurst	Pfund	0.90	
Weißwurst	Pfund	0.90	
Polnische Brühwurst	Pfund	0.90	
Gekochter Schinken	Pfund	1.80	
Holländer Käse vollfett	Pfund	0.85	
Emmenthaler ohne Rinde	Pfund	1.25	
Junge Suppenhühner	Pfund 1.25	1.15	
Junge Hafermastgänse	Pfund	1.30	
Heringssalat	Pfund	0.85	
Rheinaal geräuchert	Pfund	2.60	

Junge große Bohnen	1/1 Dose	0.65
Junge Wachsbohnen	1/1 Dose	0.78
Junge Erbsen mittelfein	1/1 Dose	0.80
Sauerkirschen ohne Stein	1/1 Dose	1.45
Erdbeeren	1/1 Dose	1.55
Apfelringe	Pfund 0.95	0.75
Pfirsiche gelb	Pfund 0.95	0.85

Kaffee frisch gebrannt

Spezialmischung	Pfund	2.95
Haushaltmischung	Pfund	2.80
Perikaffee	Pfund 3.00, 2.80	2.55

Aisberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Granatenfund im Schulzimmer.

Dortmund, 17. November.

In einem Klassenzimmer der Augusta-Schule wurde eine 10-Zentimeter-Granate gefunden. Der Rektor sowie Polizeibeamte vermochten nicht festzustellen, woher die Granate gekommen war. Technische Polizeibeamte holten das Geschoß ab, um es gefahrlos zu vernichten.

Zeitungsverleger Emil Griebsch †.

Hamm, 17. November.

Samstag nachmittag starb plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages im Alter von 73 Jahren im Sanatorium Ebenhausen bei München der Zeitungsverleger u. Buchdruckereibesitzer Emil Griebsch. Der Verstorbene leitete 40 Jahre den Druckerei- und Zeitungsverlag Emil Griebsch, in dem sich der Westfälische Anzeiger zu einer in ganz Mittelwestfalen ansehnlichen Zeitung entwickelt hat. Die Griebsche Druckerei ist aus der früheren Gymnasialdruckerei Hamm hervorgegangen. Der Verstorbene war lange Jahre im Vorstand des niederrheinisch-westfälischen Zeitungsverlegervereins und gehörte seit der Gründung dem Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins an.

Die Not der erwerbslosen Jugend.

Das Zentralproblem der Jugendpflege.

Münster, 17. November.

Mit der Not der erwerbslosen Jugend im Regierungsbezirk Münster befaßte sich der vorläufige Arbeitsausschuß im Bezirksausschuß für Jugendpflege in einer Sitzung, an der auch die Vertreter der Jugendverbände teilnahmen. Regierungsvizepräsident Dr. Hettlage wies auf die selbstverständliche, ernste Pflicht aller berufenen Stellen hin, den sich aus der Wirtschaftskrise ergebenden Gefahren vorzubeugen, auch wenn dieses finanzielle Opfer erfordere. Ueber praktische Maßnahmen berichtete sodann Regierungsrat Dr. Buerstedde. Die sich anschließende Aussprache befaßte sich mit den Umschulungskursen zur leichteren Unterbringung der erwerbslosen Jugendlichen in Lehr- und Arbeitsstellen, mit der Schaffung von Möglichkeiten zur Pflichtarbeit, der besonderen Aufgabe der Berufsschule, mit jugendpflegerischen Maßnahmen der privaten Jugendverbände und der Gemeinden, mit der Bereitstellung von Geldmitteln durch Staat und Kommunen und insbesondere mit den organisatorischen Voraussetzungen für eine planmäßige Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen.

In der Aussprache wurde bedauert, daß das Landesjugendamt es bisher nicht habe ermöglichen können, besondere Beihilfen zur Verfügung zu stellen. Es wurde auf das Landesjugendamt der Rheinprovinz hingewiesen, das einen Betrag von 100 000 RM. bereitgestellt habe. Stadtjugendpflegerin Fräulein Overkamp-Recklinghausen gab wertvolle praktische Winke zur Erfassung der 18- bis 21jährigen Erwerbslosen. Im ganzen zeigte die Besprechung, daß das Problem der Betreuung der erwerbslosen Jugend als das Zentralproblem der Jugendpflege im kommenden Winter von allen beteiligten Stellen klar erkannt worden ist.

Schwere Zusammenstöße

zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Hagen, 17. November.

Bei einem nationalsozialistischen Propagandamarsch durch die Stadt, an dem sich etwa 3000 Personen beteiligten, kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu blutigen Zusammenstößen, in deren Verlauf auch scharfe Schüsse fielen. Das Ueberfallkommando griff mit dem Gummiknüppel ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Ins Marienhospital wurden drei ernstlicher Verletzte eingeliefert. Zahlreiche Verwundete konnten nach ärztlicher Behandlung wieder entlassen werden. Im ganzen wurden 30 Personen von der Polizei verhaftet.

Großfeuer im Holzlager.

Oeltanks explodieren.

Letmathe, 17. November.

Auf dem Lagerplatz der Hoch- und Tiefbaufirma Ernst Pack brach ein Brand aus, der in kurzer Zeit das gesamte Holzlager in ein riesiges Feuermeer verwandelte. Da auf dem Platze größere Mengen Benzin und Oel lagerten, die zum Teil unter gewaltigen Detonationen in die Luft flogen und haushohe Flammensäulen bildeten, wurden die Wehren von Altena, Hohenlimburg, Hemer, Iserlohn, Letmathe und Hagen alarmiert. Der zahlreich an der Brandstelle erschienenen Zuschauer bemächtigte sich eine ungeheure Panik. Die Holzvorräte wurden restlos ein Raub der Flammen. Die Nachbarhäuser konnten gerettet werden. Als Brandursache soll eine schadhafte elektrische Leitung in Frage kommen.

Verwegene Flucht aus dem Gerichtsgefängnis.

Sprung aus dem zweiten Stockwerk.

Duisburg-Hamborn, 17. November.

Eine verwegene Flucht aus dem Gerichtsgefängnis ist einem hier in Untersuchungshaft befindlichen Gefangenen namens Josef Brich geglückt. Der Mann, der schon früher einmal aus dem Hamborner Polizeigewahrsam entflohen war, später aber wieder eingeliefert wurde, entwich aus dem Gerichtsgefängnis an der Parallelstraße. Er wurde jedoch gefaßt und in das Untersuchungszimmer zurückgeführt, das sich im zweiten Stockwerk befindet. Dort öffnete er in einem günstigen Augenblick das nicht vergitterte Fenster und sprang in den Hof hinab, der nicht verschlossen war. Der Mann hat sich bei dem Sprung merkwürdigerweise nicht verletzt und ist entkommen. Er konnte bisher noch nicht gefaßt werden.

Von einem Hunde in die Unterlippe gebissen.

Wülfrath, 17. November.

Ein eigenartiger Unglücksfall spielte sich in einem hiesigen Metzgerladen ab. Eine Frau war im Begriff, Fleisch einzukaufen, als sie von einem Hunde angefallen wurde. Das Tier, das jedenfalls aus bisher noch nicht bekannter Ursache gereizt worden sein muß, näherte sich der Frau und biß diese in die Unterlippe. Die Verletzte mußte mit schweren Verwundungen ins Krankenhaus geschafft werden. Der Hund, der als bissig bekannt sein soll, wurde kurz nachher erschossen.

Seltsamer Fall

einer Kinderverwechslung.

Gladbach-Rheydt, 17. November.

Vor elf Jahren befanden sich eine Frau aus Neuwerk-Hoven und eine Frau aus Gladbach-Mitte in einem Gladbacher Säuglingsheim zur Entbindung. Jetzt haben sich die beiden Frauen in Begleitung ihrer beiden jetzt etwa elfjährigen Knaben zufällig wiedergetroffen. Man stellte fest, daß der Sohn der Frau aus Gladbach eine frappante Aehnlichkeit mit dem Manne der Frau D. aus Neuwerk-Hoven hat. Es wird nach elf Jahren wohl schwer festzustellen sein, ob damals in dem Entbindungsheim eine Verwechselung vorgekommen ist. Die amtlichen Stellen konnten jedenfalls ein Ergebnis der von ihnen eingeleiteten Untersuchung nicht zeitigen.

20 000 Mark unterschlagen.

Viersen, 17. November.

Durch eine Revision bei den städtischen Werken wurde festgestellt, daß ein Automatenableser seit etwa fünf Jahren regelmäßig Unterschlagungen begangen hat, indem er Barbeträge in Höhe von monatlich ca. 300 Mark, über die eine Kontrolle nicht ausgeübt worden war, für sich verwendete. Der Gesamtbetrag der Unterschlagungen wird auf 20 000 Mark geschätzt.

Kriegsbeschädigte im Abwehrkampf.

Durch die Rede des Reichsarbeitsministers vor dem Reichsrat und andere amtliche Auslassungen ist bekannt geworden, daß der kommende Haushalt für Versorgung und Ruhegehälter eine Verminderung der Ausgaben um rund 100 Millionen vorsieht. Bereits seit 1929 sind durch die Sparerlasse, durch die Notverordnung vom Juli 1930, die Durchführungsbestimmungen hierzu und einen weiteren Erlaß vom September 1930 wesentliche Einschränkungen der Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen durchgeführt worden. Die jetzt angekündigte Verminderung der Ausgaben für diese Zwecke wird zum Teil durch die genannten gesetzlichen Maßnahmen ermöglicht. Wie verlautet, sollen aber auch die Mittel für Kapitalabfindungen erheblich gekürzt werden, ferner dürften in den 100 Millionen Reichsmark Einsparungen auf dem Gebiete der Hinterbliebenenversorgung, insbesondere für Kriegereltern und Kriegerwaisen, enthalten sein. Alle diese Maßnahmen, sowie die Ungewißheit über die künftige Gestaltung der Versorgung verursachen in den Kreisen der Versorgungsberechtigten eine begreifliche Unruhe und Besorgnis. Wie wir hören, wird sich der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", eine der größten Organisationen der Versorgungsberechtigten, auf einer Reichsvertretertagung in Berlin am 30. November 1930, in Anwesenheit von Vertretern des Reichsarbeitsministeriums und anderer Behörden, mit den aktuellen versorgungspolitischen Fragen befassen. Im Hinblick auf die kritische Lage auf diesem im Reichshaushalt eine beträchtliche Rolle spielenden Gebiete darf man dem Verlauf dieser Tagung mit besonderem Interesse entgegensehen. Beratungsstunden der Kreisgruppe Gelsenkirchen finden in der Geschäftsstelle, Bismarckstraße 58, statt (Telefon 217 08).

Neue Meisterkurse für Westfalen.

Beginn: 5. Januar 1931.

Unter Beteiligung des preußischen Staates, der Provinz Westfalen, der Stadt Dortmund und der westfälischen Handwerkskammern werden seit 1904 Meisterkurse für die Provinz Westfalen veranstaltet. Wegen der guten Unterrichtsfolge ist die Teilnahme an diesen Kursen immer sehr rege. Die nächsten großen Meisterkurse für Schuhmacher, Schneider, Schreiner, Maler, Klempner und Installateure, Damenschneiderinnen, beginnen am Montag, den 5. Januar 1931. Seit Beginn der Kurse benutzten über 2100 Handwerker diese vorzügliche Unterrichtsgelegenheit. Die Kurse sollen Meistern dazu dienen, sich mit den neuesten Techniken vertraut zu machen. Auch älteren Gesellen bzw. solchen, die sich in nächster Zeit selbständig machen, ist Gelegenheit zur Teilnahme an den Kursen gegeben. Unterricht täglich 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr. (Samstag nachmittag frei.) Kursusdauer: 8 Wochen. Unterrichtsfächer: Fachzeichnen, praktische Uebungen in den neuesten Techniken, Kalkulation, Maschinen-, Werkzeug-, Materialienkunde, Buchführung, Rechnen, Bürger- und Gesetzeskunde, fachwirtschaftliche Vorträge. Das Unterrichtsgeld beträgt 50 RM. für den Kursus. Bedürftige Teilnehmer können Beihilfen zum Lebensunterhalt erhalten. Anmeldungen (Formulare sind bei der Leitung der Meisterkurse und den westfälischen Handwerkskammern zu haben) sind bis zum 20. Dezember zu richten: „An die Leitung der Meisterkurse Dortmund, Brügmannstraße 25".

Briefkasten.

K. H. 100. Nach unserer Auffassung sind Sie hereingefallen. Sie sollten doch auch wissen, daß eine billige, also Altwohnung, Ihnen der Möbelhändler nicht beschaffen konnte, daß Sie andererseits eine Neubauwohnung zu jeder Zeit selbst mieten konnten. Zudem hat der Händler Ihnen tatsächlich Wohnungen nachgewiesen, hat also seine Verpflichtung erfüllt. Wir würden Ihnen raten, die Möbel abzunehmen, denn die 1000 Mark bekommen sie nicht zurück.

W. A., Gladbeck. 1. Wannerstraße 168. 2. Um welche Forderung handelt es sich, ist gemahnt worden?

F. S. 21. 1. Etwa 7,50 Mark. 2. 100 Mark. 3. Nein. 4. 132,3 Prozent auf 22 Mark gleich 27,11 Mark. 5. Daß man nichts hat.

Dölit. Vielleicht wenden Sie sich an die in der Anzeige angegebene Adresse. Jedenfalls ist größte Vorsicht geboten.

A. L. 100. Die Gastwirtschaft ist ein erlaubter Betrieb. Dagegen etwas zu unternehmen, hat keine Aussicht auf Erfolg. Versuchen Sie, Ihre Wohnung zu tauschen.

E. G., Vereinsstraße. Wenden Sie sich schriftlich an das Einwohneramt der Stadt Düsseldorf, fügen einen Freiumschlag und 25 Pfg. in Briefmarken bei. Sie erhalten dann die Adresse.

J. B. 20. 1. Bei 25 Mark Friedensmiete zahlen Sie ab 1. August 33,07 Mark. 2. Das Wassergeld ist mit drei Prozent in der Miete enthalten. Außerdem noch eine Mark für den Wassermotor zu nehmen, ist nicht zu viel. 3. Der Verbrauch kann stimmen, da die Geschäfte starken Wasserverbrauch haben. Lassen Sie sich doch die Rechnung vorlegen. Es ist am besten, wenn der Wasserverbrauch in Ihrem Hause insgesamt umgelegt wird, also drei Prozent weniger Miete. Dann geschieht keinem Unrecht.

Rundfunk

Dienstag, 18. November.

6.45—7.00 Dr. Ludwig Bach: **Leibesübungen**
7.00—8.00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
10.15—11.15 **Schallplattenkonzert**
11.15—12.00 **Schulfunk.** Dr. Kölsche: **Aus dem westfälischen Liederhain**
12.10 **Schallplattenkonzert**
13.05—14.30 **Mittagskonzert.** Leitung: Wolf
1. Abschied der Gladiatoren, Marsch — Fucik
2. Nakiri-Walzer — Linde
3. Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager in Granada" — Kreutzer
4. Melodien aus der Oper „Aida" — Verdi
5. Ouvertüre zur Oper „Mignon" — Thomas
6. a) Menuett — Finck
b) Gavotte — Finck
7. Walzerflut, chronologische Walzer-Suite — Fetras
8. a) Spiel mir ein Lied auf der Geige, Slow-Fox — Jurmann
b) Liebe und Trompetenblasen, Marschlied — Roland

15.00—15.30 **Kinderstunde.** Der Zauberkasten
16.05—16.25 Gottfried Kölwel: **Wenn man Glück hat — Der rote Mantel**
16.35—16.50 Dr. Hans Behle: **Mitteilungen aus dem Schulfunk**
16.50—17.30 **Aus dem Leben der höheren Schule.** Oberschulrat Dr. Pohl: **Die schriftlichen Arbeiten im mathematischen Unterricht**
17.30—18.30 **Vesperkonzert** (Schallplatten): Mengelberg — Kreisler — Blech
18.30—18.50 **Für den Landwirt.** Dr. Karl Huemmer: **Die Landwirtschaft in Bulgarien**
19.15—19.40 Lektor Le Bourgeois — Lektor G. Perrot: **Französische Unterhaltung**
19.40—20.00 **Wirtschaft und Gesellschaft im Buch**
Dr. Hans Stein: **Neue Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte**
Dr. Josef Klersch: Die Sparkasse der Stadt Köln und ihre Stellung im rheinischen Sparkassenwesen
Bruno Kuske: Entstehung und Gestaltung des Wirtschaftsraumes
K. A. Meißinger: Friedrich List, der tragische Deutsche
Robert Michels: Peter Michels und seine Tätigkeit in der rheinischen Industrie und in der rheinischen Politik
20.00 (auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen): **Musikalisches Durcheinander.** Ltg.: Spitz. Solisten: Henny Neumann-Knapp (Sopran), Helene Guermanova (Alt), Aramesco (Tenor), Neumann (Tenor), Striensz (Baß), Schneiderhan (Violine), Steinmann (Cello), Grape (Klavier), Kreisel (Saxophon), Grape, Wielisch (auf zwei Klavieren) u. a., der Kammerchor und das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks
Anschließend: **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**

Funkstille

Ein Wink für's Kaffeekochen:
Bohnen besser ausnutzen-
Natürlich mit
Weber's Carlsbader
Damit holen Sie alle Kraft und Würze aus den Bohnen.
Sie werden staunen, was das bischen Weber's ausmacht!

CAPITOL

Bahnhofstraße 53, neben Alsberg.

Der täglich vor ausverkauftem Hause laufende **Millionenfilm!**

Dem Gedenken der deutschen Flotte!



Das Grab der deutschen Flotte

Unter Verwendung des authentischen Materials wurde der sich auf geschichtlichen Tatsachen aufbauende deutsche Großfilm geschaffen.

Jeder Deutsche, ob jung oder alt, muß diesen Film gesehen haben

Hierzu das große **tönende** Filmwunder:

Der Liebesroman der Lady Hamilton

90 000 Mitwirkende! 11 Riesenakte! Herstellungskosten 12 Million.

Ein Tonfilm, welcher neben „Ben Hur" das gewaltigste Schauspiel aller Zeiten ist.

Dazu das auserwählte Beiprogramm!

Zur Beachtung!

Am Mittwoch, 19. Nov. (Bußtag), wurde das Programm infolge seines künstlerischen Wertes **zur Vorführung zugelassen!** Sie sehen deshalb beide Filme ab 6 Uhr nachmittags, Kassenöffnung 5 Uhr.

Jugendliche haben diese Woche Zutritt!

Anfang täglich 3.00 Uhr. Letzte Vorstellung 8.00 Uhr.

Nachtvorstellungen!

Am Donnerstag, Freitag und Samstag, abends 10.30 Uhr, bringen wir den großen **Filmvortrag:**

Liebe ein Naturgesetz

Ein Film über **die Beziehungen zwischen Mann und Weib in der Natur und im Leben.**

Unter Zugrundelegung der Forschungsergebnisse von: Prof. Haeckel, Wilhelm Bölsche, Prof. Ranke, Prof. Roßmann, Prof. Meisenheimer (Universität Leipzig), Dr. Magnus Hirschfeld, Dr. Iwan Bloch, Havelock Ellis, Prof. Aug. Seidl, Artur Schoppenhauer und Wolfgang v. Goethe.

Aus dem reichen Inhalt: Geburt und Tod — Moschus das Parfüm der Liebe — Nacktheit und Schönheit — Ideal und Kunst — Was ist Liebe? ? ? — Befruchtung und Entwickelung u. s. w.

Zu dem Film ist ein erläuternder Vortrag!

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Apollo-Theater

„Ein entzückendes Erlebnis versäumt, wer diesen Film versäumt, denn es ist ein Werk, wie es vielleicht in jeder Saison nur einmal gelingt."

So schreibt die Presse über unseren Tonfilm und so urteilen auch alle Besucher.

Nur noch Dienstag und Donnerstag der 100%ige Tonfilm



Ein Tango für Dich

Die Liebesabenteuer eines unberühmten Jazzsängers mit

Willy Forst, Fee Malten, Ernst Verebes, Paul Vincenti, Paul Otto u. Oskar Karlweiß

Komposition und musikalische Leitung: Robert Stolz.

Ueberall hört man die großen Schlager-Melodien

„Das Märchen vom Glück"
„Du bist mein Mascottchen"
„Ich wünsche mir ein Töchterlein"
„Du bist meine Greta Garbo",

welche sämtlich auf Grammophon-Platten zu kaufen sind.

Täglich 3.10 5.50 8.40. Uhr
Kassenöffnung 2 Uhr

Das Tonfilmwunder Micky: Der fidele Bauer

Die neue tönende und stumme Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise.

Morgen Buß- und Bettag
Kassenöffnung 5 Uhr Beginn 6 Uhr
zu der großen Sonder-Vorstellung

Zwei Welten

Das neue 100%ige Tonfilm-Meisterwerk
E. A. Duponts mit
Maria Paudler, Peter Voß, Helene Sieburg, Herm. Vallentin
Letzte Vorstellung: 8.15 Uhr.

Industrie-Kino

Die letzten drei Tage!

Greta Garbo

in

Anna Karenina

Die Tragödie einer großen Leidenschaft in 8 Akten nach Leo Tolstoi's schönstem Roman

Drückende Pflicht und lodernde Leidenschaft, Liebe zum Kind und Liebe zum Mann

GRETA GARBO als unschuldig-schuldige Sünderin, berauschend in ihrer märchenhaften Anmut

Lilian Gish und Lars Hanson
in dem hochspannenden Großfilm:

Stürme

Ein wahres, lebendiges Drama um einen Mord im Tal der Stürme, am Rande der Arizona-Wüste
Ein Mädchen im Kampf mit menschlichen Bestien und entfesselten Naturgewalten

Jack Hoit, Douglas Fairbanks jr. und Billie Dove
in dem großen Wildwest-Film:

Die Falle am Crowton-Pass

8 sensationelle Akte voll abenteuerlicher Geschehnisse

Der letzte der Navajos-Indianer rächt die verletzte Ehre seiner Tochter, der »Wilden Rose der Prärie«

Beiprogramm / Neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise:
RM. 0.40, 0.60. 0.90 u. 1.50

Morgen
Buß- u. Bettag
Kassenöffnung 5 Uhr
Beginn 6 Uhr

Genesius Lustspielhaus
Alter Markt 6
Mittwoch, den 19. Nov., abends 8 Uhr:
Schauspiel-Abend
„JUANA"
Drama in einem Akt von Georg Kaiser
Hierauf:
„Die Stunde des Erkennens"
Schauspiel in einem Akt von Arthur Schnitzler
Vorverkauf: Stadtkeller
Ruf 26924

Stadttheater Dortmund

Dienstag, 18. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Sektion Rahnstetten.
Mittwoch, 19. Nov., 20 bis nach 22,30 Uhr: Cavalleria rusticana. Hierauf Der Bajazzo.
Donnerst., 20. Nov., 20 bis nach 23 Uhr: Viktoria und ihr Husar.
Freitag, 21. Nov., 20 bis 22.30 Uhr: Sektion Rahnstetten
Samstag, 22. Nov., 20 bis nach 23 Uhr: Viktoria und ihr Husar.
Sonntag, 23. Nov., 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Undine

Stadttheater Bochum.

Dienstag, 18. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Bühnenvolksbund Serie B. u. C.: „Schluck und Jau".
Mittwoch, 19. Nov., 20 bis gegen 22 Uhr, C. 9 und Wahlvorst. f. alle Ringe: „Passion". Das Misterienspiel der Brüder Arnoul u. Simon Greban, Deutsch von Wilhelm Schmidtbonn.
Donnerst., 20. Nov. 20 bis geg. 22,15 Uhr: D. 8: „Anatol".
Freitag, 21. Nov., 19,45 bis gegen 23,15 Uhr, außer Vormiete u. Volksbühne Serie 1 Nr. 1—350 „Die Csardasfürstin", Operette von E. Kalmann.
Samstag, 22. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Weiß. Ring 4 u. Volksbühne Serie 2: „Schluck und Jau".
Sonntag, 23. Nov., 19 bis geg. 22,15 Uhr: Außer Vormiete: „Ueber die Kraft", Schauspiel in 2 Teil. (6 Akt.) von Björnstjerne Björnson.
Montag, 24. Nov., 20 bis gegen 22 Uhr, A. 8: „Die Passion".

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Dienstag, 18. Nov., 19,30 bis 22.30 Uhr: Die lustige Witwe.
Mittwoch, 19. Nov., 20 bis 22,45 Uhr: Der Troubadour.
Donnerst., 20. Nov., 29,30 bis nach 22 Uhr: Fidelio.
Freitag, 21. Nov., 19,30 bis nach 22 Uhr: Ball.
Samstag, 22. Nov., 19,30 bis 22,30 Uhr: Die lustige Witwe.

Schauspielhaus.

Dienstag, 18. Nov., 20 bis 22,30 Uhr: Hulla di Bulla.
Mittwoch, 19. Nov., 15,30 bis 16,50 Uhr: Jedermann. 19,30 bis 20,50 Uhr: Jedermann.
Donnerst., 20. Nov., 20 bis 22,30 Uhr Hulla di Bulla.
Freitag, 21. Nov., 20 bis 22,30 Uhr Der Raub der Sabinerinnen.
Samstag, 22. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Komparserie

Kommißbrot
nahrhaft und wohlschmeckend, 3 Pfd. Mark 0.50.
Landbrotbäckerei
W. Beukenberg,
Gelsenkirchen,
Ruf 250 83.

Städt. Bühnen Duisburg-Hamborn

Duisburger Haus.

Dienstag, 18. Nov., 20 bis gegen 23 Uhr: Die Geisha.
Mittwoch, 19. Nov., 15 b. gegen 19,15 Uhr: Lohengrin.
Donnerst., 20. Nov., 19,45 bis gegen 22 Uhr: Der Mann, den sein Gewissen trieb.
Freitag, 21. Nov., 19.30 b. gegen 23 Uhr: Reidhardt v. Gneisenau.

Hamborner Haus.

Mittwoch, 19. Nov., 17 bis 20 Uhr: Oberammergauer Passionsspiele.
Donnerst., 20. Nov., 20 b. 23 Uhr: Die verkaufte Braut.
Freitag, 21. Nov., 20 bis 23 Uhr: Die Försterchristel.

Böhmische
Bettfedern
gereinigt u. füllfertig
a) reinweiße, Pfd. 2,90
b) blendend weiße m. Daunen Pfd. 3,35
c) Das Beste, Pfd. 3.75
Versand geg. Nachn. Nichtgefallendes nehme zurück.
Richard Lübeck,
Fürstenfelde Nm. 82

Elektrische :329
Heiß- und Kaltmangel
Martinstraße 3
Toreingang.

Männer-Gesang-Verein
EINIGKEIT
Gelsenkirchen-Schalke
Leiter: Musikdir. Arnold Schmiedel

Morgen, Buß- und Bettag, nachmittags 5 Uhr, im Saale des Hans-Sachs-Hauses

Wohltätigkeits-Konzert

Mitwirkende: Else Marschang-Hilvering, Essen, Alt. Faßbender-Trio vom Westdeutschen Rundfunk

Eintrittspreis 1 Mk. pro Person
Eingang nur Vattmannstraße

Das Konzertflügel stellt in liebenswürdiger Weise die Firma Rating, Hindenburgstr. 5

Reinertrag für Hinterbliebenen der in Alsdorf und auf der Grube Maybach verunglückten Bergleute.



Kataloge,
Broschüren, Flugblätter
liefert in kürzester Zeit
BUCHDRUCKEREI
CARL BERTENBURG

Sensationelle Erfindung
zur Hautverjüngung für Damen!



Warum verjüngt äußere Behandlung die Haut nicht?

Geradezu eine Umwälzung auf dem Gebiete der Hautpflege bedeutet ein von deutschem Arzt nach langjährigen Versuchen nunmehr der Allgemeinheit übergebenes Präparat zum innerlichen Gebrauche in bequemer Dragéeform, deren wirksame Bestandteile nach **2 deutschen Reichspatenten** hergestellt werden. Von deutschem Universitäts-Professor nach exakten Versuchen als hervorragend anerkannt. Nach dem ungefähr 30. Lebensjahre muß die Haut jeder Dame ganz besonders gepflegt werden. Die bisherige Anwendung von Salben, Cremes, sog. Teintwässern usw. diente nur zur Konservierung der Haut, konnte aber niemals welke Haut verjüngen! Das neue Präparat Walida-Hormon-Dragées wird täglich 2—3mal eingenommen (bequem in der Handtasche mitzunehmen), und die unschönen Falten im Gesicht (Runzeln, Krähenfüße) werden nach kurzer Anwendung zum Verschwinden gebracht.

Sie werden um viele Jahre jugendlicher aussehen.

Absolut unschädlich, im Gegenteil für den gesamten Organismus äußerst wohltuend. Die Farbe der Haut wird reiner. Das Alterspigment (welke Haut) verschwindet ganz. Interessante Broschüre mit vielen Bildern über alles Wissenswerte wird kostenlos versandt in verschlossenem Doppelbrief ohne jeden Aufdruck gegen 30 Pfg. Doppelbriefporto durch das Generaldepot für Deutschland: **Kronen-Apotheke, Berlin W 8, Block 163, Friedrichstr. 160** (zwischen Unter den Linden und Behrenstr.) Nur direkte Aufträge werden versandt, unverlangte Nachnahmesendungen (wie dies vielfach üblich) sind ausgeschlossen.

Um jede Dame von der bequemen Anwendungsweise der Walida-Hormon-Dragées zu überzeugen, lend. wir eine Probepackung umsonst.

Wir legen die Probepackung der verschlossenen Broschürensendung (nur wenn 30 Pfg. Porto beiliegt) diskret bei. **Eine Gewichtszunahme durch Anwendung der Walida-Dragées ist keineswegs zu befürchten. Zu haben in all. Apotheken. Orig.-Pack. 9.75 Mk.**

Rheinlandhalle Köln
Telefon 58006

6 TAGE-RENNEN
28. Nov. - 4. Dez.

Fordern Sie Preisliste u. Prospekte
Vorverkauf hat begonnen

Wirksam sind die **kleinen Anzeigen** in der **Allgemeinen Zeitung!**